Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

13.2.1939 (No. 37)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415531

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 37 — Wilhelmshaven, Montag, den 13. Februar 1939 — 9. Jahrgang

Morgen Stapellauf des Schlachtschiffes F

Groß-Hamburg rüstet zum Führer-Empfang

Montag nachmittag Ankunft Adolf Hitlers — Dienstag mittag Stapellauf auf der Werft von Blohm und Voß

Hamburg, 13. Februar (Eig. Meldung)

Groß-Hamburg sieht den Feierlichkeiten zum Stapellauf des Schlachtschiffes F in fieberhafter Erwartung entgegen. Die Bevölkerung trifft alle Vorbereitungen zu einem triumphalen Empfang des Führers, der selbst die Taufrede halten wird. Mit Adolf Hitler kommen die Reichsminister Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Heß, Dr. Frick, v. Ribbentrop, Dr. Goebbels, Rust, Dorpmüller und Frank, ferner viele Reichsleiter, Reichsstatthalter und Gauleiter sowie die gesamte Admiralität und Generalität mit Raeder und Generaloberst Keitel an der Spitze. Der 35 000-to-Riese soll im Rahmen einer noch nie erlebten Stapellauf-Feierlichkeit zu Wasser gelassen werden.

50 000 sind Zeugen

Auf dem Werftgelände werden 50 000 Männer und Frauen den Augenblick erleben, an dem der stolze Neubau der Kriegsmarine, von Deutschlands besten Konstrukteuren und Ingenieuren erdacht, von den Tausenden geschickten Händen Hamburger Arbeiter geformt, die Helgen verlassen wird, und zehntausende Tonnen Stahl und Eisen in das Wasser gleiten. Die Hansestadt, die jahrhundertelang Pioniere deutscher Seegeltung hervorbrachte, weiß die Bedeutung dieses Führerbesuches und des Stapellaufs richtig einzuschätzen. Die Metropole der Handelsmarine weiß, was eine starke Wehr für den Seeverkehr bedeutet. In Krieg und Frieden haben Kriegs- und Handelsmarine sich immer in Hamburg kameradschaftlich verbunden gefühlt. Zu den Stapellauf-Feierlichkeiten kamen, neben dem Aviso „Grille" das Panzerschiff „Admiral Scheer", der Kreuzer „Nürnberg" und die vierte Torpedobootshalbflottille nach Hamburg.

*

Bei einer Länge von 241 Meter und einer Breite von 36 Meter weist das neue Schiff eine Bestückung von acht 38-cm-Geschützen als schwerer und 12 15-cm-Geschützen als mittlerer Artillerie auf, wozu noch die Flakbestückung tritt.

Das Programm

Ankunft des Führers Montag, 16.11 Uhr Dammtorbahnhof; Fahrt zum Hotel Atlantik; abends Beisammensein Hamburgischer Persönlichkeiten mit dem Führer. Am Dienstag Fahrt des Führers 12.15 Uhr vom Hotel Atlantik zur Werft, Eintreffen dort 12.45 Uhr, Beginn der Taufrede 12.55 Uhr, Taufe und Ablauf des Schlachtschiffes 13.06 Uhr.

Zwischen den Stühlen

Eiertänze um Francos Anerkennung

Allmählich beginnt das hysterische Hin und Her, das in London und Paris um die „Anerkennung" Francos getrieben wird, albern zu werden. Alle paar Stunden legt man eine neue Platte auf. Das eine Mal tönt man, nun werde die Anerkennung ganz bestimmt kommen, vielleicht „schon" Dienstag oder Donnerstag. Das andere Mal faselt man wieder von „Vorbedingungen", die Franco erfüllen müsse. Und das dritte Mal führt man den Eiertanz einer Unterscheidung zwischen „juristischer" und „tatsächlicher" Anerkennung auf, wobei man die letztere Methode für „ausreichend" hält (wahrscheinlich um nicht gleich zugeben zu müssen, daß den Herrschaften in London und Paris die spanischen Felle sämtlich weggeschwommen sind!).

Zwei Seelen wohnen, ach, in ihrer Brust! Sie können von ihrer alten Liebe zu den Negrin, Azana und Konsorten so schnell nicht loskommen, möchten sich aber auch das spanische Aufbaugeschäft und die politischen Vorteile einer Anbiederung an Franco nicht seine Unterschrift unter dieses gefürchtete Antikomin ternpakt! Daß bloß Franco nicht seine Unterschrift unser dieses gefürchtete Dokument setzt! Daß sie bereits zwischen den Stühlen sitzen, haben England und Frankreich anscheinend immer noch nicht erkannt. Sie brauchten allerdings bloß die spanische Presse zu lesen. Da werden nämlich die scheinheiligen Manöver der „Demokratien" so schonungslos gekennzeichnet, daß es ein Blinder mit dem Krückstock fühlen kann.

—ti—

Die Nationalen auf dem Marsch nach Süden

Francos Kanonen beschießen Madrid

Welche Flugzeuge schafften die roten Häuptlinge Negrin und del Vajo aus Frankreich nach Madrid?

Bilbao, 13. Februar. (Eigene Meldung.)

Nach der endgültigen Befreiung Kataloniens und der Eroberung des Ortes Llivia, der fast vollständig vom französischen Gebiet umschlossen ist, marschieren die nationalen Truppen bereits aus den Pyrenäen nach Süden, neuen Kampfzielen entgegen. Am gestrigen Sonntag wurde Madrid von der nationalen Artillerie unter Feuer genommen, das sich auf alle Viertel der Stadt erstreckte. Ein Geschoß traf die französische Gesandtschaft, deren Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Häfen von Alicante und Cartagena wurden von nationalen Fliegern bombardiert. In Cartagena wurde neben Hafeneinrichtungen ein roter Zerstörer beschädigt.

Negrin, del Vayo und mehrere andere rotspanische Oberhäuptlinge trafen Sonntag in Madrid ein, wo sie sich mit anderen Bonzen zu einer Beratung vereinten. Die nationalspanische Presse fragt in diesem Zusammenhang sehr berechtigt, welche Flugzeuge die Häuptlinge wohl von Frankreich nach Madrid gebracht haben.

Katalonien lebt in einem einzigen Feiertag

In Nordkatalonien bleiben lediglich geringe Truppenkräfte zurück, die dort vorläufig den Polizeidienst versehen und die Säuberung und Ausräumung des eroberten Gebietes vollenden. In den Grenzorten Puigcerda, Perthus und Port Bou herrscht regstes Leben. Nach den furchtbarsten Entbehrungen, die Nordkatalonien durchmachen mußte, scheint es nun in einem einzigen Feiertag zu leben. Hilfszüge des sozialen Hilfswerkes der Falange verteilen Lebensmittel, die aus allen Teilen des nationalen Spanien herrühren.

Französische Generäle in Barcelona

In Barcelona trafen drei französische Generäle ein, die den Militärgouverneur aufsuchten. Nach einer Besichtigung der bolschewistischen Folterkammern erklärten sie, sie würden die französische Oeffentlichkeit über die Grausamkeiten der roten Peiniger Kataloniens aufklären.

Es werden immer neue Tatsachen über das Wüten der roten Bestien in Katalonien bekannt. So hatte in dem Ort San Feliu de Buſallen rotes Gesindel den Ortsgeistlichen einer furchtbaren Folterung unterworfen und ihn dann gezwungen, seine eigene Kirche in Brand zu setzen. Darauf wurde der Priester, der hierbei starke Brandwunden erlitten hatte, an ein Auto gebunden und durch die Straßen geschleift. Schließlich wurde er von den roten Unmenschen mit Benzin übergossen und angezündet. In dem kleinen Ort Orrius ermordeten die roten Banden mehr als 800 Menschen, die aus verschiedenen Teilen Kataloniens dorthin gebracht worden waren. Eine große Anzahl von Morden ist von den Roten auf der Burg von Figuèras verübt worden, wo nach einstweiligen, vorsichtigen Schätzungen während der 2½ Jahre des Sowjetterrors über 1000 Menschen in bestialischer Weise umgebracht worden sind.

Teuflischer roter Plan vereitelt

Weiter ist aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden, daß die Roten beabsichtigten, scheinbare Bevölkerungskundgebungen nationalistischen Gepräges zu veranstalten und hierbei den Anschluß an Nationalspanien zu befürworten. Der wahre Hintergedanke der Sowjets war, alle Einwohner, die dieser Täuschung zum Opfer fallen würden, wegen der Teilnahme an einer Sympathiekundgebung für General Franco festzunehmen. Da man von dieser Absicht der Sowjets auf nationalspanischer Seite Kenntnis erhielt, konnte der nationalspanische Sender in Burgos die wahren Hintergründe dieses Planes der roten Terroristen durch den Aether bekannt geben.

Beim Vormarsch entdeckten die Nationalen 4 Kilometer vor Puigcerda ein Haus, das man allgemein bereits „La Casa de los Muertos", das „Totenhaus" nannte. Alle Räume im Erdgeschoß waren bis zur Schulterhöhe mit Leichen von 18- bis 20jährigen Männern angehäuft, die sämtlich von den Roten erschossen waren und Spuren grauenhafter Verstümmelung trugen. Einige dieser Männer hatten anscheinend kurz vor dem Tode fliehen wollen, da die Köpfe dieser Leichen zum Fenster heraushingen.

Alle wollten zu Franco

Paris, 13. Februar. (Eigene Meldung.)

Nach in Paris eingetroffenen Meldungen von der spanisch-französischen Grenze wurde bei einer Umfrage unter den geflüchteten rotspanischen Milizen festgestellt, daß 99 v. H. um die Einreise



Blutige Unruhen in Indien

Britisches Militär in Cownpur eingesetzt — 31 Inder von der Polizei erschossen — Ueber 200 Eingeborene verletzt

London, 13. Februar

Nachdem es bereits in den letzten drei Wochen in verschiedenen Teilen Indiens zwischen Polizei und Bevölkerung zu zahlreichen Zusammenstößen gekommen war, treffen jetzt aus den Vereinigten Provinzen und aus Burma Nachrichten ein, die auf Unruhen großen Ausmaßes schließen lassen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, die auffallend kurz und spärlich sind, wurden insgesamt von der Polizei 31 Personen erschossen, 219 zum Teil schwer verletzt und viele Hundert verhaftet.

In Cownpur (Vereinigte Provinzen) schwelen die Unruhen schon seit Tagen. Der zündende Funke zur Plünderung von Läden und Aufruhr unter der Bevölkerung soll das Musizieren von Hindus vor einer Moschee gewesen sein, dem sich die Moslems widersetzten. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge strömte daraufhin zusammen. Nachdem die Polizei das Feuer sechsmal auf die Menge eröffnet und 20 Personen erschossen sowie 200 verwundet hatte, wurde die Lage etwas ruhiger. Schließlich wurden Truppen des 2. Bataillons des Staffordshire-Regiments und Polizeistreitkräfte aus den benachbarten Bezirken in Cownpur eingesetzt. Obwohl Polizei und Militär nach Verhängung des Belagerungszustandes Herr der Lage sein sollen, steht das Leben der 1½ Millionen-Stadt, wie Reuter in einem Bericht aus Cownpur zugibt, still.

In Mandalay (Burma) ging die Polizei gegen eine Prozession, an der 20 000 Menschen teilnahmen, auf Grund des Ansammlungsverbotes mit blanker Waffe vor. Einer amtlichen Mitteilung aus Rangoon zufolge wurden dabei 11 Menschen erschossen und 19 verletzt, darunter eine Anzahl Mönche.

Landesbibliothek Oldenburg

nach Nationalspanien baten, während nur 1 v. H. sich den Abtransport nach Valencia wünschte.

Die Zahl der ehemaligen rotspanischen Milizen, die im Verlauf der vergangenen Woche für Nationalspanien optiert haben, und bei Hendaye die Grenze überschritten, beträgt nach einer Meldung aus Bayonne insgesamt 33 856.

Die nationalspanischen Behörden haben infolge der großen Zahl der seit 48 Stunden heimbeförderten rotspanischen Milizen beschlossen, diese Heimbeförderung zu unterbrechen. Seit 13 Uhr ist die Grenze auf der spanischen Seite geschlossen. Die Nationalspanier haben die französischen Behörden wissen lassen, daß sie ab Dienstag täglich 6000 Milizen in Empfang nehmen könnten. Außerdem haben sie sich bereit erklärt, sofort die Frauen, Kinder und die nationalspanischen Kriegsgefangenen, die sich gegenwärtig in Hendaye befinden, aufzunehmen. Nach dieser Mitteilung wurde sofort ein entsprechender Transport zusammengestellt.

Große Beute der Rucksackbolschewisten

Mehrere Pariser Blätter berichten, die französischen Behörden hätten äußerst strenge Maßnahmen zur Unterdrückung der immer wieder von neuem in den einzelnen Konzentrationslagern für die rotspanischen Milizen versuchten kommunistischen Agitation getroffen. Namentlich in den Lagern von Barcards, Saint Cyprien und Argelès seien mehrere kommunistische Abgeordnete, so der bekannte Kommunistenhäuptling Duclos und der mit dem Beinamen „der Franzosenschlächter von Albacete" ausreichend gekennzeichnete kommunistische Abgeordnete Marty, aufgetaucht, um regelrechte Kundgebungen zu organisieren und die Lagerinsassen zur Revolte aufzustacheln. Die französischen Behörden machten der kommunistischen Agitation ein schnelles Ende und ließen Duclos, Marty und Genossen von einigen Mobilgardisten mit Gewalt entfernen.

Einigen rotspanischen Lagerinsassen gelang es, bei dem allgemeinen Hin und Her aus dem Lager auszubrechen und in der Umgebung zu rauben und zu plündern. Sie wurden jedoch nach einiger Zeit von französischen Militärpatrouillen gefangen und ins Lager zurückgebracht. Bei Wiederholung derartiger „Ausflüge" wurden ihnen schwere Disziplinarstrafen angedroht.

Jüdische Profitgier macht Geschäfte

In Perpignan trieb eine ganze Bande jüdischer internationaler Profitgeier ihr Unwesen. Mehrere Tage lang herrschte ein schwunghafter Handel mit gestohlenem und geraubtem Schmuck und Kleinfeuerwaffen. Die Ausbeutung des Elends kannte keine Grenzen und selbst Fälle von Mädchenhandel wurden aufgedeckt. In Perpignan nahmen die französischen Behörden den früheren Oberhäuptling der rotspanischen Pioniertruppen, Ruiz, fest, der das Schloß von Figueras in die Luft gesprengt hat. Er wurde im Besitz eines kleinen Handkoffers angetroffen, in dem sich eine Million Peseten und wertvolle Schmuckstücke und kleine Kunstgegenstände befanden, die er im Schloß von Figueras gestohlen hat. Ruiz war in einem Kraftwagen nach Frankreich gekommen, der von einem rotspanischen Militärarzt gesteuert wurde, den die französische Polizei ebenfalls verhaftete. Auch eine Anzahl anderer rotspanischer Flüchtlinge, die gestohlene Wertgegenstände in ihrem Gepäck mit sich führten, wurden unter polizeiliche Gewahrsam gestellt.

Warmer spanischer Dank für deutsche Lebensmittelsendungen

Die spanische Presse hebt die Bedeutung des Geschenks des Deutschen Reiches für die bedürftige Bevölkerung Kataloniens hervor, das aus bedeutenden Mengen Lebensmitteln besteht und durch die Spende von Bekleidungsstücken ergänzt wird. Die deutschen Transporte werden beschleunigt abgefertigt.

„Voce de Espana" schreibt hierzu, seiner entschlossenen und tatkräftigen Hilfe in den schweren Tagen Nationalspaniens fügt Deutschland ein weiteres Zeichen herzlicher Freundschaft hinzu. Deutschland beweise damit, daß es nicht nur im Kriege, sondern auch beim Wiederaufbau an der Seite Spaniens stehe, um schnell die Wunden, die der Kommunismus schlug, heilen zu lassen. Spanien wird niemals vergessen, welche Länder zuerst Verständnis für die Erhebung Francos hatten.

Palästinakonferenz will Landkarte ändern

Der Plan eines syrischen Bundesstaates — Inzwischen wird weiter hingerichtet

Jerusalem, 13. Februar.

Das Militärgericht in Haifa verurteilte in einer einzigen Sitzung sieben Araber zum Tode und einen lebenslänglich zu Gefängnis, und zwar im Zusammenhang mit einem Gefecht, das zwischen englischen und arabischen Freiheitskämpfern stattgefunden hatte. (Ob sich England davon eine günstige Einwirkung auf die Londoner Palästinakonferenz verspricht?)

*

Von unserem Vertreter in London wird uns geschrieben:

Auf der kürzlich durch den britischen Premierminister eröffneten Palästinakonferenz in London ist es nicht gelungen, Juden und Araber an einen gemeinsamen Konferenztisch zu bringen. Diese Unmöglichkeit ist ein Symptom für die gewaltigen Schwierigkeiten, die auf der Konferenz überwunden werden sollen. Die Standpunkte der beiden Gruppen stehen sich tatsächlich diametral gegenüber. Das kam sofort bei den ersten Sitzungen des englisch-jüdischen und des englisch-arabischen Konferenzteiles, die beide räumlich und zeitlich getrennt voneinander tagen, zum Ausdruck.

Die Araber fordern

das Recht zur Schaffung eines unabhängigen arabischen Staates in Palästina. Zu diesem Zweck soll das britische Mandat über Palästina aufgehoben und die Balfour-Erklärung, die den Juden Palästina als Nationalheim versprochen hat, beseitigt werden. Die Einwanderung von Juden und der Landkauf von Juden sollen verboten werden. An die Stelle des Mandats soll ein Vertrag zwischen England und dem arabischen Palästina treten, wie er zwischen Irak und England abgeschlossen wurde. Die nun einmal schon im Land befindlichen Juden, die etwa 29 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sollen Minderheitenrechte bekommen, und die britischen Interessen im Lande sollen ebenso wie der Zugang zu den sogenannten heiligen Plätzen gesichert werden. Die Araber weisen dabei darauf hin, daß Palästina nicht die zahlenmäßige Lösung der Weltjudenfrage bieten könne.

Die Juden fordern

zunächst, daß sie natürlich an der Aufrechterhaltung des britischen Mandats ein Interesse haben, solange sie noch in der Minderheit sind, die Aufrechterhaltung und Durchführung der Balfour-Erklärung, ferner das uneingeschränkte Einwanderungsrecht und das Recht auf Landkauf.

England steht nun nicht etwa als unparteiischer oder gar uninteressierter Vermittler zwischen den beiden Gruppen. Es hat zunächst ein großes Interesse an einer friedlichen Einigung und Abgrenzung der jüdischen und arabischen Gebiete und möchte im übrigen seine strategischen und sonstigen Interessen auf dem Landweg nach Indien gerade an dem wichtigen Kreuzungspunkt in Palästina gesichert wissen. Da es aber sogar für die bekannte englische Kompromißkunst möglich erscheint, im Rahmen der gegenwärtigen Grenzen Palästinas eine beide oder alle drei Parteien befriedigende Lösung zu finden und mit Gewalt auf die Dauer nichts auszurichten ist, sondern nur die gesamte mohammedanische Welt von Marokko bis Indien in Aufruhr gebracht wird, ist

London auf einen Ausweg verfallen,

dessen Umrisse sich bereits abzuzeichnen beginnen. Palästina soll zu diesem Zweck gewissermaßen erweitert werden, indem es mit Syrien und Transjordanien zu einem Bundesstaat vereinigt wird. Die Araber hätten in diesem groß-syrischen Stat auf jeden Fall die Gewißheit, sogar bei einer Fortdauer einer beschränkten jüdischen Einwanderung, immer in der überwiegenden Mehrheit zu bleiben. Zudem war ja schon vor den Zeiten des alten römischen Reiches Palästina und Syrien ein Staat.

Die arabischen Nachbarstaaten Irak, Aegypten und Saudi-Arabien sollen diesem Plan günstig gegenüberstehen, wobei vor allem Irak den weitergehenden Vorschlag eines großarabischen Staatenbundes von Bagdad bis Kairo gemacht hat. Aegypten und Irak streiten sich nun bereits über die Führung dieses großen arabischen Gebildes, wobei auch die wieder aufgelebte Kalifatidee eine Rolle spielt. Die wichtigste und stärkste Persönlichkeit auf arabischer Seite ist bei diesen Verhandlungen der Londoner Konferenz zweifellos der englandfreundliche irakische Ministerpräsident General Nuri Said, der eine große Aktivität entwickelt und als ehemaliger Freund und Mitkämpfer des bekannten englischen Agenten Lawrence in Arabien während des Weltkrieges großes Ansehen genießt.

England hofft

auf diese Weise eine Lösung des schwierigen Problems zu finden. Man kann daher schon jetzt sagen, daß in dem altehrwürdigen Londoner St. James-Palast nichts weniger als eine Aenderung der Landkarte im Nahen Osten verhandelt wird. Es bleibt abzuwarten, wie dieses großangelegte politische Schachspiel ausgehen wird. Angesichts der vielen Beteiligten und der großen Interessen, die auf allen Seiten auf dem Spiele stehen, sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

USA. droht Argentinien

Eine unerhörte Kampfansage als Antwort an Präsident Ortiz

Buenos Aires, 13. Februar.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in Südamerika mit ihren panamerikanischen Bestrebungen, die ihr Streben nach politischem Einfluß und gewinnreichen Geschäften nur allzu leicht verhüllten, gründlich Schiffbruch erlitten. Das beweist die Abfuhr, die die Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Konferenz von Lima erlitten, und auch die Erklärungen des argentinischen Präsidenten Dr. Roberto N. Ortiz haben die Phrasen von einer USA.-Politik der guten Nachbarschaft auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet auf das geringste Maß von Wahrheit zurückgeführt, das in ihnen tatsächlich steckt.

Wie recht Argentinien mit seiner Zurückhaltung gegenüber den nordamerikanischen Anbiederungsversuchen hat, zeigt ein Ereignis, das besser als alle Freundschaftsbeteuerungen das wahre Gesicht der Machthaber in USA. erkennen läßt. Nordamerika läßt jetzt, nachdem es einsehen muß, daß seine Phrasen als solche erkannt werden, die Maske fallen und versucht, Argentinien durch Drohung einzuschüchtern. Auf einem Bankett des Amerika-Klubs in Buenos Aires hielt der Präsident der New Yorker internationalen Vereinigung der Handelsjournalisten, Abbink, einen Vortrag über die Handelsbeziehungen beider Länder. Im Rahmen dieses Vortrages fiel zur lebhaften Ueberraschung nicht nur der Zuhörer, sondern auch der weitesten Oeffentlichkeit die Bemerkung, Washington werde Repressalien ergreifen, wenn Argetinien nicht seine „unfreundliche Haltung" USA. gegenüber aufgebe. Es würden rücksichtslos „Strafmaßnahmen" angewendet werden, wie seinerzeit gegen Australien.

Diese unverschämte Kampfansage, mit der wohl eine Antwort auf die Erklärungen des argentinischen Präsidenten erteilt werden sollte, hat in politischen Kreisen Argentiniens begreiflicherweise eine starke Verstimmung hervorgerufen, zumal der Redner sie bei einer Gelegenheit abgab, bei der er die Gastfreundschaft Argentiniens in Anspruch nahm.

*

Der Senator Lafollette, der Mitglied des Außenausschusses des amerikanischen Senates ist, forderte im Kongreß, daß sich dieser das Recht, in Fragen der Außenpolitik mitbestimmen zu können, nicht aus der Hand nehmen lassen dürfe. Lafollette ist Anhänger Roosevelts.

Der Typ des politischen Soldaten

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Essen und Dortmund

Essen, 13. Februar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley setzte Sonnabend nachmittag in Essen die in der vorigen Woche im Gau Düsseldorf begonnenen Gauinspektionen und Gauausbildungsappelle fort. Er sprach zuerst in der Gauschulungsburg Mülheim-Menden, wo er von Gauleiter Terboven empfangen wurde, vor den Gauamtsleitern und Kreisleitern. Dann wurden einige Ortsgruppen des Gaues Essen besichtigt. Später nahm Dr. Ley das Wort auf einer Arbeitstagung der DAF. im Stadttheater Duisburg, wo 2000 Betriebsobmänner und Betriebsführer von der Gauwaltung Essen der DAF. zusammengezogen worden waren.

Dr. Ley wies bei seinen Ansprachen in Essen und in Dortmund darauf hin, daß der politische Leiter von heute mit dem Parteibonzen des alten Systems weder in der inneren noch in der äußeren Haltung etwas zu tun habe. Die Zivilisten mit Zigarre und Regenschirm, die sich in den vergangenen Jahren angemaßt hätten, dem Volke Führer zu sein, seien hinweggefegt worden durch den vom Führer geprägten Menschentyp des politischen Soldaten.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler weilte am Sonntagabend, von Dresden kommend, in Kassel, um in der Stadthalle zu den SS-Führern des Oberabschnitts Fulda-Werra richtungweisend über die Aufgaben der Schutzstaffeln in der Zukunft zu sprechen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg weilte in Breslau und sprach auf einer Kundgebung in der Jahrhunderthalle vor dem versammelten Führerkorps der SA.-Gruppe Schlesien. Am Sonnabend verabschiedete Reichsleiter Rosenberg als Chef des außenpolitischen Schulungshauses der NSDAP. in Berlin in einer kurzen herzlichen Ansprache die Teilnehmer des zweiten Lehrganges dieser vorbildlichen Schulungsstätte der Partei für den diplomatischen Nachwuchs.

*

Abschluß der Musiktage der HJ.

Die Musiktage der Hitlerjugend 1939 fanden nach arbeitsreichen Tagen und erfolgreichem Verlauf am Sonntagabend mit einer Feierstunde im Gewandhaus ihren Abschluß. Der Reichsjugendführer ergriff dabei das Wort und sprach über die Kunst im Leben und das Leben in der Kunst.

500mal über die Kordilleren

Buenos Aires, 13. Februar.

Flugkapitän Sakkewitz vom Condor-Syndikat überquerte in programmäßigem Fluge zum 500. Male die Kordilleren. In Anbetracht der flugtechnischen Schwierigkeiten, die die Strecke bildet — müssen doch auf dem Wege von Buenos Aires nach Santiago de Chile Höhen von 5500 Meter überwunden werden — verdient diese Leistung ganz besondere Anerkennung.

Wieder zwei Bombenattentate in England

London, 13. Februar.

In einem Hof unmittelbar neben dem Elektrizitätswerk in Portsmouth explodierte eine Bombe, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten. Folgenschwerer war ein Attentat in einem Ferienlager von Skegneß (Lincolnshire). In dem Lager brach nach drei Explosionen ein Feuer aus. Trotz Großeinsatz der Feuerwehr dauerte es zwei Stunden, bis man den Brand lokalisieren konnte. Innerhalb kurzer Zeit ist dies das zweite Großfeuer in diesem Ferienlager. Polizei und Feuerwehr prüfen gemeinsam die Ursachen der Explosion.

Die Polizei wurde benachrichtigt, daß sich an einer Eisenbahnbrücke zwischen Darlington und Newcastle zwei verdächtige Individuen zu schaffen machten. Bei einer eingehenden Untersuchung wurde schließlich eine starke Pulverladung gefunden.

Rugby-Besucher wurden durchsucht

Auch in Portmouth explodierte in der Nähe des dortigen Elektrizitätswerkes eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete.

Vor dem Rugby-Spiel England—Irland, das am Sonntag in London stattfand, wurden von der Polizei die Tribünen nach Bomben und Höllenmaschinen durchsucht.

Brandbomben an Bord

Eine neue Explosion ereignete sich an Bord des zwischen dem südirischen Hafenort Roßlare und dem Walliser Hafen Fishguard verkehrenden Passagierdampfer „St. David". Auf dem Dampfer, der 1000 Passagiere an Bord hatte, explodierten drei unter einem Lederkissen in der dritten Schiffsklasse verborgene Brandbomben. Der bei der Explosion entstandene Brand konnte rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden. Bemerkenswert dabei ist, daß die Gepäckstücke sämtlicher Fahrgäste bei Betreten des Schiffes in Roßlare durchsucht worden waren. An Bord befanden sich darüber hinaus während der Ueberfahrt Detektive. Obwohl die Fahrgäste beim Verlassen der „St. David" in Fishguard erneut kontrolliert wurden, fehlt jede Spur von den Tätern.

Schießerei auf eine Prozession.

London, 13. Februar.

Wie von Reuter aus Mandalay in Britisch-Hinterindien gemeldet wird, eröffnete die Polizei am Freitag auf eine Prozession, an der über 20 000 Menschen teilnahmen, eine Schießerei. 20 Personen wurden dabei verletzt. Die Polizei sah sich zu diesem Vorgehen veranlaßt, weil, wie Reuter hinzufügt, in Mandalay „Ansammlungsverbot" besteht.

Juckt den Briten das Fell?

Spezialsender für britische Tendenzmeldungen projektiert.

London, 13. Februar.

Die liberale „Sunday Chronicle" meldet, daß die britische Regierung sich mit dem Gedanken befasse, einen eigenen Sender für die Nachrichten in ausländischen Sprachen (?!) anzulegen. Es seien bereits Untersuchungen angestellt worden über die Möglichkeit, einen Sender für diesen Zweck auszubauen. Man spreche davon, daß der Sender von Daventry von dem britischen Agitationsausschuß, dessen Vorsitzender Robert Vansittart ist, dafür ausersehen sei.

In den Landdienst der HJ.!

Botschaft Himmlers an die deutsche Jugend

Berlin, 13. Februar.

Nachdem sich kürzlich bereits der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach an die deutsche Jugend gewandt hatte, in den Landdienst der HJ. einzutreten, wendet sich nunmehr der Reichsführer SS Heinrich Himmler ebenfalls an die deutsche Jugend mit folgender Botschaft:

Vor wenigen Wochen haben der Reichsjugendführer und ich eine Vereinbarung zwischen SS und Hitlerjugend getroffen, nach der den bewährten Angehörigen des Landdienstes der Hitlerjugend der Weg zu einer neuen Bauernstelle der SS frei gemacht wird.

Die Jugend ist in erster Linie berufen, die Landflucht zu überwinden. Die Landflucht ist weniger durch äußere Maßnahmen, sondern fast ausschließlich durch innere Umkehr zu überwinden. Ich glaube daran, daß es durch eine seelisch andere Einstellung möglich sein wird, aus der in die Stadt flutenden Bevölkerung eine aus voller Ueberzeugung auf das Land zurückwollende und zurückwandernde Jugend zu machen. Ich glaube ebensosehr, daß es durch eine innere Umstellung unserer Mädel und Frauen als der künftigen Mutter und ebenso auch der Männer gelingen wird, aus einem kinderarmen Volk ein an Kindern reiches Volk zu werden, ebenso wie es möglich war, aus dem marxistisch denkenden, das Vaterland verneinenden den nationalsozialistisch denkenden, Großdeutschland bejahenden deutschen Volksgenossen zu machen. Das eine war möglich aus dem Geist, den der Führer in uns erweckt hat, die Lösung der beiden anderen Fragen wird aus ebendemselben Geist ebenso möglich sein.

Ich glaube deswegen, daß die besten Jungen und die besten Mädel, so wie einmal schon vor zehn Jahren es in der Artamanen-Bewegung angefangen wurde, sich nun zum Landdienst der Hitlerjugend melden, um Magd und Knecht beim Bauern zu sein, um zunächst einmal Landarbeit zu lernen, um auf dem deutschen Bauernhof mit Stolz an der Scholle zu arbeiten, um später dann auf den Siedlungshöfen der SS Wehrbauern zu werden und Bäuerinnen zu sein und damit ewig neues deutsches Bauerntum zu gründen. Kein Beruf ist es, sondern eine Berufung, wie sie größer einer Generation vom Schicksal nicht geboten werden kann. Darum, deutsche Jugend, tritt an!

H. Himmler,
Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei.

Landesbibliothek Oldenburg

Eintopfessen mit dem Führer

Im Ehrenhof der Reichskanzlei — 2000 Mitarbeiter als Gäste des Führers

Berlin, 13. Februar. (Eigene Meldung.)

Im Mittelpunkt der zahlreichen Eintopfveranstaltungen, zu denen die Partei und die Wehrmacht, wie in allen deutschen Gauen, auch in der Reichshauptstadt eingeladen hatte, stand das Eintopfessen, das der Führer gemeinsam mit 2000 bewährten Mitarbeitern aus den Reihen der Partei und verdienten Helfern des in der Welt einzig dastehenden Winterhilfswerkes einnahm.

Zum erstenmal öffnete sich das monumentale Portal der neuen Reichskanzlei zu einer Kundgebung, die wie keine andere im Zeichen der Volksgemeinschaft stand. Der Führer hatte eingeladen. Schon eine halbe Stunde vorher standen zwei Menschenschlangen vor den hohen, vorerst noch verschlossenen Toren, die in den prächtigen Ehrenhof führten: 2000 Mitarbeiter des Führers. Keine Männer mit Rang und Titel, sondern einfache, stille Kämpfer, die tagaus, tagein in der Millionenstadt Berlin ruhig und ohne viel davon zu sprechen ihren Dienst für Führer und Volk verrichten: Politische Leiter, Helfer der NSV., NS.-Schwestern, jung und alt, aber alle vereint durch die eine Idee, die sie alle erfüllt, die Idee der Volksgemeinschaft.

Pünktlich um ½12 Uhr öffneten sich die hohen Tore, und zum erstenmal durften sie nun hineingehen in diesen großartigen Ehrenhof der neuen Reichskanzlei, der mit seinen aufstrebenden Säulen, seinen klar gegliederten Flächen und den beiden goldenen Monumentalfiguren, die die Einheit von Partei und Wehrmacht verkörpern, zu überströmender Bewunderung hinriß. Zahlreiche weißgedeckte Tische füllten den Hof.

In den Winkeln des großen steinernen Rechtecks waren die Gulaschkanonen der Leibstandarte aufgefahren. Männer der SS-Leibstandarte standen bereit, des Führers Gäste zu bedienen und dafür zu sorgen, daß die hohen Terrinen, die neben den roten Sammelbüchsen der NSV. auf den Tischen standen, nicht leer wurden. Es gab Erbsen mit Speck. Unterhalten von den Liedern und Märschen des Musikkorps der Nachrichtenabteilung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe und des Spielmannszuges der Leibstandarte SS Adolf Hitler, ließen es sich die 1400 Männer und Frauen der Bewegung vortrefflich schmecken.

Den Höhepunkt erreichte ihre Stimmung, als gegen 12 Uhr, wie kurz vorher angesagt war, der Führer unter seinen Gästen erschien. Trommelwirbel und brausender Jubel kündeten seine Ankunft. Im selben Augenblick war alles aufgesprungen. Umbraust von donnernden Sieg-Heil-Rufen, durchschritt der Führer mit seiner Begleitung, SA.-Obergruppenführer Brückner, Reichsleiter NSKK.-Brigadeführer Bormann und Staatssekretär Hanke vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, die Reihen seiner Gäste, um dann selbst unter ihnen Platz zu nehmen.

Lachend saß er unter ihnen im Zeichen einer großen Tischgemeinschaft, zu der an diesem Tage das ganze deutsche Volk versammelt war. Jeder der Anwesenden fühlte sich in diesem Augenblick überreich belohnt für all die Arbeit und Mühe, die er nun schon seit Jahren im Dienste der Bewegung und des Winterhilfswerkes verrichtete.

*

Das vorläufige Ergebnis des Berliner Eintopfsonntags beträgt 565 786 RM.

Gauleiter Klausner gestorben



Gauleiter Minister Klausner erlag Sonntag vormittag in seiner Wiener Wohnung einem Gehirnschlag.

Reichskommissar Gauleiter Bürckel widmete dem verstorbenen Gauleiter Klausner folgenden Nachruf: Als ich vor einem Jahre zum Reichskommissar in der Ostmark ernannt wurde, habe ich Parteigenossen Hubert Klausner zu meinem Stellvertreter ernannt. Damit wurde ein Nationalsozialist eingesetzt, der nur eines kannte: Treue und Kameradschaft. Das plötzliche Ableben dieses Mannes ist mir Anlaß, allen Parteigenossen, die für Deutschland in der Ostmark kämpften, zu sagen: Das war einer eurer allerbesten! Sein Andenken bedeutet für uns nichts anderes als die Pflicht zur gleichen vorbildlichen Treue und Kameradschaft.

Hubert Klausners Lebenslauf kennzeichnet den Weg eines aufrechten kämpferischen Menschen. Er war am 1. November 1892 in Raibl in Südtirol geboren. Von 1914—1918 stand er an der Front, wo er sich durch persönliche Einsatzbereitschaft hervorragend auszeichnete. 1915 wurde er schwer verwundet und behielt infolgedessen eine dauernde Lähmung des rechten Armes. Während seiner Teilnahme an den Kärntener Abwehrkämpfen 1919—1920 wurde er zum Hauptmann befördert. 1933 schied er mit Rücksicht auf seine Kriegsverletzung als aktiver Major aus dem Bundesheer aus.

Klausner vertrat nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie sofort die großdeutsche Idee und hielt den Anschlußgedanken in unermüdlicher Arbeit im österreichischen Heer wach. Bereits 1922 trat er der NSDAP. bei. 1933 wurde er Gauleiter der illegalen NSDAP. in Kärnten und 1938 Landesleiter der NSDAP. in Oesterreich.

Politik in Kürze

Rudolf Heß spricht im Sportpalast

Am heutigen Montagabend findet in Berlin eine große Sportpalast-Kundgebung statt, in der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Reichsführer SS Himmler, Reichsbauernführer Darré und Reichsjugendführer von Schirach im Rahmen der Aktion „Heim aufs Land" sprechen. Die Kundgebung beginnt um 20.30 Uhr und wird über den Deutschlandsender übertragen.

Geburtstagsglückwünsche für Stassen und Stolzing-Cerny

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Kunstmaler Franz Stassen und dem Schriftsteller Josef Stolzing-Cerny zum 70. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Kant-Kopernikus-Woche in Königsberg

Als Auftakt der Kant-Kopernikus-Woche, die am nächsten Sonntag, 19. Februar, mit einer Großkundgebung des Gaues Ostpreußen der NSDAP. in der Stadthalle ihren Abschluß finden soll, auf der Reichsleiter Rosenberg sprechen wird, fand am Sonnabend am Kant-Grabmal am Dom eine feierliche Kranzniederlegung statt.

Das Deutsche Rote Kreuz in Wien

Das Deutsche Rote Kreuz trat am Sonntagvormittag in Wien in größerem Rahmen vor das Volk der Ostmark. Im Konzerthaus wurde eine Großkundgebung abgehalten. Dr. Gravitz legte in einer längeren Rede Ausbau und Bedeutung des DRK. dar.

Bekenntnis zur Hilfe für die alten Künstler

Zum Besten der Künstler-Altershilfe fand Sonntag im Haus der Flieger ein heiteres Konzert statt, das sich im Zeichen des Dienstes an notleidenden alten Künstlern zu einem musikalischen und geselligen Ereignis gestaltete. Generalfeldmarschall Hermann Göring und Frau hatten die Schirmherrschaft über das Konzert übernommen.

Deutscher Fischdampfer gestrandet

Der deutsche Fischdampfer „Ernst von Briesen" aus Wesermünde strandete Sonnabend früh um 6 Uhr an der Westküste der Insel Svinoe. Das Schiff kam jedoch später mit eigener Kraft flott und erreichte, wenn auch an Kiel und Schraube stark beschädigt, Thorshavn.

Verteidigungsminister Pirow empfängt die Besatzung der deutschen Sportmaschine in Kapstadt

Verteidigungsminister Pirow empfing Sonnabend Oberleutnant Balthasar und Oberleutnant Kaldrack, die mit ihrer Siebel-Maschine „FH 104" auf ihrem Afrikaflug zur Zeit in Kapstadt weilen.

Jaspar mit der Bildung des belgischen Kabinetts beauftragt

König Leopold beauftragte Sonntag mittag den bekannten katholischen Politiker Staatsminister Henry Jaspar mit der Neubildung der Regierung. Jaspar hatte bereits mehrere Male das Amt des Ministerpräsidenten inne. Er nahm den Auftrag an.

Volksfrontkrawall in Paris

Eine Volksfrontkundgebung fand anläßlich des Jahrestages der blutigen Zusammenstöße des 12. Februar 1934 auf der Place de la Republique statt. Es nahmen etwa 10 000 Personen nach Schätzungen der Polizeipräfektur teil. Als die Polizei eingriff, um eine rotspanische Fahne und Plakate mit beleidigenden Inschriften gegen den französischen Außenminister zu beseitigen, kam es zu Prügeleien.

Wahlsieg der Karpatho-Ukrainischen Einheitspartei

Unter allgemeiner Anteilnahme ging am Sonntag die Wahl für den ersten Karpatho-Ukrainischen Landtag vor sich. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen einen überragenden Sieg der Karpatho-Ukrainischen Einheitspartei, die von 93 v. H. abgegebenen Stimmen im Bezirk Wolowe 99,6 v. H. Stimmen erhielt.

*

Irland erkennt Franco an

Dublin, 13. Februar.

Wie in Dublin am Sonntag offiziell bekanntgegeben wurde, hat die irische Regierung die Regierung General Francos als legitime Regierung Spaniens anerkannt.

Unsere Verbrauchsbilanz

Die „hungernden" Deutschen — Dichtung und Wahrheit — Verbrauchsanstieg auf allen Gebieten
Jeder Deutsche verbraucht 48 kg Fleisch, jeder Franzose nur 36, jeder Schweizer nur 44 kg
Unser durchnittlicher Butterverzehr weitaus größer als der von USA. — Wir trinken siebenmal soviel Kaffee wie die Engländer und doppelt soviel Wein wie 1933 — Stetig ansteigender Genußmittelverbrauch — Ist das kärgliche Lebensführung? — Amerikanische und deutsche Verhältnisse.

Wir sind in Deutschland während der letzten Jahre auf das Erfreulichste dadurch überrascht, daß unsere Wirtschaftsentwicklung geradezu vorbildlich gleichmäßig aufwärts zeigt. Da wir einerseits durch erhöhte Arbeitmehrverdienen und andererseits die Preise ruhig geblieben sind, konnten wir allmählich mehr verbrauchen. Ganz allmählich sind wir aus der kärglichen Lebensführung der Krise und der Arbeitslosigkeit herausgewachsen. Kaum merklich ist es besser und reichhaltiger geworden mit unserem sogenannten Lebensstandard. Wenn wir jetzt einen Blick auf die Jahre 1932 und 1933 zurück tun, so sind wir überrascht darüber, in wie großem Ausmaße gegenüber damals unsere Ansprüche an die Lebensführung gewachsen sind.

Unser Fleischverbrauch beispielsweise, der schon des öfteren zum Thema an den Stammtischen hat herhalten müssen, ist nicht etwa seit 1932 zusammengeschrumpft. Durchaus nicht. Vielmehr wurden im verflossenen Jahr nicht weniger als 3,3 Mill. t Fleisch verzehrt, das sind rund 600 000 t mehr als 1932 oder 1933. Fleisch wäre niemals „knapp" gewesen, wenn wir nicht jedes Jahr größere Ansprüche in bezug auf den Fleischgenuß stellen würden. Der deutsche Volksgenosse verbraucht gemäß der amtlichen Statistik jetzt 48 kg Fleisch jährlich im Vergleich zu noch nur 42 kg im Jahre 1933. Demgegenüber sei erwähnt, daß der Franzose nur 36 kg Fleisch im Durchschnitt verbraucht, der Schweizer 44 kg, der Tscheche nur 25 kg und der Italiener sogar nur 16 kg. Wir haben auf diesem Gebiet also unseren Riemen weiter geschnallt als unser nachbarliches Ausland!

Mit der Butter ist es nicht viel anders. Im letzten Krisenjahr 1932 brauchten wir 488 000 t Butter, 1938 aber bereits 605 000. Auch im Butterverzehr steht der deutsche Volksgenosse keineswegs hinter dem Ausländer zurück. Denn wir brauchen 9.1 kg Butter je Person. In Belgien liegt der Pro-Kopf-Verzehr hingegen auf 8,9 kg, in der Schweiz auf 6,8 kg, in Frankreich nur auf 6,1 kg und in Italien sogar nur auf 1,1 kg. Sogar Dänemark weist nur einen Butterverbrauch von 9,0 kg auf, also etwas weniger als wir in Deutschland. Nicht unerwähnt lassen wollen wir, daß unsere Kritiker in USA. nach ihrer eigenen Statistik einen Butterverbrauch von 7,7 kg aufzuweisen haben, also ebenfalls weniger als die „hungernden Deutschen".

Und wie sieht es etwa mit Kaffee aus? Unser deutscher Jahresbedarf dieses gern genossenen Getränks erreicht die gewaltige Menge von 159 000 t und ist im vorigen Jahre um 50 v. H. größer gewesen als im letzten Jahre vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Sollen wir uns, wenn wir uns jetzt statt einem Pfund Kaffee anderthalb Pfund leisten, trotzdem beklagen über eine „Kaffeeknappheit"? Wir wollen nichts mehr davon erwähnen — es müßte uns zu sehr beschämen. Im übrigen sind wir aber auch im Kaffeegenuß nicht etwa wesentlich sparsamer als andere Völker. Zwar trinkt der Franzose mit einem Durchschnittsverbrauch von 4,2 kg (Deutschland braucht 2,2 kg) mehr Kaffee als wir. Aber in England begnügt man sich dagegen schon mit 0,3 kg, und in der Tschecho-Slowakei mit 0,8 kg. Auch wollen wir hinzufügen, daß in unserer deutschen Ostmark — vor ihrer Wiedervereinigung mit dem Reich — nur 0,6 kg Kaffee verbraucht worden sind.

Wir wollen aber die Skala der Nahrungs- und Genußmittel weiter durchgehen, um es ganz genau zu ergründen, ob wir Entbehrungen zu leiden haben. Unser Zuckerverbrauch hat sich von 1,29 Millionen Tonnen 1933 auf 1,67 Millionen Tonnen 1938 gehoben. An Seefischen haben wir während des letzten Jahres sogar 850 000 t verzehrt im Vergleich zu nur 554 000 t im letzten Jahre vor der Machtübernahme. An Weizenmehl hatten wir einen Bedarf von 3,7 Mill. t gegenüber nur 2,9 Mill. t sechs Jahre zuvor. Dabei läßt sich hier die Feststellung treffen, daß die Nachfrage nach Weizenmehl (für Kuchen und Feingebäck) wesentlich stärker gestiegen ist als die Nachfrage nach Roggenmehl (nur von 3,5 auf 3,6 Mill. t). Auch die Kartoffel, die in armen Jahren, da sie billiger ist, oftmals an die Stelle des Brotes zu treten pflegt, wollte sich nur schwer für den allgemeinen Nahrungsbedarf in den letzten guten Einkommensjahren behaupten. 1932 waren beispielsweise 12,4 Mill. t Kartoffeln gegessen worden, 1937 hingegen nur 11,8 Mill. t.

Unter den Genußmitteln haben wir schon eine Ausweitung des Kaffeeverbrauchs um 50 vH. festgestellt. Außerdem ist auch der Kakaobedarf um 5000 t gestiegen; sogar Tee wird in größeren Mengen verkonsumiert als in der Krise. 5300 t Tee sind im letzten Jahre nach Deutschland hereingekommen gegen nur 4700 t im Jahre 1933. Also auch hier eine Zunahme des Verbrauchs um 12 vH. Hingegen — und das ist wiederum bemerkenswert — ist der Verbrauch von Malz-, Gersten- und Kornkaffee von 173 000 t auf 153 000 t zusammengeschrumpft.

Wir wollen noch einen kurzen Blick auf den Verbrauch von Tabak und Bier werfen. Unser Bierkonsum erreichte im letzten Jahre 4,4 Millionen Hektoliter, das ist genau ein Drittel mehr als unser Verbrauch im Jahre 1933. Daneben steht ein außerordentlich starker Zugang beim Weingenuß. 230 000 hl Wein wurden 1933 genossen, 480 000 hl hingegen im Jahre 1938. Wir trinken also jetzt doppelt soviel Wein wie 1933. Noch stärker hob sich die Nachfrage nach Süßmost, dessen jährlicher Verbrauch von 20 000 hl auf 65 000 hl in diesen letzten Jahren zugenommen hat. Und an Tabakwaren haben wir im vorigen Jahre nicht weniger als 9 Milliarden Zigarren und 46 Milliarden Zigaretten geraucht. Vor der Machtübernahme hingegen bezifferte sich der Jahresverbrauch an Zigarren nur auf 5,5 Milliarden Stück und der an Zigaretten auf 26 Milliarden. Hingegen geht auch bei den Rauchwaren der Verbrauch der billigeren Tabake, beispielsweise der Pfeifentabake (von 36 auf 30 000 t) sichtbar zurück. Während bei uns 129 Zigarren pro Kopf durchschnittlich geraucht werden, konnte man sich in Oesterreich 1937 nur 15 Zigarren leisten.

Diese Verbrauchsbilanz ließe sich in weitem Umfange fortsetzen. Es genügen aber bereits die vorstehenden Beispiele, um zu zeigen, wie weit wir uns von der kärglichen Lebensführung der Krisenjahre vor 1933 hinwegentwickelt haben. Der Mensch ist vergeßlich, insbesondere hinsichtlich vergangener schlechter Zeiten. Das ist auch gut so. Aber von Zeit zu Zeit sollte man sich doch einmal vergegenwärtigen, wie weit ein jeder von uns seine Ansprüche heraufgeschraubt hat. Wenn man die Entwicklung seit 1933 kennt, wenn man weiß, daß wir heute die Hälfte, ja teilweise das Doppelte mehr verbrauchen als vor sechs Jahren, und daß trotzdem alles — auch das weniger Wichtige — aus dem Ausland herangeschafft wird, um dem deutschen Menschen ein wohlhabenderes Leben zu ermöglichen, dann kann man keine Kritik üben, ohne zu erröten.

Es gibt wohl Zeitungen im Ausland, die von einer Not in Deutschland berichten — weil es acht Tage lang weniger Kaffee zu kaufen gibt. Sie interessiert aber nicht der harmlose Grund, sondern sie wollen ja jeden noch so kleinen Mangel bei uns für ihre Sensationsmeldungen benutzen. Man mache sich aber einmal klar: Ueber Deutschland schreibt die Hetzpresse, daß es mal weniger Kaffee oder weniger Zitronen gibt. Wer schreibt aber darüber, daß es in Amerika 10 bis 11 Millionen Arbeitslose gibt, die weder Kaffee noch Zitronen noch Butter noch Bier noch Tabak oder gar Patenwein kaufen können, die vielmehr kaum das kärgliche tägliche Brot erhalten und noch nicht einmal eine warme Wohnung! Zehn Millionen Arbeitslose, davon Tausende ohne Obdach, die unter Brücken und in Neubauten übernachten müssen. Das sind amerikanische Verhältnisse, aber keine deutschen. **Ernst Hoffmann.**

Deutschlands ältester SA.-Mann

Der Führer gratuliert dem 93jährigen SA.-Sturmführer Hofmann.

Pressek (Bayr. Ostmark), 13. Februar.

Sonntag feierte der älteste SA.-Mann Deutschlands, SA.-Sturmführer Andreas Hofmann, in Pressek in Oberfranken, Gau Bayerische Ostmark, seinen 93 Geburtstag.

Zahlreiche Glückwünsche und Ehrengaben der Partei und ihrer Gliederungen gingen dem Jubilar, der noch regelmäßig als aktiver SA.-Mann seinen Dienst versieht, an seinem Ehrentage zu. Namens des Stabschefs der SA. Lutze übermittelte Obergruppenführer Herzog die Glückwünsche der SA. Die schönste Freude aber bereitete Sturmführer Hofmann der Führer, der ihm telegraphisch die besten Glückwünsche aussprach.

Cincar-Marcovic verabschiedete sich vom Führer

Der Führer empfing Sonnabend den bisherigen Königlich-Jugoslawischen Gesandten in Berlin Cincar-Marcovic, der sich am Abend nach Belgrad begab, um sein Amt als neuer Außenminister anzutreten, zur Verabschiedung. — Ferner empfing der Führer den spanischen Botschafter Admiral Marquis de Magaz, der ein Handschreiben seines Staatschefs Generalissimus Franco überreichte.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in W'haven. — Berlin. Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt.
Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (z. Z. dienstlich ortsabwesend); für die Anzeigen verantwortlich Fritz Kiefer, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B

D. A. I 39	15 948
Bremer Zeitung	37 768
Oldenburgische Staatszeitung	39 010
Ostfriesische Tageszeitung	28 423

Gesamtauflage: 121 149

Landesbibliothek Oldenburg

Am Sonnabend, dem 11. Februar 1939, verschied nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Jhnen Janßen

im 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Arndje Janßen und Angehörige.

Aldenburg, Kniphauser Straße 21.

Beerdigung am Dienstag, dem 14. Febr. 1939, um 14 Uhr von der Kapelle des Aldenburger Friedhofes.

Am Freitag, dem 10. Febr., nachmittags 5 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Paul Jagemann

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer:

August Borth u. Frau, geb. Jagemann.
Gesine Jagemann Wwe., geb. Lünemann.
Martin Jansen u. Frau, geb. Jagemann.
Enkel und Urenkel.

Wilhelmshaven, Kaiserstraße 148.

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 14. Febr. 1939, nachmittags 15 Uhr, von der Friedenstraße aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme durch Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Iser sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

W. Ehrenpfort und Angehörige.

Wilhelmshaven, 13. Februar 1939.

Haben Sie gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 11. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 141810
2 Gewinne zu 10000 RM. 293139
10 Gewinne zu 5000 RM. 36552 81810 106860 144876 184873
4 Gewinne zu 3000 RM. 158146 253632
16 Gewinne zu 2000 RM. 70432 197062 218871 229151 265890 341203 342362 387645
64 Gewinne zu 1000 RM. 3384 6988 41750 54411 56485 72865 72948 100831 119482 141797 157319 171272 186250 195195 199450 202229 213323 234347 251220 253504 270557 276188 288782 289650 300230 314599 342726 346353 349087 365222 383643 396831
120 Gewinne zu 500 RM. 34277 35822 36186 37461 45500 50007 53670 73050 75454 76551 77854 93919 113602 128522 129409 141873 144340 148572 152919 153556 169296 171321 193556 210332 220897 223233 236994 237631 239420 242599 244765 254076 257095 266263 271206 273633 281835 282681 296659 314947 315069 316932 324987 327402 332048 338640 356066 360600 360919 360935 361799 362143 365411 366926 370143 371831 375394 386409 391835 395936

176 Gewinne zu 300 RM. 6842 7433 26856 38922 39963 49988 52728 55615 57243 61856 71503 71725 73654 80433 86362 91077 94496 95574 110649 111168 113391 116384 116926 120009 139813 153607 156890 161427 161997 167881 171557 172244 172448 178421 182393 182938 191939 193068 195573 199162 204844 218591 220225 222415 223474 223603 225683 235422 239819 242275 250501 251127 253643 253644 253827 255134 256755 258172 261374 272900 273072 278673 281335 282970 287047 288704 291118 294299 306833 313977 316129 317434 320987 326948 335029 340048 343863 348174 348417 354948 359631 365274 365359 367000 371817 380795 381967 394767

Außerdem wurden 4606 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 379726
16 Gewinne zu 3000 RM. 125869 154565 210351 267365 273361 283765 292942 382481
24 Gewinne zu 2000 RM. 127006 137783 216755 220857 251798 264165 292229 300542 304611 306671 314322 343475
66 Gewinne zu 1000 RM. 307 6806 19995 46883 60605 61334 82763 88217 88437 102200 126837 135233 150444 153632 166684 192914 206953 219763 234878 252325 256941 257268 281285 299888 310119 324670 326494 335009 370463 376914 387152 392372 395156
70 Gewinne zu 500 RM. 7196 26231 50000 54986 61815 62055 63466 99485 107359 112850 136295 136391 157186 174830 175934 176159 186517 197321 211410 216417 232347 243394 258094 281054 303157 305640 319738 333119 338226 344894 354470 378262 383217 384333 389906
182 Gewinne zu 300 RM. 891 4553 10173 13601 16529 16762 19095 19682 19901 20355 22410 23808 25975 35061 37337 38446 38973 47526 51028 53248 54611 61437 67704 73670 75999 77176 82679 86613 93664 106424 110652 112271 113891 118455 120990 135902 137207 140734 147486 154962 155966 156468 174060 181026 183039 186196 192762 203006 215050 231992 236436 266490 271981 277999 278145 280924 287320 290008 292216 299461 302513 308075 309729 309765 314585 316829 323852 328310 332958 334573 335079 335865 339788 342993 345191 348605 366858 368595 369116 374116 376450 377564 378704 379054 379055 381653 383168 389702 393530 397019 399476

Außerdem wurden 4640 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 10 zu je 20 000, 78 zu je 10 000, 126 zu je 5000, 280 zu je 3000, 744 zu je 2000, 2248 zu je 1000, 3738 zu je 500, 7702 zu je 300 und 178 048 Gewinne zu je 150 RM.

Statt Karten.

In großer Freude zeigen wir die Geburt unserer zweiten Tochter an.

Ute
10. 2. 39

Zahnarzt Dr. Kurt Siebert u. Frau Doris, geb. Lang

Stuttgart-W., Bismarckstraße 54

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gerda mit Herrn Fritz Lütteken geben bekannt

H. Holdorf u. Frau

Wilhelmshaven
Grodenstraße 14

Gerda Holdorf
Fritz Lütteken

Verlobte

Rheinsfeld, Bezirk Trier, Forsthaus z. Z. Kassel

12. Februar 1939

Am 12. Februar 1939 verstarb plötzlich der

Rektor

Karl Heyen

Flugmeldeoberfeldwebel d. B. und R.O.A.

Seit Jahren hat er an führender Stelle dem Flugmeldedienst angehört. In Einsatzbereitschaft und Treue war er ein Vorbild. Getragen von dem Vertrauen aller tat er seine Pflicht bis zum letzten Tage.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

Wilhelmshaven, den 13. Februar 1939.

Der Kommandeur der Flugmeldeabteilung Ostfriesland.

I.V.: Keller, Korvettenkapitän.

Herr M. war so „genierlich"...

Er genierte sich einfach, Köstritzer Schwarzbier zu trinken, weil das doch ein „Frauenbier" sei. Er wußte bloß nicht, daß zu den Köstritzer-Schwarzbier-Trinkern auch viele tausend Männer gehören. Inzwischen wurde er aber auch überzeugt; denn der herbwürzige Geschmack und die gute Bekömmlichkeit haben's ihm angetan. Wetten, daß es Ihnen genau so geht. Generalvertrieb: Fr. Endelmann, Bierverlag, Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße.

Konzert- u. Vortragswesen Wilhelmshaven

Heute, Montag, 20.15 Uhr, Parkhaus, Vortrag

Dr. Biermann über **„Bayreuth"** mit Lichtbildern und Kulturfilm. Einzelkarten und Abonnements in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse (s. Anzeige vom 10. Februar 1939).

Die 2. Abonnementsrate muß gezahlt sein. — Nächste Veranstaltung: 20. Februar 1939: Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters. Leitung: Alfred Hering, Solist: Prof. Dr. Edwin Fischer.

KdF. bringt
vom 13. bis 21., täglich 20.15 Uhr, im Gesellschaftshaus

Die große lustige **Wiener Revue** in 33 Bildern

Alles fürs Herz

Heute die mit Spannung erwartete **Premiere**

Die Reichsbahn gibt zum Besuch der Revue im Umkreis von 30 km ab Wilhelmshaven **Sonntagsrückfahrkarten** aus.

Karten zu RM. 1.50 bis RM. 3.50 in der KdF.-Dienststelle und in den Zigarrengeschäften Griem, Marktstr., und Högemann, Bismarckstr., und an der Abendkasse.

Bekanntmachungen

Gemeinde Minsen

Die Jagdpachtverteilungspläne für 1938/39 für die gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1 bis 8 der Gemeinde Minsen liegen vom 13. bis 26. Februar d. Js., beide Tage einschließlich, im Gemeindebüro in Hooksiel zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen schriftlich Einspruch bei mir einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Hooksiel, den 9. Februar 1939.

De Bürgermeister der Gemeinde Minsen.

Bergmann.



Meine frohe Laune verdanke ich **Sebalds Haartinktur**

Seit ich sie verwende, wird mein gut gepflegtes Haar bewundert. Mein Mann und die Kinder verwenden auch Sebald.

Flasche RM. 1.75, 3.25 und 5.25

Die erste Ladung

Huminal

der vorzügliche Humusdünger in ganzen, 1/2 Ballen und 8-kg-Packungen **ist wieder eingetroffen.**

Bestellungen erbittet:

C. Schmidt, Wilhelmshaven
Genossenschaftsstraße 1 :—: Ruf 1.

Herde • Oefen • Waschkessel
in allen Ausführungen und Preislagen
Gebr. Reimer
Wilhelmshavener Straße 61

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Stempel u. Gravierungen**
Fernruf 450
Chr. Wiechmann, Werftstr. 4

Architekten

werden schnell und zuverlässig bedient durch Bruns

Lichtpausanstalt
Mellumstr. 12 **Ruf 2521**
Ecke Schillerstr.

Gute wollene Damenschlüpfer
3,45 4,15 4,35
Strickerei Thymm, W'hav. Str. 41

Strümpfe anstricken,

untersohlen, sowie Neuanfertigungen von Strümpfen aller Art, auch von Landwolle 3fach werden sauber und preiswert ausgeführt.

Maschinen-Strickerei
Briedigkeit
Feldhausen, Bahnhofstr. 161

Möbelpreise

die
zum Kauf veranlassen!

*

Schlafzimmer, kompl. **380.-**
Speisezimmer, kompl. **210.-**
Küchen, kompl. **148.-**

Zahlungserleichterung

Möbelhaus Suhrmeyer
Königstr. 146

Annahme von Ehest.-Darlehen.

Stadttheater Wilhelmshaven

Montag, 13. Februar, 20.00 bis 23.15 Uhr (A 13): **„Götz von Berlichingen".**

Dienstag, 14. Februar, 20.00 bis 23.15 Uhr (B 14): **„Götz von Berlichingen".**

Mittwoch, 15. Februar, 20.15 bis 22.30 Uhr (C 14): **„Meine Schwester und ich".**

Donnerstag, 16. Februar, 20.15 b. 23.15 Uhr (KdF.): **„Monika".**

Freitag, 17. Februar, 20.15 bis 22.45 Uhr (C 14): Erstaufführung: **„Die tote Tante und andere Begebenheiten".**

Sonnabend, 18. Februar, 15.30 bis 18.00 Uhr: Geschl. Vorstellung: **„Flitterwochen".**

Sonnabend, 18. Februar, 20.15 b. 23.15 Uhr (KdF.): **„Monika".**

Sonntag, 19. Februar, 15.00 bis 17.15 Uhr: Geschl. Vorstellung: **Meine Schwester und ich".**

Sonntag, 19. Februar, 19.30 bis 22.45 Uhr (KdF.): **„Monika".**

Die Abonnenten werden höflichst gebeten, die 5. Rate einzulösen.

Was

wird bei den Möbeln von Siedenburg immer wieder gelobt?
Erstens: die große Auswahl.
Dann: die geschmackvollen Formen.
Weiter: die vorzügliche Verarbeitung.
Und zuletzt: die überraschende Preiswürdigkeit.
Darf ich Ihnen dieses auch einmal bei einer unverbindlichen Besichtigung beweisen?

Siedenburg

Bismarckstr. 128, zwischen Kieler u. Prinz-Heinrich-Straße

Ausführliche Sportberichte heute neu!
Bahnhofsbuchhandlung
(Bis 22.00 Uhr geöffnet)
Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Verdauung
anregen und fördern, Blut verbessern, Eßlust steigern und dadurch zugleich Nerven kräftigen mit dem Mineralsalzkräuterpulver
Heidekraft
40 Tage-Packung 1,80, Doppelpackung 3,30 (Pulver oder Tabletten), zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

Phoenix
Zick-Zack-Nähmaschinen versenkbar, ab 215 RM
— Beschäftige keine Vertreter. —
Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 53, Fernr. 874



Gebt Pfunde dem Winterhilfswerk

Tanzstunde

Anmeldung — Auskunft täglich 18–21 Uhr
Göringstraße 22 (Privathaus)
Separat gelegener Unterrichtsraum
Offermann

Büro-Organisationsmittel und -Möbel
Isenberg Büromaschinen
Marktstraße 42, Ruf 275

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts **Haarfarbe-Wiederhersteller**
„Nie-Grau" In wenigen Tagen Naturfarbe zurück!
Einfache Anwendung! — Kein Färbemittel!
Vollkommen unschädlich!
Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile!
1 Originalflasche, Monate ausreichend RM. 3.50
Alleinverkauf: **Drogen - Meyer, Inhaber Fritz Meyer, W'haven, Marktstr. 18**

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Montag, den 13. Februar 1939 Nr. 37

Der Ehrentag unseres Gauleiters

Carl Rövers 50. Geburtstag — ein festliches Ereignis für den gesamten Gau Weser-Ems

Der 50. Geburtstag unseres Gauleiters ist zu einem Festtag für die Gauhauptstadt Oldenburg und darüber hinaus zu einem Ereignis für den gesamten Gau Weser-Ems geworden, an dem jeder — insbesondere die Parteigenossenschaft — herzlichen Anteil nahm.

Die Bevölkerung zeigte ihre enge, innere Verbundenheit mit dem treuen Kämpfer für den Führer auf vielfältige Weise. Es liegt nicht in der Art des Norddeutschen, daß er seinem Herzen durch laute Jubelkundgebungen und überschäumende Freudenstürme Luft macht. Man muß schon mehr fühlen, was ihn bewegt oder man muß seines Schlages sein, um ganz zu ermessen, was in einem harten Händedruck an Liebe und Verehrung liegen kann.

Motorradstafette mit dem Glückwunsch der Wilhelmshavener HJ.

So kam am Sonntagmorgen, dem 12. Februar, mancher alte schlichte Kämpfer und Mitstreiter im Braunhemd in das Adolf-Hitler-Haus, der schon vor einem Jahrzehnt mit dem Gauleiter Seite an Seite unter der Fahne der Bewegung stand mit letzter Entschlossenheit und brennendem Herzen, um Carl Röver seinen Glückwunsch darzubringen. Da waren dann ferner hohe Offiziere der Wehrmacht, die ihren Dank für den Einsatz der Partei im Kampf um die Wiedererstarkung der stolzen deutschen Waffe mit dem Glückwunsch zum Geburtstag des Mannes verbanden, der nach seinen eigenen Worten nichts anderes sein will als Treuhänder der Bewegung und Statthalter des Führers in seinem Gau Weser-Ems. Und da fanden sich neben all den führenden Männern der Partei, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, unter ihnen SA.-Gruppenführer Böhmcker, die höchsten Persönlichkeiten des Staates, der Polizei, Männer des Reichsarbeitsdienstes und Wirtschaftsführer ein; vor allem fehlte die Jugend nicht. Im Namen des Bannes 59 ließ Ober-Bannführer Rogge dem Gauleiter durch eine Motorradstafette eine Glückwunschadresse übermitteln.

Festliches Spalier der Jungmädel

Im Adolf-Hitler-Haus, das über und über auf allen Fluren und in allen Empfangsräumen in eine Blumenpracht getaucht war, standen Jungmädel in weißblauer Tracht Spalier. Das Jungvolk schlug die Landsknechtstrommeln, und voller Begeisterung waren ihre Fanfarenmärsche. Eine Kindergruppe der NS.-Frauenschaft, Kreis Oldenburg-Stadt, überbrachte die Glückwünsche der zehntausend Kinder, die im Gau, so klein und so jung sie auch noch sind, schon erzogen werden als rechte deutsche Jungen und Mädel.

Es gab kaum eine Minute, in der unser Gauleiter während der Empfangsstunden zur Ruhe kam. Für alle Gratulanten hatte er das richtige aus dem Herzen kommende Wort, und man sah ihm seine Freude über das Leben im Adolf-Hitler-Haus an, weil in ihm jeder ehrlich gemeinte Handschlag im letzten die uneingeschränkte Anerkennung bedeutet für die Bewegung und den Führer, dem er mit seiner ganzen Kraft dient und dem all seine Opfer, seine Arbeitsleistungen, ja — sein ganzer Kampf galten und gelten.

Schon am frühen Morgen überreichte die Spielgemeinschaft „Stedingsehre" dem Gauleiter selbstgebackenes Schwarzbrot, Schinken, Eier und Butter — ein sinnfälliger Ausdruck des reichen Stedinger Landes mit seinen fetten Marschen und Weiden.

Die Carl-Röver-Fettspende — ein großer Erfolg

Im Adolf-Hitler-Haus begrüßte der Gauleiter zunächst die NS.-Volkswohlfahrt, Gauamtsleiter Pg. Denker, mit seinen Abteilungsleitern und eine Kinder- sowie eine Jungschwesterngruppe, die einige frische Lieder sangen. Pg. Denker gab dann einen stolzen Rechenschaftsbericht über die Leistungen der NSV. und des WHW., die in erstaunlich kurzer Zeit vollbracht wurden und rückhaltlose Anerkennung des Gauleiters fanden. Gauamtsleiter Denker führte u. a. aus: Wie alljährlich hat die NS.-Volkswohlfahrt auch in diesem Jahre die „Carl-Röver-Fettspende" durchgeführt. Ich kann Ihnen die erfreuliche und einzigartige Mitteilung machen, daß die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems in einer Geschlossenheit sondergleichen in diesem Jahre eine Fettspende von 2107,38 Zentner aufbrachte. Das sind 46 000 Pfund mehr als im vergangenen Jahre. Das dürfte Ihnen, Gauleiter, der Beweis der engen Verbundenheit der gesamten Bevölkerung mit Ihnen sein.

Weiterhin kann ich Ihnen melden, daß unser Vorsatz, Ihnen zum 50. Geburtstag das 300 000. NSV.-Mitglied zu melden, in Erfüllung gegangen ist. 300 000 Volksgenossen unseres Gaues stehen nunmehr in dieser großen Aktion der praktischen Nächstenliebe. Damit ist der Gau Weser-Ems an die fünfte Stelle in der Reichsbewertung getreten. Zum Schluß kann ich Ihnen zu meiner ganz besonderen Freude eine Spende in Höhe von 4102,05 Mark melden, die von den in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt hauptamtlich beschäftigten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen freiwillig aufgebracht wurden und die, Ihrem Wunsche entsprechend, für die Erholung alter bewährter Mitkämpfer in der Bewegung Verwendung finden sollen. Damit können Sie, Gauleiter, dreißig alten Kämpen der NSDAP. einen dreiwöchigen Erholungsurlaub bieten. Ich spreche in diesem Rahmen den Wunsch aus, daß diese Summe den Grundstock bilden möge für einen Fonds, der für die Zukunft bestehen bleibt und dazu dienen soll, alten, bewährten Mitarbeitern einen Erholungsurlaub zu bieten, die dazu von sich aus nicht in der Lage sind.

Nach herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung durch den Gauleiter überreichte Pg. Denker eine kunstvoll gefertigte Mappe, in der die von Jahr zu Jahr steigenden Erfolge bei der Carl-Röver-Fettspende verzeichnet sind.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, all die Dankes- und Glückwunschbezeugungen aufzuzählen, die zum 50. Geburtstag des Gauleiters eingingen. Ein gewaltiger Stapel von Karten, Briefen und Telegrammen aus dem Gau und dem ganzen Reich traf ein, und die Geschenke waren, vom einfachsten bis zum kostbarsten, so zahllos, daß ihre Aufzählung Spalten füllen würde. Jede einzelne Gabe aber erfreute den Gauleiter immer wieder und er nahm sie dankbar entgegen, um den einzelnen Verwendungszweck als Treuhänder zu bestimmen. All diese vielen Geschenke werden dort ihren Platz erhalten, wo sie in zweckentsprechender Weise der Bewegung am besten dienen können. Nur einige wenige Gaben können wir heute nennen:

Das Geschenk des Führers

Als schönstes und bedeutendstes Geschenk ging an erster Stelle ein in einem schweren Silberrahmen gefaßtes Bild vom Führer mit dem persönlichen Glückwunsch Adolf Hitlers ein. Der handschriftliche Gruß des Führers lautet:

„Meinem treuen alten Mitkämpfer Gauleiter Röver zum 50. Geburtstag mit den herzlichsten Glückwünschen

Adolf Hitler."

Berlin, am 12. Februar 1939.

Gauamtsleiter Pg. Bertram überreichte namens aller Gauamts- und Kreisleiter einen mannshohen „Columbus"-Großglobus im Maßstab 1:12 Millionen mit den neuen Reichsgrenzen. Der Globus kann von innen erleuchtet werden und ist der gleichen Art, wie ihn in einer Sonderanfertigung der Führer besitzt. Für dieses Geschenk hatte unser Gauleiter besonders herzliche Worte des Dankes, weil es von den Männern kommt, die als Alte Garde vor vierzehn Jahren mit ihm in den Kampf zogen, um den Gau Weser-Ems für den Führer zu erobern und dieselben Männer heute in gleicher Treue und gleicher Zuverlässigkeit zu ihm stehen.

Nachdem die drei Volkswagen, die, bevor sie ihre Besichtigungsfahrt durch den Gau Weser-Ems antreten, zunächst dem Gauleiter zu seinem Geburtstag in Oldenburg vorgestellt wurden, elegant und fast auf der Stelle vor dem Adolf-Hitler-Haus gewendet hatten, begann ein schneidiger Vorbeimarsch der HJ. und des Reichsarbeitsdienstes, deren Musik- und Spielmannszüge schon vorher zusammen mit denen des JR. 16 in Oldenburg, der Schutzpolizei Bremen und der Midgard-Nordenham gespielt hatten. Zum Abschluß brachte der SA.-Musikzug der Standarte 91 einige flotte Märsche.

Der Gauleiter schloß seinen Geburtstag dann im Gaukameradschaftsheim Blockhaus Ahlhorn im engsten Kreise seiner Mitarbeiter.

Die Geschenke der SA.-Gruppe „Nordsee"

SA.-Gruppenführer Böhmcker überreichte dem Gauleiter und SA.-Obergruppenführer Röver zu seinem 50. Geburtstag ein aus Kanne und sechszehn Bechern bestehendes Trinkgeschirr als Geschenk des Führerkorps der SA.-Gruppe „Nordsee". SA.-Gruppenführer Böhmcker gedachte bei dieser Gelegenheit der Kampfzeit in der SA. in den Anfängen der Bewegung.

Kanne und Becher sind aus deutschem Edelzinn hergestellt und handgeschmiedet. Jeder einzelne Becher trägt die Bezeichnung einer Standarte, so daß die sechszehn Trinkbecher den im Gebiete des Gaues Weser-Ems liegenden SA.-Standarten entsprechen. Mit dem Geschenk wurde von SA.-Gruppenführer Böhmcker eine Urkunde überreicht, die die Unterschriften des Führers der Gruppe und der Führer der Brigaden und Standarten trägt. In dem Geschenk kommt die Treue zum Ausdruck, in der sich die SA. mit dem Gauleiter verbunden fühlt.

Telegrammwechsel Carl Röver—Julius Streicher

Frankenführer Gauleiter Julius Streicher, der gleichfalls gestern seinen Geburtstag feierte, hat unserem Gauleiter Carl Röver zu dessen 50. Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt. Gauleiter Carl Röver sandte als Antwort an Gauleiter Julius Streicher folgendes Telegramm nach Nürnberg:

„Lieber Parteigenosse Streicher! Zu Ihren Glückwünschen habe ich mich sehr gefreut. Auch ich möchte am heutigen Tage unserer beiden Geburtstage Ihnen, lieber Streicher, nur das Allerbeste wünschen. Bleiben Sie unserem lieben Führer in alter Frische und Kampfkraft erhalten, das sei heute mein ganz besonderer Wunsch! — In alter Treue Ihr

(gez.) Gauleiter Carl Röver."

Kinderwagenparade



Aufnahme Heikert

„Klein-Helmut, Vati ist Soldat,
Mutti braucht nur für zweie kochen!
In der Kaserne früh bis spat
Bleibt unser Vati für acht Wochen!"

Ja, da er noch nicht grüßen kann,
In der Kaserne ist geblieben,
Besucht jetzt Mutti ihren Mann,
Damit vereint sind die drei Lieben.

In der Kantine sitzen sie,
Mutti im Kreise der Matrosen,
Der Jüngste reitet Vatis Knie,
Schont nicht die Sonntagsbügelhosen.

Vor der Kantine stehn dann da,
Und dieses Bild erfreut uns grade,
Des Sonntags bei der SStA.
Die Kinderwagen zur Parade.

Harm.

Von der Kriegsmarine

Das Panzerschiff „Admiral Scheer" und die 4. Torpedobootsflottille mit den Torpedobooten „Leopard", „Luchs" und „Seeadler" haben Wilhelmshaven am 12. Februar verlassen zur Fahrt nach Hamburg. Der **Kreuzer „Nürnberg"** ist am gleichen Tage von Kiel nach Hamburg in See gegangen. Die Kriegsschiffe sind am gleichen Tage in Hamburg eingelaufen.

Der Aviso „Grille" ist am 11. Februar in Hamburg eingelaufen und hat an den Landungsbrücken festgemacht.

Die Versuchsboote „Pelikan" und „Otto Braun" haben Cuxhaven am Sonnabend verlassen zur Fahrt nach Kiel.

Der Stationstender „Frauenlob" ist heute früh von Wilhelmshaven in See gegangen.

Die 2. Minensuchflottille mit den Booten M 117, M 98, M 104, M 110, M 72 ist am 11. Februar in Mürwik eingelaufen.

Der Zerstörer „Erich Steinbrink" hat den hiesigen Hafen verlassen und an der Nordmole der 3. Einfahrt festgemacht.

In Kiel eingelaufen sind am 11. Februar R 25, R 27, U 40, F 2 und F 9.

Denkwürdige Ereignisse in der Marinegeschichte

14. Februar 1918: Die 2. Torpedobootsflottille, Korvettenkapitän Heinecke, stößt zum Angriff auf die Kanalbewachung in die Straße von Dover-Calais vor, zersprengt die Bewachung und vernichtet eine große Anzahl Bewachungsfahrzeuge.

18. Februar 1918: Hilfskreuzer „Wolf", Fregattenkapitän Nerger, kehrt nach 15monatigem erfolgreichen Kreuzer- und Minenkrieg im Atlantischen, Indischen und Großen Ozean in die Heimat zurück.

Poststationen. a) Für das Panzerschiff „Admiral Scheer" bis 15. Februar Hamburg 11, Mönkedamm 9/14; b) Für das Schlachtschiff „Gneisenau" bis 16. Februar Saßnitz und vom 17. bis 19. Februar Kiel-Wik; c) Für den Kreuzer „Leipzig" bis auf weiteres Kiel-Ellerbek; d) Für den Stationstender „Frauenlob" bis 31. März Cuxhaven; e) Für die Erprobungsgruppe „Z 17/19" an Bord des Zerstörers „Hans Lüdemann" bis auf weiteres Swinemünde; f) Für die 4. Torpedobootsflottille bis 14. Februar Hamburg 11, Mönkedamm 9/14, und ab 15. Februar bis auf weiteres Wilhelmshaven; g) Für die U-Flottille „Hundius" auf Dampfer „Odin" bis 18. Februar Wilhelmshaven.



Die Glückwunschadresse der Hitler-Jugend, Bann 59, für den Gauleiter
Zeichnung: Büttgens.

Raubüberfall an der Werftstraße

Armbanduhr geraubt und mit der Schußwaffe bedroht

Am Sonnabend wurde gegen 19.20 Uhr ein 18jähriger junger Mann in der Werftstraße in unmittelbarer Nähe der Banter Kirche von einem etwa 20jährigen Burschen überfallen. Ihm wurde die Armbanduhr mit Gewalt entrissen; als er sich zur Wehr setzen wollte, wurde er noch mit einer Schußwaffe bedroht. Der Ueberfallene stammt aus Gödens und ist mit dem Pz. 18.47 Uhr ab Sande in Richtung Wilhelmshaven gefahren. In Wilhelmshaven-West ist er ausgestiegen, um sich zu einem Betriebsfest im hiesigen „Schützenhof" zu begeben. Am Sonnabend hatte dieser Zug eine Verspätung von etwa zehn Minuten, so daß er gegen 19.04 Uhr in Wilhelmshaven-West eintraf. In Sande hat der Täter gleichfalls diesen Zug und auch dasselbe Abteil wie der Ueberfallene bestiegen. Sie saßen von Sande ab, wo eine Umrangierung der Lokomotive vorgenommen wird, im letzten Abteil des 1. Wagens 3. Klasse. Außer dem Geschädigten und dem Täter befanden sich in demselben Abteil noch weitere 7 männliche Personen und ein älterer weiblicher Fahrgast. Von den männlichen Fahrgästen dieses Abteils stiegen 6 in Marienfiel aus. Die Frau und ein Mann fuhren von Wilhelmshaven-West bis zur Endstation Wilhelmshaven-Hauptbahnhof, während der Ueberfallene in Wilhelmshaven-West als erster, gefolgt von dem nachherigen Täter, das Abteil verließ. Der Täter ist seinem Opfer bis zur Werftstraße in einem gewissen Abstand gefolgt und hat hier die Dunkelheit dazu benutzt, um seine Tat auszuführen.

Wer kann Angaben machen?

Der Täter wird wie folgt beschrieben:

Etwa 18 bis 20 Jahre alt, 1,68 bis 1,74 m groß, mittelkräftige Figur, rundes, bartloses Gesicht; er trug blaue Schirmmütze mit Stoffschirm (Yachtklubmütze), einfarbigen, grauen, alten abgetragenen Gummimantel, grauen Pullover mit Reißverschluß auf der Brust (bis an den Hals verschlossen), hellgraue Arbeitshose, an der das linke Hosenbein von innen bis etwa 20 cm unterhalb des Knies aufgerissen war, und Gummistiefel. Die Hose wurde über den Stiefeln getragen.

Die von dem Täter geraubte Uhr hatte folgendes Aussehen: Doublé-Armbanduhr, viereckig, die Ecken etwas abgerundet. Aus dem Uhrglas war unterhalb der 6 eine winzig kleine Ecke herausgesprungen. Die Uhr wurde an einem grauen Lederarmband, das der Täter sich gleichfalls angeeignet hat, getragen.

Wer hat zur fraglichen Zeit und Stunde irgendwelche Wahrnehmungen in der Werftstraße gemacht? Wer hat den oben beschriebenen Täter in Sande bzw. auf der Fahrt von dort ab nach Wilhelmshaven-West gesehen oder beobachtet? Ins-

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg.

Montag. 16.00 Musik., 18.00 „Den enen sien Nul is den annern sien Nachtigall." Lustige Hörfolge um menschliche Wünsche. 19.00 Japanische Bilder. Deutsche Jugend-Führer berichten von ihren Fahrterlebnissen in Japan. 20.10 Orchesterkonzert. 21.40 Kleines Zwischenspiel. 22.20 „Jüdische Moral." 22.30 Unterhaltungsmusik.

Dienstag. 10.00 Deutsche Gaue singen und spielen. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Klaviermusik.

Das Wetter: Unbeständig

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Das europäische Hochdruckgebiet wird immer weiter nach Südwesten zurückgedrängt. Bei weiterer Entwicklung des nordeuropäischen Tiefs werden immer kältere Luftmassen herangetragen.

Vorhersage für den 14. Februar: Bei weiter rechtsdrehenden Winden Schauerwetter und weitere Abkühlung.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Dienstag, 14. Februar: 9.12 und 21.45 Uhr

besondere werden alle Personen, die von Sande ab in dem Wagen hinter der Lokomotive im letzten Abteil (Raucherabteil) mit oben beschriebener Person zusammen fuhren, im Interesse der Aufklärung dringend gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizeistelle Wilhelmshaven, Roonstr. 57, Zimmer 3, zu melden. Vertrauliche Behandlung irgendwelcher Angaben wird zugesichert.

Ueberfall in der Lindenstraße

In der Nacht gegen 1 Uhr erfolgte in der Lindenstraße ein gemeiner Ueberfall. Ein junges Mädchen, das sich auf dem Heimweg befand und schon fast seine Wohnung erreicht hatte, wurde in der einsamen Straße von einem Burschen angefallen, der sofort auf das Mädchen einschlug, das dadurch zusammenbrach und einen Zaun umriß.

Der gewalttätige Bursche versuchte, das Mädchen zu vergewaltigen. Erfreulicherweise war in der Nähe ein Volksgenosse, der den Vorgang bemerkte und sofort dem Mädchen zu Hilfe eilte. Daraufhin ergriff der rabiate Bursche die Flucht, wurde aber verfolgt. Als er sich durch einen Sprung über einen Zaun in Sicherheit bringen wollte, übersah er einen Stacheldrahk, in dem er hängen blieb. Der inzwischen herangekommene Verfolger konnte nun den Täter festhalten und dafür sorgen, daß die Polizei benachrichtigt wurde, die den Burschen festnahm.

*

Ein betrunkener Motorradfahrer. Gestern um 19 Uhr hat ein betrunkener Motorradfahrer in der Gökerstraße eine Frau angefahren, ohne sich weiter um die Frau zu kümmern. Der Täter konnte später festgestellt werden. Er besaß keinen Führerschein. Das Motorrad befand sich nicht in verkehrssicherem Zustande.

Nordweststurm

Der Sturm der letzten Tage vor dem Wochenend verstärkte sich im Laufe des Sonntags zu heftigen Westböen, warum Sturmwarnungen an Schiffe und Küstenwachen ergingen. Gehegte Befürchtungen traten nicht ein, da der Wind wie in den letzten Tagen schon während der Nacht wesentlich abflaute. Die während des Tages niederprasselnden Regenböen taten sportlicher Betätigung wie auch dem Ausflugsverkehr viel Abbruch. Und alles schimpft bei Regen noch bedeutend mehr auf Grippe und sonstige Erkältungskrankheiten — — —

*

Abend der ehemaligen Mittelschüler. Im „Siebethsburger Hof" an der Kirchreihe veranstalteten die hiesigen „Ehemaligen Mittelschüler von 1875 bis 1900" ihr nunmehr traditionelles Kohlessen nach heimatlicher Art. Für Unterhaltung und Scherz war bestens gesorgt.

Das alte und junge Regiment

91er und 16er auf dem Gründungsfest der Kameradschaft Oldenb. Infanterie

So ist nun die neue Bezeichnung der Kameradschaft ehem. 91er: Kameradschaft Oldenbg. Infanterie (ehem. 91er und ehem. 16er). Wie in jedem Jahr, so waren auch diesmal, am Sonnabend im Kurparkhaus, zum 26. Gründungsfest der Kameradschaft die alten ehem. 91er, die vor dem Kriege dienten und mit dem Regiment ins Feld zogen, mit den jungen Kameraden des Oldenb. Inf.-Rgts. 16 kameradschaftlich vereint. Eine Abordnung junger Soldaten war aus Oldenburg gekommen, und als Gäste waren die Vereinsführer der übrigen Wilhelmshavener Kriegerkameradschaften sowie eine Abordnung der Bruderkameradschaft aus Jever erschienen. Wenn auch die Grippe viele Kameraden an der Teilnahme an dem Fest hinderte, so war doch der Besuch noch stark, ein schönes Zeichen des Zusammenhalts bei den 91ern und 16ern.

In seiner Begrüßungsansprache ging Kameradschaftsführer Fangmann auf die Entwicklung der Kameradschaft in den vergangenen 25 Jahren der Kriegs- und Nachkriegszeit ein. Der Mitgliederbestand von 142 Kameraden 1914 war nach dem Kriege auf 86 gesunken und konnte seit 1920 ständig gesteigert werden, so daß heute der Kameradschaft 297 ehem. 91er und 16er angehören, bereit, sich für die dem NS.-Reichskriegerbund vom Führer gestellten Aufgaben einzusetzen, entsprechend dem soldatischen Bekenntnis: „Nichts für uns, alles für Deutschland."

Viele Kameraden konnte der Kameradschaftsführer auszeichnen, die Kameraden G. Gerdes, Reinh. Heeren, Herm. Müller, Gerd Haak, Anton Seetzen, Joh. Eilks, Karl Kochan, H. Klock, Karl Robbe für 25jährige Mitgliedschaft, Gerh. Meiners, Hugo Theilen, Hans Beyer, Karl Buscher, Hans Schuster, Georg Kasten und Ackermann für 10jährige Mitgliedschaft. Dem Kameraden Bülter konnte er das ihm verliehene Kyffhäuserehrenzeichen 1. Klasse, den Kameraden Adena, Haferkamp, Anton Gerdes und Hermann Trumpf das Kyffhäuserehrenzeichen 2. Klasse überreichen.

Nach der Ansage von Ernst Göring, der dem unterhaltenden Teil des Abends eine heiter beschwingte Note gab, rollte sich dann ein buntes Programm ab. Sehr hübsch waren die von vier Schülerinnen Grete Matzens gezeigten Tänze, sauber vorgeführt. Anmut paarte sich mit Exaktheit und Harmonie der Bewegungen. Recht viel Spaß bereitete der tanzende und hüpfende Frosch, ein lustiger Tanz, der nicht geringeren Beifall fand, wie die „hohe Schule", die technisch geradezu vollendet getanzt wurde. Lieder aus Operetten ließ Lotte Stehl erklingen, die damit zeigte, daß sie nicht nur Lautensängerin ist, Waldemar Schröder produzierte sich als Hannes mit „ollen Kamellen" (eine köstliche Type) und als „der letzte Fußgänger", der Kamerad K. Marnitz kopierte geschickt Peter Piet und brachte gleichfalls die Lachmuskeln kräftig in Bewegung.

Und als dann das 91er-Lied verklungen war, erklang die Musik zum Tanze, wobei eine Verlosung mit begehrenswerten Gewinnen für weitere Abwechslung sorgte. Mk.

Fünfzig Mädel mit achtzig Koffern

Vor dem Start der Wiener Ausstattungsschau „Alles fürs Herz" heute abend

Kleines Wiedersehen nach acht Tagen . . .

„Oh, charmant" sagen die Wiener Mädel. Die Engländerin der Gigotte-Gruppe lispelt „How do you do?", und die Tokayer-Mädel rufen „Hei, hei!"

Heute vormittag kamen sie hier in Wilhelmshaven an, die Mädel der Wiener Ausstattungsschau „Alles fürs Herz", die uns nun für acht Tage im Rahmen des KdF.-Gastspieles Wiener Faschingszauber in das grippe-traurige Wilhelmshaven zaubern wollen.

Wir haben sie vor acht Tagen in Bremerhaven besucht und damals unseren Lesern von diesen Tänzerinnen erzählt . . .

Jetzt brauchen wir nicht mehr viel zu erzählen, denn die Wilhelmshavener werden bald sehr schnell Bekanntschaft schließen mit den Mädeln, Walzern und Liedern.

Mit achtzig Koffern kamen sie heute an. Einer schwerer als der andere. Und die Kulissen, die Scheinwerfer, die Musikinstrumente und alles, was so „darum herum baumelt", füllten allein zwei und einen halben Eisenbahnwaggon.

Ja, und die Koffer der Mädel . . .

Fein säuberlich auf Bügeln aufgehängt, reihen sich darin die duftigsten und farbenfreudigsten Kostüme, zwanzig, dreißig Stück. Griffbereit hängen sie. Gleich zu Anfang die Kostüme, die für die ersten Bilder der Schau gebraucht werden und so in der Reihenfolge der Bilder des Programms.

„Verraten 's nicht zuviel", meint Joham — vom Reichssender Hamburg bekannt — „ein wenig Ueberraschung muß doch auch übrig bleiben".

In Bremerhaven hatten die Tänzerinnen der Gigotte, die Donau-Mädel und die Walzermädel uns schon erzählt, wie sehr sie sich auf unsere Kriegsmarinestadt freuten, da sie allesamt noch niemals so ein richtiges Kriegsschiff gesehen hätten. Und die Tokayer-Mädel, die abends wie Menschenbälle in einfachen und doppelten Saltos über die Bühne federn, meinten damals schon, wie auch der Meisterjodler Leopold, daß es eigentlich wunderschön wäre, wenn sie einmal so ein Kriegsschiff besichtigen dürften . . .

Vielleicht klappt das. Im übrigen: über Tänzerinnen, Artistinnen, Tricktänzer, Jodler und Komiker soll man nicht so viel schreiben, sondern man soll sie lieber selbst hören, wenn sie abends auf der Bühne stehen und singen:

Alles fürs Herz!

—eck—

Wer schaffen will, muß fröhlich sein

Er traf den Nagel auf den Kopf, Hermann Tjaden als Ansager bei dem Kameradschaftsabend des Allgemeinen Betriebes der Kriegsmarinewerft am Sonnabend im „Werftspeisehaus" mit der Herausstellung des Wortes von Fontane „Wer schaffen will, muß fröhlich sein." Und fröhliche Menschen schöpften Kraft zur Arbeit durch Freude. In diesem Zeichen stieg der Abend.

Lange vor Beginn der Feierstunden war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Arbeitskameraden des Ressorts III mit ihren Angehörigen bildeten eine große Familie, in der sich alle wohlfühlten. Das konnte zu seiner Freude Kamerad Rowold gleich zu Beginn seiner Begrüßungsansprache, die auf einen besonders warmen Ton eingestellt war, feststellen. Diplom-Ingenieur Kußmich sprach nach der Ehrung der im letzten Jahre gestorbenen Arbeitskameraden herzliche Worte der kameradschaftlichen Verbundenheit über das tagtägliche Einerlei des Alltags hinaus.

Dann war es Hermann Tjaden, der den Faden aufgriff und weiterspann. Ein besserer Verbindungsmann zwischen den einzelnen Darbietungen der Vortragsfolge wäre schwerlich aufzutreiben gewesen. Er bestritt den größten Teil ihres humoristischen Teils. Kurt Nilsson, dessen Stärke in der Fähigkeit liegt, dem Leben abgelauschte Schwächen und Vorzüge in Karikaturen im Handumdrehen mit dem Kohlestift festzuhalten, schaffte mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit Schnellzeichnungen, die stürmischen Beifall fanden. Die Tanzschule Klemmsen war mit einem Aufgebot entzückender Mädels vertreten, die allerliebste Tänze vorführten. Eine besondere Ueberraschung bot Kamerad Hohmann, der durch zwei Jungkameraden die japanische Art des Selbstschutzes gegen Verbrecher zeigte. Nach Abwicklung der Vortragsfolge spielten Angehörige der Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft zum Tanz auf.

H. W.

Forderungen an den Film

Gegen unzeitgemäße Drückebergerei vor der Weltanschauung

Der Reichsfilmdramaturg von Demandowsky nimmt im „Völkischen Beobachter" grundsätzlich zu einigen Fragen des deutschen Films Stellung. Er weist darauf hin, daß sich der Prozentsatz der guten Filme in der letzten Spielzeit merklich erhöht hat und daß die erfolgreichen Spitzenfilme meist auch Originalstoffe waren. Das sei sehr kennzeichnend und beweise, daß ein ausdrücklich für den Film gestaltetes Thema mehr herzugeben vermöge als eine Dramen- oder Romanvorlage. Der Grundirrtum sei der, daß man von einem jungen Autor die Fähigkeit verlange, nicht eine Idee zu haben, sondern darüber hinaus ein Drehbuch zu schreiben. Man sollte die Idee vom Drehbuch trennen, denn es könne wohl jemand eine Idee haben, ohne imstande zu sein, ein Drehbuch zu schreiben. Es sei auch ein Widerspruch, wenn der unfilmische Roman als Idee besser bezahlt werde als die Originalidee. Hier müsse dringend Wandel geschaffen werden, dann würden sich viele junge Schriftsteller und Dichter finden, die dem Film frisches Blut zuführen.

Ebenso wie der junge Autor verständnisvoller Leitung bedürfe, so sei es auch mit der jungen Schauspielerin. Auch hier liege kein absoluter Mangel vor. Es sei aber falsch, junge Schauspielerinnen und Schauspieler in Riesenrollen herauszustellen, statt sie langsam zu entwickeln. Auch bei den Schauspielern liege die Schuld. Der Film sei für sie oft nur eine Aussicht auf Karriere, und nach einer großen Rolle seien sie kaum bereit, sich mit einer kleinen zu begnügen. Man habe mehr Achtung vor den wirklich großen Leistungen und degradiere diese dadurch, daß man den Anfänger auf dieselbe Plattform hebt. Das Publikum werde damit irregeleitet, es verwechsele Leistung mit Reklame, Können mit Propaganda. Ein Autogramm sei noch lange kein Beweis für Künstlerschaft und ein Photo auf der ersten Seite einer Zeitschrift kein Gedenkblatt.

Der Reichsfilmdramaturg fordert, daß der Film noch mehr in filmisch unerschlossene Gebiete vordringen müsse. Er kündigt an, daß der erste Film aus dem Arbeitermilieu, auf der Reichsautobahn spielend, in der nächsten Zeit zu sehen sein werde. Ein Film von der deutschen Wehrmacht werde zur Uraufführung gelangen, und noch ein paar aktuelle und zeitnahe Probleme werde der Film bringen. In diesem Zusammenhang betonte der Reichsfilmdramaturg, daß es, um zeitnah zu sein, nicht genüge, bei irgend einer Gelegenheit im Film die Jahreszahl auf einem Kalenderblatt zu zeigen, oder daß man ein Schild mit den Hoheitszeichen des Dritten Reiches sieht. **Auch die Menschen im Film müßten Menschen unseres Geistes sein. Wir hätten es nicht nötig, im Film auf unseren Deutschen Gruß zu verzichten, wir könnten an den Organisationen unseres Staates, an SA., Arbeitsfront, Arbeitsdienst usw. nicht vorübergehen, wolle man nicht sofort den Vorwurf erwecken, daß hier eine unzeitgemäße Drückebergerei vorliegt. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß Weltanschauung mit tierischem Ernst verbunden ist. Auch ein Lustspiel und eine Komödie könnten weltanschaulich sein, und deshalb müsse einmal die Angst vor den Worten zeitnah, aktuell und Weltanschauung aufhören.**

Erfolge von Georg Kuhlmann

Nachdem der Pianist Georg Kuhlmann im November 1938 mit seinem zweiten Berliner Klavierabend (Werke moderner Ausländer) sowie mit G. Frommels Klavierkonzert unter Leitung des Komponisten in der Preuß. Akademie der Künste starke Beachtung fand, setzte er sich nun mehr im Deutschlandsender und in einem dritten Berliner Klavierabend für zeitgenössische deutsche Klaviermusik ein. Der Künstler wurde für den März zu Pfitzners Klavierkonzert mit den Berliner Philharmonikern unter GMD. Carl Schuricht, ferner für Kurt v. Wolfurts Klavierkonzert am Kurzwellensender verpflichtet, sowie zu mehreren Konzerten nach Paris eingeladen.

Dichter und Jugend

Die Februarausgabe der Zeitschrift „Jugend und Heimat" ist deutschen Dichtern gewidmet, die in ihren Arbeiten die Schönheiten der deutschen Heimat und ihre besonderen Beziehungen zur Jugend darstellen. Wolfram Brockmeier schildert in klingenden Worten die Schönheit deutschen Landes von den Alpen bis zur See, während Mario Heil de Brentani über die Geschichte der Jugendburg Stahleck aus Mittelalter und Neuzeit schreibt. Heinz Steguweit schildert die Gefühle, die einen deutschen Dichter beim Gedanken an das deutsche Jugendherbergswerk bewegen. Holzschnitte von Dürer, Kupferstiche von Richter und Zeichnungen zeitgenössischer Künstler machen die Februarausgabe zu einem wertvollen Beitrag.

61511 Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes

Im Arbeitsjahr 1937/38 sind in 61 511 Veranstaltungen 5 429 653 schaffende Volksgenossen durch die Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes erfaßt worden.

Davon nahmen in eigenen Volksbildungsstätten des Deutschen Volksbildungswerkes der NSG. „Kraft durch Freude" teil: an 3127 Einzelveranstaltungen 671 540 Volksgenossen, an 7582 Vortragsreihen 276 707, an 960 Arbeitsgemeinschaften 38 841, an 4334 Arbeitskreisen 114 749, an 3251 Kursen 140 465, an 4046 Besichtigungen, Führungen und Lehrwanderungen 921 834, an 616 sonstigen Veranstaltungen 168 558, an 49 Standausstellungen 313 870, und an fünf Wanderausstellungen 26 454.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP.

Die für heute angesetzte Kreisamtsleiterbesprechung fällt aus. Die nächste Besprechung findet dafür Montag, den 20. Februar, 20.30 Uhr, im Rathauskeller (neues Rathaus) statt. Der Kreisorganisationsleiter.

Dichterabend der Kreisleitung

Der schwedische Dichter Widén spricht am 15. Februar um 20.30 Uhr im Parkhaus. Karten sind noch auf der Kreisleitung, bei den Politischen Leitern sowie den Buchhandlungen und in der Städtischen Bücherei zu haben.

NSDAP. Amt f. Volkswohlfahrt Kreis Wilhelmshaven Hilfswerk „Mutter und Kind"

Die Arbeitsgemeinschaft für die Ortsfachbearbeiterinnen für das Hilfswerk „Mutter und Kind" findet am Dienstag, dem 14. Februar, um 16 Uhr in der Kreisamtsleitung, Hindenburgstr. 15, statt.

Die Kreisamtsleitung.

NSDAP. Ortsgruppe Alaska

Am Dienstag, dem 14. Februar, abends 20.00 Uhr, findet in der Marinefachschule, Klasse 15, eine Zellen- und Blockleiterbesprechung statt. Erscheinen hierzu ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

NSV. Ortsgruppe Cathrinenfeld

Am Dienstag, dem 14. Februar, gegen 20.30 Uhr versammeln sich alle NSV.-Mitglieder der Ortsgruppe Cathrinenfeld, Zellenwalter und Blockwalter mit ihren Angehörigen in der Marinefachschule, Jachmannstraße, zu einer Gemeinschaftsfeier. Erscheinen aller Pg. und Bg. wird erwartet. Der Ortsgruppenamtsleiter.

SA.-Marinesturm 8/116 (Seefahrt)

Sämtliche noch nicht röntgenuntersuchte ortsanwesenden SA.-Männer haben heute Montag bzw. morgen Dienstag jeweils um 20 Uhr in Zivil im Erdgeschoß des neuen Rathauses Wilhelmshaven zu erscheinen.

Der Sturmführer.

NSKK. Motorsturm 6 / M 63

Sämtliche Truppführer und Scharführer treten am Dienstag, dem 14. Februar, um 20.30 Uhr bei Timm an. Der Einheitsführer.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven

Wir erinnern daran, daß unsere Kreisarbeitsgemeinschaft morgen Dienstag, d. 14. Februar, abends 8 Uhr, im Kurhaus im Park stattfindet.

Die Kreisfrauenschaftsleitung.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Lilienburg

Zusammentreffen aller Abteilungsleiterinnen, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen am Dienstagnachmittag um 4 Uhr bei Barkhausen in der Müllerstraße.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Heppens

Am Mittwoch, dem 15. Februar, abends 20 Uhr, findet im „Erbkrug" eine Arbeitsgemeinschaft aller Leiterinnen statt. Unser Gemeinschaftsabend muß heute leider ausfallen. Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil

Betrifft: Sonntagsrückfahrkarten

Anläßlich des Gastspiels der Wiener Revue „Alles fürs Herz" gibt die Deutsche Reichsbahn in der Zeit vom 13. bis 21. d. M. auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 30 Kilometer ab Wilhelmshaven an die Besucher der Revue Sonntagsrückfahrkarten aus. Wir weisen hiermit auf diese verbilligte Fahrtgelegenheit ausdrücklich hin.

Abteilung Wandern

Freitag, 17. Februar, 20.30 Uhr, Heimabend im Rathaus. Lichtbildervortrag des Kreisbeauftragten für Naturschutz, Pg. Harms, Grodenschule, über die volkswirtschaftliche, wehrpolitische und völkische Bedeutung der niederdeutschen Landschaft. Eintritt frei.

Sonnabend-Sonntag, den 18./19. Februar, Kohlfahrt nach Friedeburg (Karl-Georgs-Forst). Anmeldungen auf der Dienststelle oder auf dem Heimabend. Kosten (Wir kochen selbst) 0,50 RM. (Uebernachtung). Radfahrer ab 15.30 Uhr Rathaus, 15.45 Uhr Ekeriege. Außerdem Fahrgelegenheit mit dem Kraftverkehr ab Wilhelmshaven 18.10 Uhr. Abfahrt von Friedeburg etwa 15.00 Uhr. Rast im Schloß Gödens.

Wer kann am besten verkaufen?

Auch das wird im Reichsberufswettkampf festgestellt

Verkauf am Sonntagmorgen? Ja, eine andere Zeit findet sich ja nicht, um unsere Wettkämpfer aus der Gruppe „Textil" im Reichsberufswettkampf zu prüfen. Und so wurde gestern früh den Prüfern im Geschäft Bartsch & v. d. Brelie eifrig verkauft. Zu den Stoffen wurde geraten, Auskunft über Qualität und Haltbarkeit gegeben, dann die Ware vermessen, der Kassenzettel ausgefüllt und schließlich alles verpackt.

Es war gar nicht so leicht, die anspruchsvollen Käufer — alias Prüfer — vollkommen zufriedenzustellen. Aber die Wettkämpfer ließen sich nicht aus der Ruhe bringen, sie bedienten, wie sie es an jedem Tage tun, zuvorkommend, höflich und konnten dabei aus bester Fachkenntnis heraus zum Kauf raten.

Und die Prüfer waren zufrieden.

Personalien

Hohes Alter. Heute vollendet die Witwe Auguste Jeschonneck, Lindenhof, in seltener körperlicher Rüstigkeit und Geistesfrische ihr 80. Lebensjahr.

81 Jahre alt wird am Dienstag, dem 14. Februar 1939, Frau Theda Schlesener, Peterstr. 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Montag, den 13. Februar 1939

Stadt-Chronik

Erhebender Ausklang der Schulungswoche

Gestern fand die Schulungswoche ihren Abschluß mit einer Morgenfeier. Schmetternde Fanfaren des Jungvolkes leiteten die Feierstunde ein. Dann klang das Trio in C-Dur von Haydn auf. Sprecher riefen mit Worten deutscher Dichter auf zum Kampf für unsere Weltanschauung. Nach einem gemeinsamen Lied nahm Parteigenosse Lehmhuis das Wort. Er packte die Zuhörer mit seiner aus einem wahrhaft gläubigen Herzen kommenden Rede. Der Redner erfüllte die Herzen seiner Zuhörer mit neuer Kraft und neuem Schwung für den Kleinkrieg des täglichen Lebens. Damit wurde der Abschluß der Schulungswoche auch zu einem Höhepunkt.

Vom Winterhilfswerk. Am Sonnabendnachmittag fand in der Ausgabestelle der NSV., Im Marstall, die Lebensmittelausgabe an die vom WHW. betreuten Volksgenossen der Ortsgruppe Jever statt.

Aus dem Jeverland

Ostiem. Hauptversammlung des TV. Im „Ostiemer Hof" fand die diesjährige Hauptversammlung des Turnvereins Ostiem statt. Der Rechenschaftsbericht des Vereinsleiters Hugo Harre und seiner Mitarbeiter gab einen klaren Ueberblick auf das vergangene Arbeitsjahr, das Jubiläumsjahr der TVO. Der Turnverein Ostiem hat etwa 100 Mitglieder. Betätigung auf allen Gebieten der Leibesübungen und die Anerkennung der geleisteten Arbeit durch ein recht sportfreudiges Publikum zeichnen diese Gemeinschaft als ländlichen Turn- und Sportverein besonders aus. Für den Oberturnwart Kollmann hatte Vereinsleiter Harre eine besondere Ehrung. Er überreichte seinem ersten Mitarbeiter für 20jährige Verdienste um die deutschen Leibesübungen das Werk „Mein Kampf". Der Stab der Mitarbeiter bleibt wie früher, wie auch Harre das Vertrauen seiner Gemeinschaft fand und auch fernerhin die Geschicke des TV. Ostiem leiten wird. Zum Schluß der Hauptversammlung wurde das diesjährige Frühlingsfest auf den 18. März festgesetzt. Landkreisführer Wilken, Jever, sprach zum Schluß über die neuen Aufgabengebiete des NSRB.

Wiefels. Stoßtruppredner Körner sprach. Die Zelle Wiefels hatte sich in Gökens Saal versammelt, um den Vortrag des Stoßtruppredners Körner aus Leipzig zu hören. Die eindrucksvollen Worte des Redners führten die Anwesenden ein in den tiefen Sinn der Volksgemeinschaft, der Freude an der Arbeit und der Erziehung am nationalsozialistischen Menschen. Die Ausführungen fanden einen aufmerksamen Hörerkreis und ernteten reichen Beifall.

Zetel. Tot an der Straße aufgefunden. Am Zuweg nach Astederfeld wurde ein 54jähriger Mann aus Augustfehn in den Morgenstunden tot aufgefunden. Der erste Befund ließ auf ein Verbrechen schließen, so daß die Gendarmerie die Staatsanwaltschaft alarmierte. Nach den jetzt getroffenen Feststellungen handelt es sich um einen Herzschlag, dem der Mann erlegen ist.

Varel. NSV. baut einen Kindergarten. Auf einem an der Peterstraße gelegenen 2000 Quadratmeter großen Gelände läßt die NSV., Kreiswaltung Varel, einen der Neuzeit entsprechenden Kindergarten errichten, der 50 Kindern Platz bieten wird. Die Eröffnung des Kindergartens soll bereits am 15. Mai erfolgen.

Varel. Vom Auto angefahren. Auf der Reichsstraße 69 Wilhelmshaven—Oldenburg wurde an der Abzweigung nach Borgstede ein Radfahrer, der vor einem durchfahrenden Auto die Fahrbahn überqueren wollte, von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er dem Vareler Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Jeverland besiegte Kreis Wittmund

Wettkampf im Weideboßeln auf dem Rollfeld

Der seit langem geplante Wettkampf der beiden alten Rivalen Jeverland und Harlingerland im Weideboßeln konnte gestern nachmittag stattfinden und sah nach einem harten und spannenden Kampf die Jeveraner als knappe Sieger. Dem Treffen wohnte eine große Anzahl Käkler und Mäkler aus Jever- und Harlingerland bei. Das Rollfeld des Jeverschen Fliegerhorstes bot fast unübertreffliche Spielmöglichkeiten.

Vor dem Kampfe

kamen beide Parteien mit ihren Anhängern in den großen Gemeinschaftsräumen des Fliegerhorstes zusammen. Wer wird diesmal siegen? — Nach der hohen Niederlage der Jeveraner im Straßenboßeln scheint sich diesmal eine günstige Gelegenheit der Revanche zu bieten, denn die Harlingerländer sind mit dem Werfen auf der Weide mit viel leichteren Kugeln nicht so vertraut wie ihre Herausforderer. Doch daß den Gastgebern der Sieg nicht leicht fallen würde, das wußten selbst die Jeveraner ...

In fünf Gruppen wird geworfen,

blau-gelb flattert das Banner der Wittmunder, und daneben leuchten die Jeverschen Farben auf: blau und weiß. Und diese Zeichen marschieren an der Spitze der ersten Gruppe über die Grasbahnen. Gut hat man es mit dem Wetter getroffen. Ein trockener Wind fegt über die allerdings ungeschützten Weiten des Rollfeldes. Doch dafür gibt es Bahnen, die Würfe von solcher Weite erlauben, daß sie selbst auf der Straße kaum übertroffen worden wären. Lang ziehen sich die einzelnen Gruppen auseinander, es formt sich eine lange Kette von Werfern, Käklern und Mäklern. Der Wind trägt das Triumpfgeschrei weit hinweg zur Stadt. Und dann machen sich die ersten Unterschiede bemerkbar: in der ersten Gruppe ist kaum der erste Durchgang beendet, da gibt es den ersten „Schöt" für die Jeveraner, die ihre Kugel flacher aufsetzen, während die Wittmunder zuerst mit hoch geflüchteten Würfen viel verlieren und diesen Verlust auch nachher nicht wieder aufholen können.

12 Würfe für jeden Spieler

Sechs Durchgänge auf der Hintour, und ebenfalls ein halbes Dutzend zurück für jeden Werfer. So war es ausgemacht worden. Der Sieg wendet sich überall den Jeveranern zu. Nur in zwei Gruppen gelingt es den Gästen, durch überraschende Würfe Oberwasser zu bekommen. Das ist die zweite Gruppe mit 11 Meter Vorsprung vor den Jeveranern und die vierte mit 45 Meter Vorsprung.

Das waren knappe 56 Meter, die aber nicht ausreichten, um den Gewinn der Jeveraner in den übrigen drei Gruppen wieder wettzumachen. Denn die 1. Gruppe der Gastgeber siegte mit 1 Wurf 70 Meter, die 3. Gruppe mit 1 Wurf 39 Meter und schließlich die 4. Gruppe mit 1 Wurf 35 Meter. Damit fiel der Gesamtsieg so aus:

3 Wurf 88 Meter für Jeverland

Der Sieg löste bei den Anhängern der Jeveraner großen Jubel aus, war es doch gelungen, durch diesen Wettkampf eine Scharte auszuwetzen. Die Harlingerländer haben jedoch Revanche gefordert, die ihnen selbstverständlich zugesagt wird. Auf dem sich anschließenden Kameradschaftsabend in den Gemeinschaftsräumen und Kantinen sprachen die Kreisverbandsführer Klün-Jever und Lüken-Wittmund. Damit fand ein bedeutsames Treffen unserer Friesenspieler ein schönes Ende. —eck—.

Aus Ostfriesland

Neustadtgödens. Feier der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft feierte ihr 64. Gründungsfest. Den Mittelpunkt der Festfolge bildete ein meisterhaft gespieltes plattdeutsches Lustspiel „Sodom und Gomorra" von Heinrich Behnken. Das dreiaktige Bühnenstück (Speelbaas: Bernhard Schönbohm) wurde von der Niederdeutschen Bühne Oestringen sehr gut gespielt und fand großen Anklang und verdienten Beifall.

Gau und Provinz

3. Landesbauerntag Weser-Ems

Umfangreiche Tagungsfolge am 16. und 17. Februar

Am 16. und 17. Februar findet in der Gauhauptstadt Oldenburg der dritte Landesbauerntag der Landesbauernschaft Weser-Ems statt. Er dient der Rückschau auf die Leistungen der Landwirtschaft in unserem Gau im vergangenen Jahre und der Zielsetzung für die neuen kommenden Aufgaben.

Am 16. Februar werden in Sondertagungen und Arbeitstagungen Einzelfragen geklärt. Das Programm ist außerordentlich umfangreich und dauert von morgens 10.30 Uhr bis 22.30 Uhr. Der erste Tag wird beschlossen mit einer Vorstellung für die Landesbauernschaft Weser-Ems im Staatstheater. Aufgeführt wird eine Komödie von Fritz Peter Buch „Ein ganzer Kerl".

Freitag erfolgt die große politische Ausrichtung. Die Tagung wird eröffnet im „Capitol" mit einem Vortrag von Dr. Warning „Die biopolitische Lage Deutschlands". Landwirtschaftsrat Spitz spricht über „Die Unterbewertung der Landwirtschaft als Ursache der Landflucht." Die Bekämpfung der Landflucht und die Weiterführung der Erzeugungsschlacht werden also in besonderem Maße den Landesbauerntag beschäftigen.

Am Freitagabend findet im Schloß zu Oldenburg ein Empfang der Ehrengäste und des Landesbauernrates durch den Landesbauernführer Jaques Groeneveld statt.

Eine Sonderschau „Bauer und Hof" wird während des Landesbauerntages allen Volksgenossen auf dem Platz der SA. kostenlos zugänglich sein. Ihr Besuch kann sehr empfohlen werden, weil sie außerordentlich reichhaltig ist und das Verständnis für die Lage der Landwirtschaft bei allen Volksgenossen fördert.

Mine im Netz

Gefährlicher Fang eines deutschen Fischdampfers

Im Cuxhavener Fischereihafen ist der Fischdampfer „Othmarschen" eingelaufen, dem eine englische Mine beim Fang in der Nordsee ins Netz gegangen war. Die Mannschaft hatte den noch gut erhaltenen Sprengkörper aus dem völlig zerstörten Netz geborgen und sicher an Bord gebracht. Unter Aufsicht eines Waffenwartes vom Marine-Sperrzeugamt wurde die Mine sorgfältig aufgeschlagen und von Zünder und Sprengbüchse befreit. Trotz ihres Alters von über zwanzig Jahren hatte dieser Unterwasser-Sprengkörper nichts von seiner Gefährlichkeit verloren.

Im vergangenen Jahre haben Wesermünder und Cuxhavener Fischdampfer 70 Minen aufgefischt und eingebracht. Für jede Bergung erhält die Mannschaft 15 Reichsmark. Alle Minen stammen von der „Northern Barage", der größten englischen Sperre von den Orkney-Inseln bis nach Norwegen hinüber. Obwohl rund 75 000 englische und amerikanische Minen auf dieser Strecke ausgesetzt wurden, gelang es nicht, die Nordsee für deutsche Schiffe zu sperren, weil die Minensuchboote immer neue Wege durch die verseuchte See bahnten. Einziges Opfer wurde damals ein deutsches Unterseeboot.

Tragischer Unglücksfall eines Schwerkriegsbeschädigten

Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt der Bauer H. Möllering aus Drievorden bei Bentheim. Er war mit dem Fällen von Baumstämmen beschäftigt. Dabei glitt die Axt an einem Stamm ab und drang Möllering tief in das Bein ein. Er wurde in das Lingener Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist um so tragischer, als Möllering als Schwerkriegsbeschädigter nur dies eine gesunde Bein besaß.

Kraftwagen mit 2 Insassen vom Zuge zermalmt

Ein Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte, ereignete sich bei der Einfahrt des Oschersleben Zuges P 608 in den Bahnhof Wolfenbüttel. Die Schranke an der Harzstraße war für einen Güterzug, der kurz vor 19 Uhr die Stelle passierte, geschlossen und wieder geöffnet worden. In dem Augenblick, als gerade ein Wolfenbütteler Personenkraftwagen die Schienen überquerte, raste der fahrplanmäßige Personenzug 608 zur Einfahrt in den Bahnhof heran. Der Personenwagen wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Neue Dozenten der Hochschule für Lehrerbildung

An der Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg wurden die Dozentenbundesmitglieder Dr. August Kelle und Dr. Heinz Brand, die bislang als kommissarische Dozenten tätig waren, zu Dozenten ernannt. Dr. Kelle erhielt einen Lehrauftrag für Vererbungslehre, Biologie und Methodik des Naturkundeunterrichts und Dr. Brand einen Lehrauftrag für Erdkunde und Methodik des Erdkundeunterrichts.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft Altgarmsfiel

Am heutigen Montag findet um 8 Uhr unser Gemeinschaftsabend statt.

Ausbau des Schulwesens in Friesland

Besichtigungsfahrt der Bürgermeister des Kreises

Das Amt Friesland hatte sämtliche Bürgermeister des Kreises zu einer Besichtigungsfahrt durch verschiedene Schulen eingeladen, an der auch Kreisleiter Flügel sowie Vertreter der Kreishandwerkerschaft und Kreisbauernschaft teilnahmen. Auf der Besichtigungsfahrt wurden in erster Linie Schulen besucht, die auf Grund neuer Raum- und Unterrichtsgestaltung und teilweise durch völlige Neubauten augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Die ländliche Berufsschule Jever

für Schülerinnen des Jeverlandes wurde zunächst besichtigt. Im ehemaligen „Isolierhaus" ist es gelungen, eine tadellose Lehrstätte für die Ausbildung eines tüchtigen weiblichen Nachwuchses herzurichten. Bodenständige Wohnkultur, erstklassige heimische Handwerkerkunst und viel Licht zeichnen diese Räume aus neben recht zweckdienlicher Ausstattung mit den Gerätschaften, die heute für einen ordentlichen, ländlichen Haushalt in Betracht kommen. Ein Muster seiner Art ist ohne Frage die Küche, die sich noch besonders durch die Vielgestalt ihrer Herde auszeichnet. Neben Kohlen- und elektrischen Oefen gibt es hier auch „kombinierte" Herde, sogar einen „Naturgas-Herd" findet man. Ofenrohre sind unter den Dielen in die Kamine geleitet, um nicht unnötigen Raum zu beanspruchen. Schränke, Tische und Stühle sind im bodenständigen Stil gehalten.

In der Küche ermöglichen Gasuhr und elektrischer Zähler Vergleiche in der sparsamen Hauswirtschaft. Eine Waschküche wird unter der Küche noch eingerichtet. Als fernere Erweiterung kommt ein Gemüsegarten hinzu, der nicht etwa Versuchen dienen soll, sondern seinen Zweck als reiner Ertragsgarten erfüllen wird.

Das Jeversche Lyzeum, dessen Trägerin bisher die Stadt Jever war, soll voraussichtlich mit der Oberschule für Jungen vereinigt werden, um der Erfüllung bestehender Wünsche im Ausbau des Berufsschulwesens in Jever gegebenenfalls neue Möglichkeiten zu bieten.

Schulneubauten in der Gemeinde Oestringen

In Cleverns hält die stattliche Wagenkolonne der Besichtigenden, um den Neubau einer zweiklassigen Schule zu bewundern. Bürgermeister Westje kann dazu die Erläuterungen geben, die in jeder Hinsicht interessant sind. Einbeziehen wollen wir die Geschehnisse bei den Ausschachtungsarbeiten, die allein schon insofern bedeutend waren, als sie auf Grund geschichtlicher Funde beinahe eingestellt werden sollten — und damit wäre der schöne Neubau nimmer erstanden! Diese neue Schule steht auf uralten Grabstätten, von denen einige zutage gefördert und unseren Museen zur Verfügung gestellt werden konnten. Es fanden sich Spuren der „Brandbestattung", Grabmale, in denen die Toten in Hockstellung saßen, und außerdem ein ganz bedeutsamer Fund, nämlich ein Reiter mit Pferd. Es ist dies der einzige Fund eines derartigen Grabes. Kein Wunder, wenn dieses Gebiet unter Naturschutz gestellt werden sollte!

Die neue Schule, an der Handwerker noch emsig schaffen, ist ein wundervoller Klinkerbau, der mit sämtlichen Errungenschaften ausgestattet ist, die man heute auf dem Gebiete des Schulwesens überhaupt kennt. Zwei gute Wohnungen für die Lehrkräfte liegen im Obergeschoß. Aehnlich in ihrem Baustil ist die neue einklassige Schule in Sandel-Möns. Der gleiche Architekt, Ahmels, lieferte den geschmackvollen Entwurf, der sich in seiner Ausführung dem Landschaftscharakter recht gut anpaßt.

In der Siedlung Cäciliengroden

wird unermüdlich geschafft. Hellrot lugen schon Hunderte von Dächern über den gewaltigen Bauplatz. Es ist nicht leicht, auf dem Marschenboden Mauern und Straßen wachsen zu lassen, aber gewissenhafte Planung und Ausführung sichern Festigkeit und Schönheit. Eine große, achtklassige Schule ist im Entstehen begriffen. Sie wird im Mittelpunkt der Siedlung stehen und mit ihrem zierlichen Turm alle Giebel überragen. Eine geräumige Turnhalle mit einem vorbildlichen Sportplatz wird folgen. Besondere Schwierigkeiten bereitet eine ordnungsgemäße Entwässerung und Kanalisierung. Es wird eine Kläranlage mit Pumpe angelegt, die die Abwässer über den Deich in den Jadebusen befördern wird.

Früher Volksschule — jetzt Berufsschule

Was schon über die ländliche Berufsschule für Schülerinnen gesagt wurde, trifft auch vollkommen für die Zeteler Berufsschule zu. Genau wie in Jever ist hier größte Sorgfalt auf die Erfüllung der Forderungen unserer Zeit besonders für die Ausbildung hauswirtschaftlicher Kräfte auf dem Lande gelegt worden. Doch Zetel besitzt ebenfalls gute Unterrichtsklassenräume für den Nachwuchs der Handwerkerschaft und für die Handlungsgehilfen.

Zetels Stolz: die neue Volksschule

Ein prächtiger Klinkerbau, die neue Zeteler Volksschule! Sie macht einen fabelhaften Eindruck mit ihren Fluren und Klassenzimmern. Hier ist alles vorhanden, was sich unsere Jugend in einer Schule nur wünschen kann! Luft- und lichtdurchflutet sind Klassen und auch Flure. Geschmackvoll wirken die Flachklinker an den Wänden der Treppenhäuser und Flure. Breite, dreiflügelige Fenster lassen helles Tageslicht in alle Räume.

Auch die Vareler Berufsschule

reiht sich würdig ein in die Reihe der schon erwähnten Berufsschulen in Jever und Zetel. Fast möchte man sagen, daß die beiden großen und hellen Räume der weiblichen Landjugend in Varel am besten gefallen. Ein kleiner Nebenbau hinter dem Hofe der Berufsschule birgt die Räume der Hauswirtschaft, die jeden Besucher einfach begeistern müssen. So viel Wohnlichkeit und Geschmack ist hier entwickelt, daß der Unterricht wahre Freude bereiten muß und auf Grund der einwandfreien Einrichtung auch in jeder Beziehung größten Ansprüchen gerecht werden kann.

Auch die übrigen Räume der Vareler Berufsschule, der größten der drei im Kreise Friesland, sind durchaus in Ordnung. Mit wenig Mitteln und viel Verständnis ist man zum Ziele gekommen.

Eine Bürgermeistertagung im „Kurhaus Mühlenteich" schloß sich der Besichtigungsfahrt an, die einen vorzüglichen Gesamteindruck formte von dem Schulwesen im Kreise Friesland. —eck—.

Landesbibliothek Oldenburg

Richtfest auf dem Bookholzberg

In Gegenwart des Arbeiterstammes, der Kursusteilnehmer der Schulungsburg sowie zahlreicher Gäste aus Bewegung und Staat wurde auf dem Bookholzberg das Richtfest für zwei weitere Bauten der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" in althergebrachter Form begangen. Wuchtig in den Ausmaßen geht, nach der Nordostecke des Aufmarschplatzes hin, im alten Eichenhain der große hallenähnliche Holzbau des Gästehauses, das in seinen sämtlichen Räumen 1500 bis 2000 Menschen aufnehmen wird, der Vollendung entgegen. Ebenfalls so weit fertiggestellt ist das Gebäude für das Gauschulungsamt, im Spieldorf am weitesten seitwärts zur Bahn hin gelegen, so daß die Schmückung mit der Richtkrone gleichzeitig erfolgen konnte.

Das Richtfest bestätigte erneut die tiefe Wahrheit dieser Feststellung, die so recht zum Ausdruck kam beim Richtspruch des großen Gästehauses, bei der Bauherr und Arbeiter, aber auch die anwesenden Gäste ihre innere frohe Stimmung über das Gelingen kundgaben. Schifferklaviere begleiteten mit flotten Weisen den Umzug um das Haus. Mädel in heimatlicher Tracht trugen die Richtkrone mit, die später ihren stolzen Platz am Giebel fand. Dann war der Augenblick gekommen, wo der Polier Fink in seiner Ansprache dem Bauherrn den Dank aller Beteiligten abstattete, in launigen Worten das Werk pries, um es gegen alle Gefahren in den Schutz des Allmächtigen zu stellen. Darauf sprach Gauleiter Carl Röver als der Bauherr der Gedenkstätte „Stedingsehre".

Ankunft der KdF.-Wagen im Gau Weser-Ems

Nach der begeisterten Aufnahme, die die aus drei Wagen bestehende KdF.-Kolonne in Hamburg gefunden hat, fuhren die technischen Wunderwerke moderneren Automobilbaues über die Reichsautobahn nach Bremen, um Anfang der Woche ihre Triumphfahrt durch den Gau Weser-Ems zu beginnen.

Ein Abend ohne „Papierkrieg"

Betriebsfest des Verwaltungsressorts der Kriegsmarinewerft

Am Sonnabend feierte das Verwaltungsressort der Kriegsmarinewerft im „Schützenhof" sein Betriebsfest. Der von Mitgliedern des Ressorts sehr geschmackvoll hergerichtete Saal war buchstäblich bis auf den letzten Platz gefüllt. Dabei feierte nur die eine Hälfte des Verwaltungsressorts ihr Betriebsfest, die anderen Mitglieder werden sich demnächst zu ihrer Betriebsfeier zusammenfinden.

Oberintendanturrat Borck, der stellvertretende Verwaltungsdirektor, konnte mit Freude die große Schar seiner Arbeitskameraden begrüßen, mit besonderer Freude den Oberwerftdirektor Vizeadmiral von Nordeck, und den früheren Verwaltungsdirektor und jetzigen Intendanten Nobe. Ehemalige Beamte der Marinewerft, darunter der allen bekannte Hermann Beuß, sowie zahlreiche andere Gäste, die in irgendeiner Beziehung zum Verwaltungsressort stehen, nahmen in kameradschaftlicher Verbundenheit an diesem Abend teil, an dessen Beginn die von Verantwortung und Verständnis für berufliche und private Belange zeugenden Worte des stellvertretenden Verwaltungsdirektors standen, der den Begriff der Kameradschaftlichkeit umriß und sie als Verpflichtung für den einzelnen wie für die Gesamtheit herausstellte.

Das bunte und reichhaltige Programm, für dessen Ausgestaltung Assistent Knura verantwortlich war, fand bei allen lebhaften und freudigen Beifall. Musikdarbietungen der acht Buchfinken, von Mitgliedern des Zitherorchesters, sehr hübsche Tänze, und fabelhafte turnerische Vorführungen des Turnvereins „Vorwärts" wurden dankbar aufgenommen. Besonders nett wirkte eine kleine Hausmusik, ausgeführt von Buchhalter Albrecht und seinen fünf Kindern, die deutsche Volkslieder auf zum Teil selbst gebauten Musikinstrumenten sehr sauber und gut zu Gehör brachten.

Ottomar Mayr vom Stadttheater hatte die Ansage übernommen, die er in hervorragender Weise erledigte. Allerlei Belustigungen, Verlosung, Schießstand u. a. m. trugen zur weiteren Unterhaltung bei. Zwischendurch wurde flott getanzt. Mitglieder der Betriebskapelle der Werft spielten unermüdlich. L. W.

Kameradschaft ehemaliger Angehöriger der Torpedo- und U-Boots-Waffe. Der Kameradschaftsführer gedachte des verstorbenen Kameraden Hübner, der Mitbegründer der Kameradschaft war. Zwei Kameraden waren von auswärtigen Kameradschaften überwiesen. Zur Teilnahme am Bundestag in Dresden meldeten sich mehrere Kameraden, teilweise mit Frauen. Auf die Schießpflicht wurde nochmals hingewiesen.

Der Hafenwasserstand wird nicht, wie mitgeteilt, am 13. Februar, sondern am 15. Februar auf + 2,80 Meter gesenkt.

Roter Anker auf blauem Grund

Seesportabzeichen der Hitler-Jugend — Schwere Bedingungen

Für die Einheiten der Marine-Hitlerjugend ist Ende vorigen Jahres das Seesportabzeichen der Hitlerjugend geschaffen worden. Jeder Angehörige der Marine-HJ. muß es spätestens im zweiten Jahr seiner Zugehörigkeit zur Marine-HJ. erwerben. Mit den ersten Prüfungen für dieses Abzeichen, das aus einer Armscheibe mit einem roten gewebten Anker auf blauem Grund besteht und am rechten Oberarm getragen wird, wurde bereits begonnen.

Um das Abzeichen zu erlangen, muß der Marine-Hitlerjunge nachweisen, daß er u. a. über eine seemännische Grundausbildung verfügt, er muß Fertigkeiten im Knoten haben, Bootsdienst verrichten können, das Rudern und Pullen, wie Morsen und Winken beherrschen. Es werden ihm auch einfache seemännische Aufgaben gestellt. Schiffahrtskunde, Signaldienst, Ausweichregeln usw. gehören selbstverständlich mit zur Prüfung. Darüber hinaus wird die persönliche Haltung des Hitlerjungen bei der Beurteilung mit herangezogen.

Für die zur Zeit in der Marine-Hitlerjugend in den Gebieten erfaßten 60 000 Hitlerjungen stehen zur weiteren Ausbildung fünf Gebietsseeschulen und zwei Reichsseesportschulen in Prieros (Mark Brandenburg) und in Seemoos (Bodensee) zur Verfügung. In jedem Jahr werden in den Reichsseesportschulen zehn vierwöchige Lehrgänge mit je 80 Jungen durchgeführt, die der allgemeinen Ausbildungsvervollkommnung dienen. Hier können auf der Grundlage des Seesportabzeichens die Führerprüfungen A, B und C für die Marine-HJ. abgelegt werden. Ab 1. Juli 1939 wird kein Jugendgenosse zu einer Reichsseesportschule einberufen, der nicht im Besitze des Seesportabzeichens der HJ. ist.

So erhalten die Marine-Hitlerjungen in ihren Einheiten und auf den Schulen die seesportliche Vorbildung, die jeder Junge heute haben muß, wenn er bei der Marine dienen will. Es kann kein Junge mehr zur Handelsschiffahrt kommen, wenn er nicht die Vorbildung der Marine-HJ. nachweisen kann, und es kann auch kein Junge mehr Offizier der deutschen Kriegsmarine werden, wenn er nicht die Seesportprüfung C abgelegt hat, die er innerhalb der Vorbildung der Marine-HJ. erreichen kann.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Laufgitter. Mühlenweg 10/7.

Eisenbettstelle mit Auflegekissen zu verkauf. Schillerstraße 15, II rechts

Auflegekissen für ein Bett zu verkaufen. Müller, Friederikenstr. 38

Kinderwagen, komplett, Erstlingsausstattung, komplett, Kinderbett, komplett (bis zu 6 Jahren), Laufstall, Schrank, weiß, Korbtisch mit 2 Stühlen, weiß, Herrenfahrrad. Sämtliche Teile sind gut erhalten. Besichtigung zwischen 10—12 Uhr. Otto-Meentz-Straße 45, Erdgeschoß links.

Elektrisch. Bügeleisen, 2 elektrische Lampen zu verkaufen. Kombinierter Gasherd gegen Küchenherd zu tauschen gesucht. Totenweg 1

Kücheneinrichtung, Schrank, Tisch 3 Stühle, Holzbettstelle, 1½schläfig, mit Matratze u. Auflegern, gut erhalten, Sofa, älteres Stubenbüfett (Eiche), 4 Stubenstühle, 3 große Steintöpfe billig zu verkauf. Werftstr. 53, Erdgeschoß links. Besichtigung nach 16 Uhr.

Fast neues Eßzimmer, Lampen u. 4teilige Flurgarderobe. Besichtigung zwischen 17 und 19 Uhr. Kaiserstraße 121, III rechts.

Garten mit Laube und Obstbäumen. Auskunft Kurier.

Kaufgesuche

Schuhleisten, gebraucht, Größen von 28 bis 44 Angebote unt. A. 1002 an Kurier.

Kleine Wellblechgarage (für Goliath) zu kaufen gesucht. Bäckermeister E. Just, Marktstraße 63.

Zu vermieten

Garage i. Hansaviertel zum 1. März frei. Angebote unter B. 1013 an Kurier.

Zimmer

Gut möbliertes Wohnzimmer m. Küchenbenutzung 15. frei. Gökerstraße 85 I rechts

Leeres Zimmer zu vermieten. Auskunft Kurier

Einfach möbliertes Zimmer an soliden, älteren Werftangehörig. frei. Auskunft „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Hans-Schemm-Straße 1, unten.

Leeres, separates Zimmer frei. Wo sagt „Kurier".

Möbliert. Schlafzimmer, 2Betten, und Küche an Ehepaar sofort zu vermieten. Angebote unt. B. 1014 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, auch an berufstätiges Fräulein. Erfragen im „Kurier"

2 große, leere Zimmer (Untermiete) an ruhiges Ehepaar. Angebote unter C. 1023 an Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Königsberger Straße 18, unten rechts.

Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Rüstersiel, Strandweg 3

Zimmer, mit od. ohne Kost, an ein oder zwei Herren frei. Wilhelmshavener Str. 103, links.

Mietgesuche

Zimmer

Zimmer mit 2 Betten
u. Kochgelegenheit z. 10. 3. gesucht Angebote unter C. 1021 an Kurier.

Wir suchen für unseren Bauführer ein gut
möbl. Zimmer
mit zwei Betten. Nähe Großer Exerzierplatz. Angeb. sind zu richten an die Frankipfahl Baugesellschaft, Baustelle Eingang Wache Ecke Ostfriesen- und Jachmannstraße.

Wohnungen

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. C. 1020 an Kurier".

Einfach möbliertes Zimmer von alleinstehender, berufstätig. Frau gesucht. Angebote unter B. 1025 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zwei leere Räume od. Wohnung. Angebote unter C. 1018 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unt. B. 1024 an „Kurier".

Junger Herr sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. C. 1019 an „Kurier".

Dauermieter sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter A. 1016 an „Kurier".

Ehepaar sucht ein bis zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Eilangebote unt. A. 1015 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst Kochgelegenheit. Angebote unt. B. 1026 an „Kurier".

2 leere Zimmer, auch getrennt liegend, zu mieten gesucht. Angebote unter B. 1027 an „Kurier".

4räumige Wohnung von Werftangehörigen gesucht. Angebote unter B. 1414 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung gesucht Angebote unt. A. 1014 an Kurier.

Junges Ehepaar (Handwerksmeister) sucht sofort oder später 2- bis 3räumige Wohnung oder 2 leere Zimmer (auch Mansarde) Angebote unt. A. 1013 an Kurier.

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unt. A. 1012 an Kurier.

Maler sucht 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unt. B. 1028 an „Kurier".

Anzuleihen

Büroangestellter sucht sofort 200.— zu leihen. Rückzahlung monatlich 40.—. Angebote unt. A. 1001 an „Kurier".

Tauschgesuche

Tausche billige 3räumige Altbauwohnung gegen 3räumige Neubauwohnung. Angebote unt. C. 1022 an Kurier.

Wohnungstausch Bremen - Wilhelmshaven.

In Bremen biete ich eine neuzeitliche geräumige Wohnung in guter Lage für sofort oder später an und suche in Wilhelmshaven eine gleichartige Wohnung. Angebote unter B. 1243 an d. „Kurier" erbeten.

Offene Stellen

Gesucht mit Antritt nach Uebereinkunft (auf Wunsch Kost und Logis im Hause)
1 Friseuse
1 Friseurgehilfe
Photo und Gehaltswunsch erb
Friedrich Bock,
Frisier-Salon seit 1897,
Aurich, Norder Straße 17.

Heizer
in Dauerstellung gesucht.
Union Deutsche Neuwäscherei
Kasinostraße 8.

Mehrere
Malergehilfen
sofort gesucht.
Fr. Bruns, Arngaststraße 10.

Wir suchen einen zuverlässigen
Laufburschen
oder jugendlichen Arbeiter.
Edeka-Großbäckerei
Bismarckstraße.

Ich stelle für sofort oder später ein
Jüngere tüchtige Verkäuferin
event. aus der Textilbranche,
1 Kontoristin (Anfängerin)
sowie
2 Lehrlinge für Kontor u. Laden
Fr. Steinkopf
Wilhelmshaven, Gökerstraße 54.

Zuverlässiger
Chauffeur
für Mietbetrieb gesucht.
Ahlers, Autovermietung, Jever,
am Bahnhof, Telefon 530.

Junges Mädchen
das Lust hat, die Durchschreibebuchführung zu erlernen, für sofort gesucht. Gute Handschrift, gutes Rechnen Bedingung.
Schokoladengroßhandlung H. Freej
Wilhelmshavener Straße 26.

Kraftfahrer
für Goliathwagen sofort gesucht.
Gebr. Burgdorff, Gökerstraße 29.

Sicherer
Fahrer
f. Lieferwagen gesucht.
F. & O. Manhenke
Gökerstraße 28

Tüchtiges, braves Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, zum 1. März in gepflegten Haushalt gesucht. Kirchreihe 25.

Bulldogg-Fahrer
für sofort gesucht
H. Cornelssen,
Ebkeriege 2.

Jüngerer Bäckergeselle sowie Beifahrer für Brotwagen sofort od. später gesucht.
Walt. Bohemann
Schulstr. 6.

Junges Mädchen für Heißmangel sofort gesucht. Pferdehirt, Peterstraße 58.

Verkäuferin auf sofort gesucht. Brotfabrik M. Henning, Werftstraße 11.

Jungen Mann für Werkstatt und Tankstelle sucht Auto-Weiß, Bremer Straße 26.

Saubere Waschfrau sucht Noormann, Kolberger Straße 19.

Tüchtiges
Haus- und Küchenmädchen
z. 15. 2. gesucht.
Adler-Restaurant
Böcker, Wilhelmshavener Straße 4

Vormittagshilfe
evtl. junge Frau, für sofort oder später gesucht. Behrens, Gökerstraße 111 (Lad.)

Waschfrau gesucht. Zu erfragen im „Kurier". 1008 an Kurier.

Krankheitshalber sofort oder später freundliches, fleißiges, junges Mädchen gesucht. Hardiek, Aldenburg, Knipphauser Straße 16.

Im Haushalt erfahrenes, freundliches
Vormittagsmädchen,
über 18 Jahre, zum 1. März (evtl. früher).
Frau **Balleer,**
Bülowstr. 3a II.

Junges Mädchen für einige Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Jungen gesucht. Auskunft „Kurier".

Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß bei Aufgabe von
Klein- und Gelegenheits-Anzeigen
der Rechnungsbetrag **sogleich** zu bezahlen ist.
Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Der verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.
Wilhelmshavener Kurier

Stellengesuche

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht zum 1. März Stellung, am liebsten in bürgerlichem Haushalt. Angebote C. Haustochter, Ende 30, aus gutem Hause, sucht zum 1. Mai passenden Wirkungskreis im Privathaushalt. Angebote unter F. 3 an Kurier.

Verloren

Goldene Armbanduhr zwischen Kopperhörner Straße u. neuem Rathaus. Gegen Belohnung abzugeben Behrends, Altendeichsweg 40 Erdgeschoß.

Freitag abend 50-Mark-Schein verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Kurier.

Automarkt

Gut erhalten, 1,7 V Mercedes Cabrio-Limousine, 33 000 km, zu verkaufen. Angebote unter E. 33 an Kurier.

Tiere

Dackel, rasserein, rehbraun, zu verkaufen. Warntje, Deichstraße 14.

Legehühner zu kaufen gesucht. Abels, Rüderstraße 3.

Entflogen

Grüner Wellensittich entflogen Abzugeben gegen Belohnung Wangeroogestraße 67, I Links.

Verschiedenes

Wer nimmt Möbel mit nach Bochum? Auskunft im Kurier.

Gelegenheit!
Modernste **National-Krupp-**
Registrierkasse
mit 2 Schubladen und 2 Addierwerken, 2 Kundenzählern usw. Vollelektr. Antrieb als **Musterkasse** ab Lager Wilhelmshaven mit Fabrikgarantie zu verkaufen.
Fabr.-Vertr. H. Röhr,
Viktoriastraße 42 Telefon 1331

Auf richtige Zifferbezeichnungen unbedingt achten!

Wer ein Angebot auf eine Kurier-Kleinanzeige hereinreicht, vergewissere sich immer, ob die Ziffernummer auf dem Briefumschlag oder auf der Postkarte mit der Zahl in der Anzeige übereinstimmt. Dann kommt es nicht vor, daß die Auftraggeber von Kleinanzeigen Angebote erhalten, die sie gar nicht betreffen. Und der Bewerber schützt sich vor dem Verlust oft wichtiger Unterlagen

„Wilhelmshavener Kurier"

Unbedingt ansehen
Küche Dieter
155.-
Schlafzimmer Frieda
360.-
Speisezimmer Brigitte
195.-
alles kompl.
MÖBEL EISENHAUER
Mitscherlichstr. 50 Hofgebäude

Müller
Börsenstraße 59
Ankauf sämtlich. gebraucht. Möbel gegen Kasse zu höchsten Preisen

Schlafzimmer, eiche mit nußbaum, preiswert zu verkaufen. **Gerdes,** Tischlermeister, Oldenoogestraße 7.

Küche
natur und farbig preiswert zu verkaufen. **Gerdes** Tischlermeister, Oldenoogestraße 7

Gebr. Möbel
Duis Möbelgeschäft:
Gökerstraße 62 a
Anruf 783

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

Drahtmatratzen
eigene Anfertigung
Schäfer
Börsenstraße 92.

Moderne Küchen
liefert preiswert
G. Gruß
Knorrstr. 11

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Wo kaufe ich meine
Nähmaschine?
Beim Fachmann
Hermann Miosch
Peterstraße 65
Das alte Fachgeschäft am Platze

Grundstücke

Bauplatz
im Villenviertel belegen, sofort zu verkaufen.
Ernst Tietjen,
Inh.: Diedr. Tobias,
Börsenstraße 101 — Telefon 136
Grundstücks- und Hypothekenmakler

Landesbibliothek Oldenburg

Sport-Kurier
AM MONTAG

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier — Montag, den 13. Februar 1939

Deutschland stellt in Helmuth Lantschner und Christl Cranz zwei Weltmeister im Skilauf in Zakopane

VfL. besiegte Frisia 6:0

Lindner-Hof und Laudien-Wilhelmshaven waren die Sieger des Mittelgewichtsturniers

Eintracht Braunschweig an der Tabellenspitze / Hannover 96 — Werder-Bremen nur unentschieden

Die Entscheidung zwischen den Ortsrivalen ist gefallen

Auch am gestrigen Sonntag fehlte es an Ueberraschungen in der 1. Kreisklasse nicht. Das größte Interesse im ganzen Bezirk fand natürlich das Spiel zwischen unseren beiden Wilhelmshavener Ortsrivalen, dem VfL. und Frisia. Beide Mannschaften hatten berechtigte Aussichten auf die Meisterschaft, und man rechnete deshalb auch mit einer harten Auseinandersetzung, zu der es auch kam. Hätte Frisia gesiegt, so wären drei Meisterschaftsanwärter vorhanden gewesen. Nun aber hat sich das Blatt erheblich gewendet. Der VfL. hat nicht nur gesiegt, er hat damit auch die Spitze der Tabelle übernommen, und zwar mit 16:4 Punkten und dem überaus günstigen Torverhältnis von 35:11 in zehn Spielen. Frisia dagegen hat bei bereits zwölf Spielen ein Punktverhältnis von 15:9 und ein Torverhältnis von 37:22, Stern-Emden hat ohne Spiel Frisia überflügelt und den zweiten Platz behalten, und zwar mit elf Spielen, einem Punktverhältnis von 15:7 und einem Torverhältnis von 24:24. Nun geht es mit Riesenschritten der Entscheidung zu.

VfL.—Frisia 6:0 (4:0)

Der Punktkampf in der 1. Kreisklasse hat mit der neuen Frühjahrsserie in aller seiner Schärfe wieder begonnen. Jeder Sonntag bringt Ueberraschungen. Am Vorsonntag mußte Adler schweren Kummer erleben, und heute sind die Friesen die Leidtragenden. Eine Niederlage in dieser Höhe hätte niemand erwartet. In diesem Ergebnis spiegelt sich aber die ganze Schwere eines Feldverweises, wenn ein Mann betroffen wird, wie der unersetzliche Verteidiger Focken. Für den Eingeweihten war es kein Geheimnis mehr, daß Schwarzweiß das Spiel ohne Focken nie gewinnen würde, zumal noch laut wurde, daß auch die Stürmerreihe mit Ersatz spielen mußte.

Gelbgrün hatte die stärkste Vertretung zur Stelle und konnte zum letzten Male auch den überragenden Fischer noch einmal einsetzen, ehe er mit seinem Schiff den Standort für immer verläßt.

Vom Anstoß weg ging es gleich im schärfsten Tempo ins Gefecht. Bald erwies sich aber der rechte Flügel mit den jugendlichen Nachwuchsleuten der Frisia als viel zu schwach. Der Mittelstürmer Beckermann klebte zu lange am Ball und verzögerte so schon bald einige aussichtsreiche Angriffe gegen Fausts Tor.

In der 7. Minute bereits nahm das Unheil seinen Lauf, als Schelper von links das erste Tor machte. Kaum 8 Minuten drauf erhöhte Baraniak auf 2:0 und auch der dritte Treffer kam auf das Konto dieses stabilen Brechers. Kurz vor dem Wechsel kam dann noch einmal Lorenz zum Zuge und beim Pausenpfiff lag Schwarzweiß schon hoffnungslos im Rückstand, ohne auch nur eine Ecke erzielt zu haben.

Im zweiten Gang rissen sich die Friesen dann noch einmal zusammen. Es ging fast 30 Minuten gut und der VfL. rannte vergebens gegen die zähe Abwehr. Plötzlich wurde ein Mißverständnis zwischen Tormann und Verteidigung dem VfL. zum Signal und wie aus heiterm Himmel fiel das 5. Tor für Gelbgrün. In dem Ringen mit den eisernen Soldaten hatten sich die Läufer Semmler und der junge Kämpfer Pötzsch zu viel zugemutet. Hart mitgenommen schieden beide aus, und so wurde es dem ebenfalls allmählich ermüdenden VfL. leicht, noch den 6. Treffer zu landen.

Den einzigen ernstlichen Ortsrivalen hat Gelbgrün nun distanziert. Frisia hat ihnen kürzlich unter die Arme gegriffen und den ostfriesischen Rivalen „Stern" ausgeschaltet; mit den anderen Konkurrenten wird der VfL. auch fertig werden, wenn es wie gestern glückt, alle die Marinekanonen zur Stelle zu haben.

So traten sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

VfL.: Faust (K.-M.); Prielipp, Frey (K.-M.); Görres (K.M.), Fischer (K.-M.), Silka (K.-M.); Heidental (K.-M.), Lorenz, Baraniak (K.-M.), Albrecht (K.-M.), Schelper.

Frisia: Gimmer, Porada (K.-M.), Beckermann, Hülsebus, Klein; Semmler, Pötzsch, Stein; Scherff, Grison (K.-M.); Borgwardt.

Luftw.-SV. Oldenburg—Adler W'haven 1:2

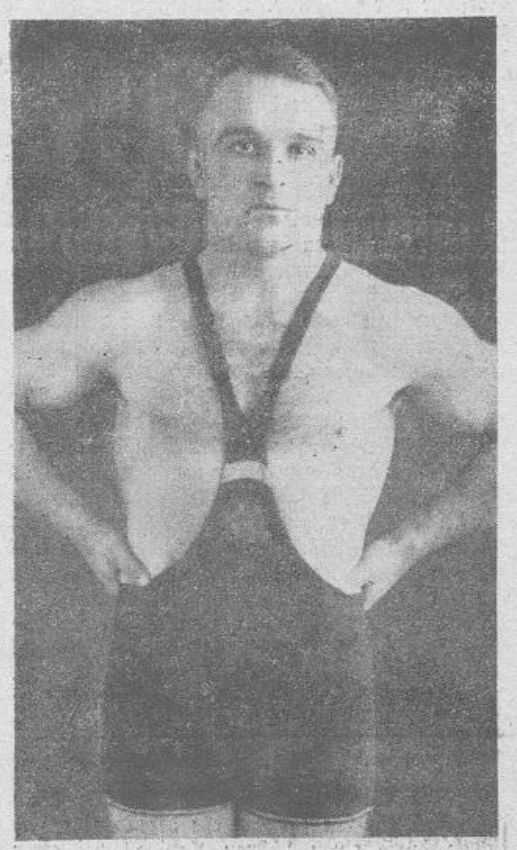
In Donnerschwee gab es einen harten Kampf und das Ergebnis war, daß die beiden Punkte von unserer Adler-Mannschaft mit heimgenommen werden konnten. Die Oldenburger sind davon allerdings nicht gerade begeistert und es wurden sogar Stimmen laut, die von einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters sprachen, der dem Spiel nicht gewachsen gewesen sein und verschiedene Fehler nicht bemerkt haben soll. Die Luftwaffensoldaten waren keine leichten Gegner, aber dennoch haben unsere Rotweißen ihr Ziel erreicht und gegen den Neuling ihren Platz behauptet.

Viktoria Oldenburg—Reichsbahn Oldenburg 4:1

Schwerer als das Ergebnis es aufzeigt, kam Viktoria zu seinem Siege über den Tabellenletzten, der am gestrigen Sonntag ganz groß in Form war. Die Reichsbahnmannschaft konnte aber trotzdem nicht die wertvollen Punkte für sich buchen. Hätte die Reichsbahn diese Mannschaft, mit der sie den Kampf bestritt, schon in der Herbstserie gehabt, wären sicherlich mehr Siege erzielt worden. Viktoria hatte seine beste Mannschaft zur Stelle, konnte es aber nicht verhindern, daß der Gegner besonders in der zweiten Spielhälfte feldüberlegen war.

Die Tabelle der 1. Kreisklasse

	Spiele	Tore	Punkte
VfL. Wilhelmshaven	10	35:11	16:4
Stern Emden	11	24:24	15:7
Frisia Wilhelmshaven	12	37:22	15:9
Viktoria Oldenburg	11	37:27	14:8
Heeres-SV. JR. 16	13	28:30	14:12
Adler Wilhelmshaven	11	30:29	13:9
ETV. Emden	11	33:21	11:11
SuS. Emden	11	25:28	9:13
Luftw.-SV. Oldenburg	10	16:31	4:16
Reichsbahn Oldenburg	12	9:46	1:23



Lindner-Hof
Sieger im Mittelgewichtsturnier

Bericht siehe Seite 3

Aus dem NSRL.

Unterkreisversammlung

am Dienstag, dem 14. Februar 1939, um 20.30 Uhr im Friesenhof.

Es nehmen auf Wunsch des Kreisführers teil:

1. **die ortsansässigen Kreisfachwarte**
2. **die Unterkreismitarbeiter und -fachwarte**
3. **sämtliche Vereinsführer.**

Der Unterkreisführer.

Eintracht Braunschweig führt noch die Tabelle

Im Mittelpunkt des Interesses: Werder Bremen gegen Hannover 96 • Das Spiel endete unentschieden

Das Hauptinteresse des niedersächsischen Fußballs konzentrierte sich auf die Bremer Begegnung zwischen Werder und dem Deutschen Meister Hannover 96. Es gab ein 2:2-(0:1)-Unentschieden, nachdem die Hannoveraner bis zehn Minuten vor Schluß noch 2:0 geführt hatten. In den letzten Minuten kam der große Umschwung, innerhalb kurzer Zeit fielen die beiden Bremer Gegentore, und dann mußten die Leinestädter die letzten Minuten unter größter Anstrengung durchstehen, um nicht noch zu verlieren. Sie hatten Glück und retteten noch einen wertvollen Punkt. Werder ist durch dieses 2:2 zum Schrittmacher für den VfL. Osnabrück geworden, der gegen den MSV. Lüneburg mit 4:1 klarer Sieger blieb und nun um zwei Punkte günstiger steht als der Deutsche Meister. Es kommt nun noch ausschließlich auf die beiden Spiele Werder—VfL. Osnabrück und VfL. Osnabrück gegen Hannover 96 an, um endgültig festzustellen, ob die Osnabrücker Niedersachsenmeister sind. Sie haben bisher die größte Chance dazu und werden wahrscheinlich auch nicht locker lassen! Eintracht Braunschweig gewann das letzte Spiel vor der Platzsperre mit 6:0 gegen Algermissen überlegen, während sich die Bückeburger Jäger gegen Arminia in Hannover mit einem mageren 2:2 bescheiden mußten. Pech hatten wieder die Blumenthaler, die auf eigenem Platz gegen den VfB. Peine mit 0:1 unterlagen und ihre Hoffnung auf Rettung vor dem drohenden Abstieg immer mehr dahinschwinden sehen. —

Was keiner erwartet hatte, ist doch eingetreten. Eintracht Braunschweig hat die Tabellenspitze übernommen. Wie ist denn das nur möglich, wo Eintracht doch erst vor einigen Tagen bestraft wurde und sechs Punkte abgeben soll, außerdem ist doch auch noch über Eintracht Platzsperre verhängt worden. Das stimmt alles, aber die Platzsperre und auch die Bestrafung treten erst am 19. Februar in Kraft und da konnte Eintracht an diesem Sonntag durch seinen Sieg über Algermissen und dadurch, daß der Deutsche Meister Hannover 96 in Bremen gegen Werder nur unentschieden kämpfte, die Punkte für sich buchen und wenigstens für eine Woche die Tabellenspitze übernehmen. Vielleicht ist die Freude nur von kurzer Dauer, vielleicht hat aber auch die Braunschweiger Vereinsführung mit ihrem Einspruch gegen die Bestrafung Erfolg und dann würde wenigstens im Augenblick die Tabellenspitze erhalten bleiben.

Werder Bremen—Hannover 96 2:2

Es wehte ein harter und unangenehmer Westwind über die Bremer Kampfbahn, als am Sonntagnachmittag über 15 000 Zuschauer mit größter Spannung den Anpfiff zum Punktetreffen zwischen dem Deutschen Fußballmeister Hannover 96 und dem SV. Werder erwarteten. Die hannoversche Kolonie war diesmal außerordentlich stark, und als die beiden Mannschaften auf den Platz kamen, wurden sie mit Trompetenklang und Schellengeklingel empfangen, worin sich hauptsächlich die Hannoveraner hervortaten, die ihre Elf überhaupt gut unterstützten.

Die Hannoveraner wählten den starken Wind zum Bundesgenossen und dann gab es nach einem anfänglich reichlich nervösen Spiel beider Mannschaften eine Sturm- und Drangperiode der 96er, die das Tor der Bremer berannten, dort aber auf Granit bissen. Die Bremer Deckung war nicht geschlossen, mußte aber dennoch sehr hart arbeiten, da der starke Gegenwind den Ball immer wieder auf das Bremer Tor drückte. Jetzt ergab es sich aber, daß im Sturm der Gäste die Genauigkeit im Zusammenspiel viel zu wünschen übrig ließ. Dazu wurde nicht oft genug geschossen. In der 11. Minute fiel der erste Treffer. Dieser Führungstreffer wurde von den hannoverschen Schlachtenbummlern mit großer Freude aufgenommen. Er war aber auch gleichzeitig das Signal für die Bremer Mannschaft, sich mehr einzusetzen.

Rein technisch zeigten die Bremer weitaus mehr als der Deutsche Meister; jeder Spieler verstand etwas von seinem Fach. Es gab nun verschiedene brenzliche Situationen vor dem Gästetor. Das Spiel wurde langsam offener und ruhiger, aber die Bremer Hintermannschaft stand bei weitem besser ihren Mann. Die Hannoveraner boten alles auf, bis zur Pause die Führung zu erhöhen, rannten sich aber immer wieder fest und so wurde mit 1:0 für die Hannoveraner die erste Halbzeit abgepfiffen.

Nach dem Wechsel hatte der Wind nicht nachgelassen, es gab sogar noch Regenschauer dazu und der Platz wurde schlüpfriger. Werder setzte nun Druck auf und war sofort vor dem 96-Tor, aber hier verpaßte der Mittelstürmer drei bombensichere Gelegenheiten. Die 96er spielten steil nach vorn und versuchten die Bremer zu überrennen, mit dem Erfolg, daß nach etwa zwanzig Minuten ein scharfer Schuß auf das Bremer Tor abgefeuert wurde, den der Torwart zwar abwehrte, aber doch den Nachschuß passieren lassen mußte.

2:0! Das Spiel schien entschieden und der Jubel der Hannoveraner war rießengroß. Nun setzte man sich im Bremer Angriff noch mehr ein, sie drückten das Spiel in die hannoversche Hälfte, und als die große Fußballuhr noch acht Minuten zu spielen anzeigte, ließ Tibulski aus dem Hintergrund einen flachen Schuß los. Fuhrmann verlängerte ihn und schoß dabei einen Verteidiger der 96er an, von dem aus der Ball in das Netz sprang. Jetzt schöpften die Werderaner erneuten Mut und bereits eine Minute später ließ der Torwart der Gäste einen flachen Ball fallen, Ziolkewitz war blitzschnell zur Stelle und schob das Leder zum 2:2 ein.

Nun war der Jubel bei den Bremern, während es in der hannoverschen Kolonie merklich still wurde. Es gab brenzliche Momente vor dem Tor der Hannoveraner, denn die Bremer hatten frischen Wind in den Segeln und wollten noch den knappen Sieg schaffen. Die letzten zwei Minuten standen völlig im Zeichen der Werderaner, die alles unternahmen, um den siegbringenden Treffer zu erzielen, aber mit ihren Schüssen keinen Erfolg mehr hatten, da inzwischen die Sicherung der Hannoveraner noch dichter geworden war, um wenigstens das Unentschieden zu halten.

ASV. Blumenthal—VfB. Peine 0:1

In Blumenthal kam es zwischen der Elf des ASV. Blumenthal und des VfB. Peine zu einer hartnäckigen Auseinandersetzung um die Punkte, die schon entscheidend für die Ab-

Landesbibliothek Oldenburg

Die Spiele vom Sonntag

Gauliga Niedersachsen:

Arminia Hannover—Jäger 7 Bückeburg	2:2
Werder Bremen—Hannover 96	2:2
Eintracht Braunschweig—Algermissen 1911	6:0
ASV. Blumenthal—VfB. Peine	0:1
MSV. Lüneburg—VfL. Osnabrück	1:4

Gauliga Nordmark:

HSV.—Eimsbüttel	3:1
Borussia—Viktoria	2:2
Schwerin—Altona 93	5:1
Polizei Lübeck—St. Pauli	0:4

Bezirksklasse:

VfB. Oldenburg—FV. Woltmershausen	0:4
Tura Gröpelingen—Komet Bremen	4:2
VfL. Hemelingen—Nordd. Lloyd Bremen	1:1

1. Kreisklasse:

VfL. Wilhelmshaven—Frisia W'haven	6:0!
LSV. Oldenburg—Adler Wilhelmshaven	1:2
Emder TV.—Heeres-SV. FR. 16	5:3
Viktoria Oldenburg—Reichsb. Oldenburg	4:1

rung der Abstiegsfrage sein können. Peine war die glücklichere Mannschaft und gewann knapp mit 1:0, mußte diesen Punktgewinn aber sehr teuer bezahlen, denn zwei Spieler verletzten sich derart, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der rechte Läufer Brummerhoff zog sich einen Unterschenkelbruch zu und Mittelläufer Barthelot schied nach einem Zusammenstoß aus. Die Peiner, die in der zehnten Minute nach der Pause durch ihren Mittelstürmer zum Siegtreffer kamen, waren durch ihre schnellen Vorstöße sehr gefährlich. Die Platzbesitzer nahmen nach diesem Treffer ihre Verteidiger nach vorn, und zogen dafür den Halbrechten und den Linksaußen zurück, aber auch diese Umstellung brachte keinen Erfolg. Peine hielt mit neun Mann das Ergebnis bis zum Schluß, das der Mannschaft zwei Punkte einbrachte.

Arminia Hannover—Jäger 7 Bückeburg 2:2

Arminia und die Bückeburger Jäger lieferten sich einen ziemlich unbefriedigenden Kampf, da die Sturmreihen beider Mannschaften viel zu schwach waren, um die Hintermannschaften bezwingen zu können. Man konnte nach dem Spiel der Bückeburger nicht verstehen, daß sie einen 6:2-Sieg über Werder zustande gebracht hatten, denn der Innensturm wirkte direkt schläfrig und nur die beiden Außen waren gut. Die Soldaten spielten stark defensiv, ohne sich dabei in der Verteidigung besonders anzustrengen und man sah es ihnen an, daß sie dieses Spiel gegen Arminia sehr leicht nahmen. Bis zur Pause hieß es 0:0, dann gingen die Bückeburger nach der Pause sehr bald in Führung, als der Torwart von Arminia einen hohen Ball nur mit einer Hand aufhalten wollte, aber vorbeigriff. Nur zwei Minuten später spielte das Pech auf der Gegenseite ähnlich, denn anstatt den Ball über die Latte zu faustten, schlug der Torwart ihn hinter sich in das eigene Netz. Nach etwa zwanzig Minuten holte der Linksaußen erneut die Führung für die Bückeburger heraus, aber Arminia stellte nun um und kam nun besser in Schwung. Immerhin dauerte es bis sechs Minuten vor Schluß, ehe der Rechtsaußen Schulz durch einen schönen Kopfball bei einer Ecke den 2:2-Gleichstand herstellte.

MSV. Lüneburg—VfL. Osnabrück 1:4

Der VfL. Osnabrück trat zu diesem Punktspiel mit einem neuformierten Angriff an. Diese Umgruppierung erwies sich als recht glücklich, denn der Angriff sowohl wie die ganze Osnabrücker Mannschaft war technisch und taktisch besser als der MSV. Lüneburg. Die Elf des MSV. Lüneburg kam erst gegen Schluß etwas in Schwung. Hinzu kam, daß die Osnabrücker in ihrem ganzen Spiel sehr schnell waren. So ist der 4:1-(3:0)-Sieg des VfL. Osnabrück durchaus verdient.

Eintracht Braunschweig—1911 Algermissen 6:0

Daß Eintracht Braunschweig gegen 1911 Algermissen auf eigenem Platz jederzeit sicher gewinnen würde, stand von vornherein fest. Es kam lediglich auf die Höhe des Sieges an. Der Spielverlauf gab dann diesen Vermutungen recht, denn gegen die große Spielfertigkeit der Braunschweiger Blaugelben kamen die Algermisser nie auf, und so mußten sie sich darauf beschränken, möglichst wenig Tore von Braunschweig zuzulassen. Es gelang ihnen auch, den gefährlichen Angriff der Braunschweiger durch gutes Sicherungsspiel und großen Eifer oftmals aufzuhalten, so daß sie mit der 6:0-Niederlage noch gnädig davonkamen. Eintracht spielte besonders in der zweiten Halbzeit einen technisch hochwertigen Fußball und hätte in dieser Zeit zu mehr als zwei Treffern kommen müssen, doch setzten sich die Gäste so hart und energisch in der Abwehr ein, daß eine höhere Ausbeute nicht erzielt werden konnte.

Die Tabelle, die wir bis zur endgültigen Entscheidung in der Angelegenheit Eintracht Braunschweig noch ohne Abrechnung der sechs Verlustpunkte für Eintracht bringen, lautet nun wie folgt:

	Sp.	gw.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Eintr. Braunschweig	14	10	3	1	29:10	23:5
VfL. Osnabrück	13	10	2	1	38:8	22:4
Hannover 96	14	10	2	2	52:15	22:6
Werder Bremen	14	7	4	3	24:19	18:10
Jäger 7 Bückeburg	14	6	2	6	33:26	14:14
VfB. Peine	14	5	2	7	27:33	12:16
Arminia Hannover	14	5	1	8	20:28	11:17
MSV. Lüneburg	14	4	1	9	21:35	9:19
ASV. Blumenthal	13	3	0	10	11:24	6:20
1911 Algermissen	14	0	1	13	7:51	1:27

Der Fußballmeisterschaft entgegen

In allen Fußballgauen des Reiches wurde hart um die Punkte gekämpft

Die letzten Wochen vor dem Schluß der Meisterschaftsspiele in den Gauen sind in jedem Jahr Höhepunkte unseres Fußballsports. Das Rennen um die Meistertitel ist jetzt zu diesem Zeitpunkt so spannend und kampfreich geworden wie nie zuvor. Auch diesmal steht die großdeutsche Fußballgemeinde wieder ganz im Banne des runden Lederballes, ist doch an den wenigen Spieltagen bis zur Entscheidung der Meisterschaftskämpfe ein Höhepunkt neben den anderen gesetzt. Die Lage ist nahezu in allen Gauen weiter geklärt worden. So hat im Gau Nordmark der Sieg des Hamburger SV. mit 3:1 über Eimsbüttel die Rothosen wieder zum klaren Meisterschaftsfavoriten erhoben.

Dresdner SC. schlug VfB. Leipzig

Der große Punktekampf im Gau Sachsen hatte 30 000 Zuschauer nach dem Dresdner Ostragehege angezogen. Vorweg sei gesagt, daß der Dresdner Sportclub mit 2:0 (1:0) einen verdienten Sieg über den Tabellenersten erzielte. Die stärkere Durchschlagskraft der Dresdner Angriffsreihe entschied das Spiel. Damit hat der DSC. noch gute Meisterschaftsaussichten.

Dessau 05 gewann kampflos zwei Punkte

von dem gesperrten 1. FC. Lausch a. Der 1. FC. Jena als einziger ernsthafter Verfolger der Dessauer siegte in Merseburg mit 2:0. Einen wertvollen Punkt holte sich der VfL. 96 Halle durch ein 1:1-Unentschieden gegen Fortuna Magdeburg.

Preußen Hindenburg und VR. Gleiwitz

liegen im Rennen um die Meisterschaft von Schlesien immer noch Kopf an Kopf. Die Preußen schlugen Breslau 02 sicher mit 4:1 und die Gleiwitzer kehrten aus Klettendorf mit einem 3:1-Erfolg zurück.

Bochum verfolgt Schalke

Im Gau Westfalen geht der Wettlauf zwischen Schalke 04 und VfL. 48 Bochum weiter. Bochum gewann gegen SpVg. Herten 3:0. Schalke schlug Arminia Bielefeld ebenfalls 3:0 und Westfalia Herne verlor mit 2:1 gegen Preußen Münster.

Niederrheins Favoriten besiegt

In Düsseldorf hatte Fortuna im Lokalkampf gegen Turu mit dem Ergebnis 2:2 zweifellos Glück. Schwarz-Weiß Essen ist nach dem schweren Kampf gegen Fortuna ganz außer Tritt gekommen. Allerdings war das torlose Unentschieden gegen Hamborn 07 verdient. Stark im Vormarsch ist der Neuling Rot-Weiß, der den abstiegbedrohten VfL. Benrath mit etwas Glück 2:1 (1:0) schlug.

Ein Neuling führt an

In Köln wurde die Spielvereinigung Sülz 07 von dem Neuling Troisdorf mit 3:1 (2:0) einwandfrei besiegt. Arminia Aachen kann sich trotz des 3:3 unentschieden nicht mehr in der Gauliga halten. Mit 17 Spielen führt Troisdorf mit 21:13 Punkten die Tabelle an, vor Sülz 07 mit 20:12 bei nur 16 Spielen.

Hanau 03 hinter Kassel 03

Zwischen diesen beiden Vereinen, die am kommenden Sonntag zusammentreffen, liegt allein noch der Ausgang der Meisterschaft im Gau Hessen. Hanau schlug Kurhessen Kassel 2:0 und Kassel 03 den Lokalnachbarn Spielvereinigung Kassel 4:1.

Wormatia dicht am Ziel

Im Gau Südwest scheinen die Würfel gefallen zu sein. Die Wormser Wormatia, die gegen Reichsbahn-Frankfurt glatt 4:0 (3:0) gewann, hat bei 26:8 Punkten nur noch ein Spiel auszutragen. Eine Katastrophe erlebte der FSV. Frankfurt, der mit vierfachem Ersatz gegen die Offenbacher Kickers mit 1:8 einging. Eintracht Frankfurt siegte in Neunkirchen mit 3:1 und hofft nun beim Stande von 22:10 Punkten auf ein Versagen von Wormatia.

In Baden büßte der VfR. Mannheim gegen den stets etwas besseren 1. FC. Pforzheim mit 1:1 einen Punkt ein, der Vorsprung gegenüber dem SV. Waldhof, der den VfL. Neckarau mit 4:0 hereinlegte, beträgt immer noch 4 Punkte.

Kickers in großer Fahrt

Ein Sieg über den Tabellendritten BSV. Ulm mit 7:0 will viel besagen. In der letzten Viertelstunde führte der VfB. Stuttgart gegen Zuffenhausen noch mit 2:1, verlor zum Schluß aber noch 2:3. Praktisch kann die Niederlage die Meisterschaft kosten.

Noch immer keine Entscheidung in Bayern

Die Niederlage der führenden Mannschaften von Schweinfurt 05 und München 60 haben in Bayern die Entscheidung erneut hinausgeschoben. Jahn Regensburg setzte daheim den Spitzenreiter Schweinfurt mit 3:0 (2:0) matt. München 60 vermochte seine Chance nicht zu wahren, denn im großen Lokalkampf erkämpfte Bayern einen verdienten 3:2(1:1)-Sieg. Die Spielvereinigung Fürth hat den mit 4:0 geschlagenen VfB. Koburg zum endgültigen Abstieg verurteilt.

Wacker Wien gestrauchelt

In der Ostmark kam der Sieg von Amateure Fiat über Wacker mit 2:1 ziemlich überraschend. Der Nutznießer ist Admira, die über Amateure Steyr 4:0 erfolgreich war. Rapid hat Vienna durch einen 3:1-Sieg vom dritten Platz abgelöst.

Blau-Weiß kann lachen

Im Gau Berlin-Kurmark strahlte die führende Mannschaft von Blau-Weiß vor Freude, als Hertha und Minerva sich vor 20 000 Zuschauern 2:2 unentschieden trennten. Blau-Weiß führt mit 22:8 Punkten nun deutlich vor Hertha mit 20:12 und Tennis Borussia mit 18:12.

Quer durch die Fußballgaue

Ostpreußen

Masovia Lyck — Rasensport Preuß. Königsbg.	2:1
Hindenburg Allenstein — Gedania Danzig	2:2
Prussia Samland Königsbg. — v. d. Goltz Tilsit	2:3
Stadtmannschaft Memel — VfB. Königsberg	—

Pommern

Greifswalder SC. — Germania Stolp	1:3
MTV. Pommerensdorf — Pfeil Lauenburg	3:1
Preußen Borussia Stettin — LSV. Püttnitz	2:3

Brandenburg

Hertha BSC. — Minerva 93	2:2
Tennis Borussia — SV. Elektra	1:0
Brandenburg. SC. 05 — Berliner SV. v. 1892	2:2

Schlesien

SV. Klettendorf — Vorw. Rasensport Gleiwitz	1:3
Hertha Breslau — 1. FC. Breslau	0:0
Breslau 06 — Sportfreunde Klausberg	2:1
Reichsbahn Gleiwitz — Ratibor 03	1:1
Preußen Hindenburg — Breslau 02	4:1

Sachsen

Dresdner SC. — VfB. Leipzig	2:0
BC. Hartha — Guts Muts Dresden	5:2
SC. Planitz — Sportfreunde 01 Dresden	4:4
TuR. 99 Leipzig — Polizei-SV. Chemnitz	3:5
Fortuna Leipzig — Konkordia Plauen	4:0

Mitte

FC. Thüringen Weida — Spvg. Erfurt	4:0
Fortuna Magdeburg — VfL. 96 Halle	1:1
SV. 99 Merseburg — 1. SV. Jena	0:2

Westfalen

Spvg. Herten — VfL. 48 Bochum	0:3
Arminia Bielefeld — Schalke 04	0:3
Westfalia Herne — Preußen Münster	1:2
SV. Höntrop — Spvg. Röhlinghausen	1:0
Arminia Marten — Borussia Dortmund	3:2

Niederrhein

Union Hamborn — Westende Hamborn	3:3
VfL. Benrath — Rotweiß Essen	1:2
Turu Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf	2:2
Schwarzweiß Essen — Hamborn 07	0:0

Mittelrhein

Köln-Sülz 07 — SV. Troisdorf	1:3
VfL. Köln — VfR. Köln	1:2
Alemannia Aachen — Tura Bonn	3:3
Rhenania Würselen — Mülheimer SV.	2:2
TuS. Neuendorf — SV. 08 Beuel	0:1

Hessen

SpVg. Kassel — SC. 03 Kassel	1:4
Hessen Bad Hersfeld — VfB. Friedberg	3:2
FC. 93 Hanau — Kurhessen Kassel	2:0
Kewa Wachenbuchen — FC. Sport Kassel	1:3

Südwest

Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt	1:3
Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt	8:1
Wormatia Worms — Reichsbahn RW. Frankf.	4:0
FK. 03 Pirmasens — FV. Saarbrücken	1:0
TSG. 61 Ludwigshafen — SV. Wiesbaden	3:2

Baden

SV. Waldhof — VfL. Neckarau	4:0
Spvg. Sandhofen — FV. Offenburg	6:0
1. FC. Pforzheim — VfR. Mannheim	1:1
Karlsruher FV. — VfB. Mühlburg	1:3

Württemberg

Stuttgarter Kickers — SSV. Ulm	7:0
FV. Zuffenhausen — VfB. Stuttgart	3:2
Sportfreunde Stuttgart — Ulmer FV. 94	3:8
Union Böckingen — Stuttgarter SC.	2:0
Spvg. Bad Cannstatt — SV. Feuerbach	4:1

Bayern

Jahn Regensburg — FV. 05 Schweinfurt	3:0
1860 München — Bayern München	2:3
Spvg. Fürth — VfB. Coburg	4:0

Ostmark

Amateure Fiat — Wacker Wien	2:1
Rapid — Vienna Wien	3:1
Grazer SC. — Wiener SC.	1:1
Wacker Wiener Neustadt — Austria	1:5
Admira — Amateure Steyr	4:0

VfB. Oldenburg auf eigenem Platz ohne Tor /

Interessante Kämpfe in der Bezirksklasse Hemelingen nahm dem NDL. einen Punkt

In der Bezirksklasse wäre am Sonntag alles programmäßig gegangen, wenn sich nicht der NDL. — wie wir es schon geahnt hatten — vom VfL. Hemelingen mit 1:1 einen sehr, sehr wichtigen Punkt hätte nehmen lassen. Der FV. Woltmershausen gewann in Oldenburg klar mit 4:0, da die Oldenburger auf einige Altherren zurückgreifen mußten, und Tura Gröpelingen nahm den Platzvorteil gegen den VfB. Komet wahr, um einen glatten und verdienten 4:2-Sieg zu landen. In Bremerhaven war der Platz des SC. Sparta in einer so schlechten Verfassung, daß der Punktekampf zwischen Sparta und den Bremer Sportfreunden nicht angepfiffen wurde.

Dadurch hat es auch einen kleinen Wechsel in der der Tabellenspitze gegeben, denn der FV. Woltmershausen schob sich vor den NDL. und die Bremer Sportfreunde. Die Rangliste:

	Sp.	gw.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Bremer Sportverein	14	11	1	2	51:15	23:5
FV. Woltmershausen	14	10	1	3	45:23	21:7
NDL. Bremen	15	10	1	4	49:32	21:9
Bremer Sportfreunde	14	9	2	3	52:24	20:8
Tura Bremen	15	7	1	7	32:34	15:15
Sparta Bremerhaven	13	4	3	6	26:27	11:15
VfB. Komet Bremen	14	4	3	7	29:37	11:17
VfL. Oldenburg	13	5	0	8	34:36	10:16
VfB. Oldenburg	15	3	4	8	26:43	10:20
Germania Leer	14	4	2	8	24:38	10:18
Nordsee Cuxhaven	14	3	3	8	26:67	9:19
VfB. Hemelingen	15	3	3	9	24:44	9:21

VfB. Oldenburg—FV. Woltmershausen 0:4

In Oldenburg kam der FV. Woltmershausen zu einem glatten 4:0-Sieg über den ersatzgeschwächten VfB. Oldenburg, der auf einige seiner ältesten Spieler zurückgegriffen hatte. Die Bremer erwiesen sich technisch als die erheblich bessere Mannschaft. Trotzdem war das Spiel von Anfang bis Ende ziemlich offen, teilweise lagen die Oldenburger sogar im Angriff, aber der weitaus bessere Sturm der Bremer gab in diesem Spiel den Ausschlag, ohne aber trotz starker Angriffe bis zur Pause mehr erreichen zu können. Im zweiten Abschnitt buchte dann der Rechtsaußen zunächst zwei weitere Torerfolge, bis schließlich ein weiterer Treffer des Linksaußen den 4:0-Sieg sicherte.

Tura Gröpelingen—VfB. Komet 4:2

Die Gröpelinger haben es darauf angelegt, den Anschluß an die Spitzengruppe herzustellen. Sie sind in den letzten Spielen auch erfolgreich gewesen und lieferten nun gegen den VfB. Komet ein Spiel, das sich sehen lassen konnte. Obwohl die Buntentorschen reichlich defensiv spielten, konnten sie den Angriff der Turner nicht halten, der vier schöne Tore schoß, während auf der Gegenseite nur zwei erzielt werden konnten.

VfL. Hemelingen gegen NDL. Bremen 1:1

Um ein Haar hätte der NDL. beide Punkte in Hemelingen lassen müssen, denn die am Tabellenende hängenden Hemelinger kämpften von Anfang an mit einem wahren Feuereifer, um zu Punkten zu kommen und dem drohenden Abstieg zu entgehen. In Schnelligkeit und Eifer waren sie der Lloydelf klar überlegen und so kamen sie in der ersten Halbzeit mit dem Winde spielend zur 1:0-Führung. Die Gäste rafften sich dann zu einer Gewaltleistung auf und erzwangen den Ausgleich, aber alle Versuche, noch ein weiteres Tor zu schießen, schlugen fehl.

Nordmark-Gauliga

Punktverluste für Viktoria und Altona

Nun liegt der langerwartete 12. Februar in der Nordmark-Gauliga auch hinter den Fußballfreunden. Der HSV. ließ sich die Führung auch von Eimsbüttel nicht aus der Hand nehmen, sondern siegte sicherer, als das Ergebnis vermuten läßt, mit 3:1. Eimsbüttel hat wiederum seinen zweiten Platz, und wird ihn auch weiterhin behalten. Ueberraschend kommen die Punktverluste von Altona und Viktoria, während die St. Paulianer in Lübeck, Altona-Borussia und Borussia-Harburg nach diesem Sonntag am meisten bedroht sind.

18 000 Zuschauer im fast ununterbrochen strömenden Regen am Rothenbaum, unter ihnen führende Männer der Bewegung, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann. Der HSV. erschien in bester Besetzung, Eimsbüttel mit einem Ersatz-Linksaußen. Es klappt sofort beim HSV., die Mannschaft spielte zielstrebig und drückte die Hohelufter schnell in die Verteidigung. An einem sicheren Sieg war in dieser Verfassung nicht zu zweifeln, da vor allen Dingen Eimsbüttels Angriff ohne Zusammenhang spielte. Nach 15 Minuten erzielte der HSV. die Führung, baute den Vorsprung nach einer halben Stunde durch ein Kopfballtor auf 2:0 aus. Der HSV. verwandelte dann einen Elfmeter zum 3:0. Erst fünf Minuten vor Schluß holte Eimsbüttel das Ehrentor heraus.

Die Lüneburger Polizei war gegen den FC. St. Pauli in der ersten Hälfte ziemlich tonangebend, spielte aber nicht rationell genug, um die sichere Deckung und vor allen Dingen den Torwart der Hamburger zu überwinden. Das entschlossenere und reifere Spiel der Gäste aus St. Pauli trug den Sieg davon und zwar mit 4:0. —

Borussia Harburg kämpfte gegen die Viktorianer mit 2:2

In Schwerin hatte der dortige SV. gegen die stark ersatzgeschwächten Altonaer ein leichteres Spiel als erwartet. Sie siegten 5:1.

Sudetenland nimmt teil

Großdeutschlands Fußballmeisterschaften.

An der ersten Großdeutschen Fußballmeisterschaft werden in diesem Jahre alle 18 Gaue des NSRL. teilnehmen. Der frühe Termin der Endspiele am 2. April erfordert die rechtzeitige Meldung der Gaumeister bis zum 18. 3. Der letzte Termin ist der 26. 3. Der Meister des Sudetengaues ist der Gruppe 2 zugeteilt worden.

Niedersachsen gegen Nordmark.

Die beiden Abteilungssieger ermitteln in Punkt- und Rückspiel den Gruppenmeister, der zusammen mit den übrigen drei Gruppenmeistern am 4. Juli zur Vorschlußrunde antritt. Das Endspiel ist für den 18. 7. angesetzt. Die Gruppeneinteilungen sind: Gruppe 1: Ostpreußen, Berlin-Kurmark, Niedersachsen und Nordmark. In der Gruppe 2a befinden sich: Pommern, Niederrhein, Mittelrhein; in der Gruppe 2b: Sachsen, Bayern, Sudetenland; in der Gruppe 3: Mitte, Baden, Württemberg, Ostmark, und in der Gruppe 4: Schlesien, Westfalen, Hessen, Südwest.

Everton spielte 2:2

In England wurden am Sonnabend die acht Pokalkämpfe der fünften Runde durchgeführt. Vier Spiele endeten mit unentschiedenen Ergebnissen und müssen wiederholt werden. So spielte der Tabellenführer Everton in Birmingham nur 2:2, während sich Sunderland gegen Blackburn Rovers und Chelsea gegen Cheffield Wednesday 1:1 und Sheffield United gegen Grimsby Town 0:0 trennten.

In der Meisterschaft der ersten Liga unterlag der Tabellenzweite Derby County der fast am Schlusse liegenden Mannschaft von Brentford mit 1:2, während Charlton Athletic mit nicht weniger als 7:1 über Manchester United siegreich blieb.

In der zweiten Liga hat sich in der Tabellenführung keine Aenderung ergeben, da die Spitzenmannschaften im Pokalkampf standen. In Schottland blieben Glasgow Rangers mit einem 2:1 über Third Lanark weiter in Front, während Hearts eine Niederlage gegen Motherwell einstecken mußten.

„Atlantik-Pokal" gewonnen

Fußballelf der „Bremen" gewann gegen „Normandie" 3:2

Die Fußballmannschaft des Lloydschnelldampfers „Bremen" ist in der letzten Zeit von Sieg zu Sieg geeilt und konnte jetzt mit dem Gewinn des wertvollen und heißumstrittenen „Atlantik-Pokals", der Schiffs-Fußballmannschaften ihre Erfolgsserie krönen. Im New Yorker Grand-Stadion fand zwischen den Schiffsmannschaften der „Bremen" und des französischen Schnelldampfers „Normandie" das Endspiel um diese begehrte Trophäe statt, und die Elf der „Bremen" siegte nach einem außerordentlich spannenden und harten aber sehr fair durchgeführten Kampf verdient mit 3:2 (3:0).

2. Fußball-Kreisklasse

WSV.—Wehrkreis-Spartgem. 4:0 (0:0)

Das Haupttreffen der 2. Kreisklasse leitete gestern die neue Punktserie ein. Der bisher ungeschlagen aus der Herbstserie hervorgegangene WSV. setzte seinen Siegeszug fort. Wenn auch die Betriebssportler keine Gegner waren, die die sichere Position der Blauweißen jemals gefährden konnten, so fiel in diesem Treffen die Entscheidung doch erst in den letzten 30 Minuten.

Der WSV., der im Sturm die in vielen harten Kämpfen erprobten Stammspieler des Marinemeisters stehen hat, ist für die zweite Kreisklasse viel zu stark, als daß sich eine andere Mannschaft Hoffnung auf den Aufstieg in die höhere Klasse machen könnte. So diktierte Blauweiß auch gestern fast die ganze Spielzeit das Geschehen, ohne die schnelle Verteidigung der Weißblauen zunächst überrumpeln zu können. Es hätte dem Spitzenreiter in diesem Spielabschnitt schlecht gehen können, wenn die Betriebssportler auch nur einen Stürmer von Format besäßen. Sie verfügen wohl über veranlagte und „versonnen" kombinierende Techniker, aber es fehlt ihnen der ungestüme Drang nach vorne, der die Soldaten der WSV.-Elf immer beseelt.

Nachdem mit erheblich günstigerem Eckenverhältnis für WSV. die Seiten mit 0:0 gewechselt worden waren, kam Blauweiß im 2. Durchgang merklich in Form. Hier machten die anderen den Fehler, sich in ihre Hälfte zurückdrängen zu lassen. Nicht einmal die Halbstürmer, geschweige denn die Flügelstürmer, nahmen die immer vorteilhafte, vorgeschobene Position ein. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß die überlastete Verteidigung bei der Abwehr mehrmals die eigenen Leute anschlug. Durch solche mißglückten Paraden fielen auch fast alle Tore. Beim ersten Treffer stand der Halbrechte des WSV. aber völlig ungedeckt drei Meter vor dem Tor, niemand hatte die Gefahr gesehen!

Das letzte Tor konnte Jokobeit unbehindert im dritten Nachschuß fast mit dem Abpfiff zum 4. Treffer einsenden, so daß die Weißblauen sich auf ihren guten Stern verließen.

Fußball des Jungvolks

Fähnlein 3/59—Fähnlein 4/59 1:0 (0:0)

Am Sonnabend trafen sich auf dem Schulhof der Dietrich-Eckart-Schule die Fähnlein 3/59 und 4/59 zum Fußballspiel. Am Schluß der ersten Halbzeit stand es noch 0:0. Kurz nach dem Wiederanpfiff aber fiel das einzige Tor für Fähnlein 3/59. Der Mittelstürmer war der Torschütze. Am Schluß des Spieles raffte sich das Fähnlein 4/59 noch einmal auf, aber es blieb bei 1:0 für das Fähnlein 3/59.

Wilhelmshavens Mittelgewichtsturnier

Der große Tag der starken Männer

Lindner-Hof, Laudien-Wilhelmshaven und Bröker-Elberfeld waren die Sieger
Ganz hervorragende Ringkämpfe auf der Matte

Das große Wilhelmshavener Mittelgewichtsturnier der Ringer ist vorbei. Erfolg auf der ganzen Linie, nicht nur wegen der hervorragenden Kämpfe, die von allen beteiligten Ringern gezeigt wurden, sondern auch wegen des vorzüglichen Besuches dieser wirklich guten sportlichen Veranstaltung. Der Athletik-Sportverein Wilhelmshaven kann mit dem Ergebnis in jeder Beziehung zufrieden sein. Wir müssen schon lange zurückdenken, wenn wir uns erinnern wollen, wann solche sportlich und technisch überragenden Kämpfe hier in Wilhelmshaven auf der Matte gezeigt wurden. Da alle Ringer von Beginn an auf den Schultersieg ausgingen, gab es bei allen Begegnungen den nötigen Schwung, der die Zuschauer begeisterte und den Ringern viel Beifall einbrachte.

Das gestrige Mittelgewichtsturnier hat gezeigt, daß wir hier in Wilhelmshaven Meister der Matte haben, es hat auch den Beweis erbracht, daß der ASV. es versteht, große Veranstaltungen zu organisieren und schnell und sicher abzuwickeln. Wir haben in den letzten Monaten den Eindruck gewonnen, daß unsere Ringer stark im Kommen sind und ihre Veranstaltungen immer mehr an Interesse gewinnen. Die saubere Durchführung der Veranstaltungen findet ihre Anerkennung. Das zeigte auch der gestrige Besuch. Rund 700 Zuschauer haben den spannenden Kämpfen beigewohnt und bis zum letzten Augenblick begeistert ausgehalten.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit standen die zehn Kämpfer des Turniers auf der Bühne des „Gesellschaftshauses", und diesen Schwerathleten sah man es an, daß sie ihre ganze Kraft einsetzen würden, um den Sieg zu erringen, zu dem die „starken Männer" durch den Beifall der Zuschauer angefeuert wurden.

Lindner-Hof, Obermaat Laudien und Bröker-Elberfeld konnten sich in diesem schweren Kampf durchsetzen,

aber auch die anderen Ringer haben hervorragende Leistungen gezeigt. Wenn der ASV. sein nächstes Mittelgewichtsturnier durchführt, dürfen Lindner, Bröker und Richter-Dortmund nicht fehlen, auch den Deutschen Jugendmeister Schütt-Dortmund werden die Wilhelmshavener gerne wiedersehen.

Europameister Földeak hatte die Leitung

Der Vereinsführer Pg. Barthels begrüßte die Ringer und auch die Besucher der Veranstaltung, unter denen man Vertreter der Partei und der Kriegsmarine bemerkte, sein besonderer Gruß aber galt dem Europameister und Reichsbundsportlehrer für Ringen, dem Kameraden Földeak, der, wie wir bereits berichten konnten, direkt aus Stockholm nach hier gekommen war und die Oberleitung der Kämpfe hatte. Weiter sah man auch den bekannten Reichsbundsportlehrer Hoke von der Reichsakademie in Berlin, der augenblicklich bei der Kriegsmarine seiner Dienstzeit genügt.

Vor den Kämpfen begrüßte auch der Unterkreisführer des NSRL., Pg. Walter Harms, die nach Wilhelmshaven gekommenen Ringer und wünschte ihnen für ihre Kämpfe einen vollen Erfolg. Das Amt des Mattenrichters hatte Gauobmann Achilles-Bremen übernommen, der den Wilhelmshavenern bereits sehr gut bekannt ist. Das Punktgericht kam in keinem Falle zu einem unterschiedlichen Urteil, wenn es keinen Schultersieg gab, der gestern Trumpf war, lautete das Punkturteil jedesmal 3:0.

Es waren aber nicht nur alle Kämpfer, die zu diesem Turnier gemeldet hatten, zur Stelle, sie brachten auch das vorgeschriebene Kampfgewicht, so daß alle Begegnungen ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden konnten. Insgesamt mußten fünfzehnmal die Ringer zum sportlichen Zweikampf antreten, bevor die endgültige Entscheidung gefallen war und der „Professor der Matte", Lindner-Hof, den Turniersieg errungen hatte. Was er in den von ihm bestrittenen Kämpfen zeigte, war ganz großes Können.

Zwei Durchgänge nur Schultersiege

Daß auf Biegen oder Brechen gekämpft wurde, ist aus den Ergebnissen der ersten beiden Durchgänge zu ersehen, in denen es nur Schultersiege gab, und zwar in jedem Fall schon vor Ablauf der ersten sechs Minuten. Mitreißend, wie Krauskopf-Kriegsmarine den Deutschen Jugendmeister Schütt-Dortmund in den ersten Minuten fortgesetzt durch vollendete Ausheber attackierte. Zwar konnte sich Schütt durch geschickte Verteidigung retten, aber immer wieder griff Krauskopf an und brachte die Zuschauer in Stimmung.

Als dann Lindner-Hof mit seinen meisterhaften Griffen und Paraden mit Richter-Dortmund über die Matte wirbelte, konnte man wieder von klassischer Schönheit des griechisch-römischen Ringkampfes sprechen. Richter und Bröker haben das Zeug, jeden deutschen Spitzenringer zu werfen, das konnten wir gestern feststellen. Krauskopf wurde von dem Elberfelder schon nach wenigen Minuten geworfen.

Obermaat Laudien scheint augenblicklich nicht ganz auf der Höhe zu sein, wir sahen ihn bestimmt schon besser. Die vielen harten Kämpfe der letzten Monate sitzen ihm anscheinend doch zu tief in den Knochen. Eine kleine Kampfpause von vier Wochen würde dem Marineunteroffizier zu empfehlen sein, bevor er wieder an größeren Kämpfen teilnimmt.

Adolf Krüger-ASV., Zimmer-Kriegsmarine, Horn-Bremen und Schütt-Dortmund schlugen sich tapfer. Krüger ging sogar mit Obermaat Laudien über die ganze Strecke, mußte ihm allerdings einen einwandfreien 3:0-Sieg überlassen. Matrose Claußen merkte man die längere Kampfpause doch an. Körperliche Vorzüge für den Ringkampf sind bei ihm da, bei fleißigem Training wird er wieder ein ernstes Wort mitzureden haben.

Das Ergebnis der Kämpfe

Erster Durchgang:

Zimmer—Schütt. (Sieger Schütt.)
Krauskopf—Lindner. (Sieger Lindner.)
Krüger—Horn. (Sieger Krüger.)
Bröker—Claußen. (Sieger Bröker.)

Zweiter Durchgang:

Laudien—Schütt. (Sieger Laudien.)
Lindner—Claußen. (Sieger Lindner.)
Krauskopf—Horn. (Sieger Krauskopf.)
Richter—Zimmer. (Sieger Richter.)

Nach dem zweiten Durchgang schieden mit sechs Fehlerpunkten aus: Horn-Bremen und Zimmer-Kriegsmarine.

Dritter Durchgang:

Krauskopf—Schütt. (Sieger Krauskopf.)
Laudien—Krüger. (Sieger Laudien.)
Lindner—Richter. (Sieger Lindner.)

Nach dieser Runde schieden Richter und Schütt aus, auch Krüger hatte bereits sechs Fehlerpunkte erreicht und mußte ebenfalls ausscheiden.

Jetzt standen nur noch Laudien, Lindner, Bröker und Krauskopf im Turnier.

Vierter Durchgang:

Laudien—Lindner. (Sieger Lindner n. P.).
Bröker—Krauskopf. (Sieger Bröker.)

Nach diesem Durchgang mußte auch Krauskopf ausscheiden.

Fünfter Durchgang:

Laudien—Bröker. (Sieger Laudien n. P.).

Im Entscheidungskampf standen sich dann Lindner und Bröker gegenüber. Lindner siegte nach Punkten und wurde Turniersieger.

Reihenfolge der Sieger:

1. **Lindner-Hof in Bayern.**
2. **Laudien-Kriegsmarine Wilhelmshaven.**
3. **Bröker-Elberfeld.**
4. **Krauskopf-Kriegsmarine Wesermünde.**
5. **Krüger-ASV. Wilhelmshaven.**

Deutschlands Ringer gegen Dänemark

Vor einer neuen, wenn auch nicht so schweren Aufgabe wie gegen Schweden, stehen unsere Ringer am 19. Februar. An diesem Tage wird gegen Dänemark in Nykjöbing im klassischen Stil gekämpft. Die deutsche Mannschaft lautet vom Bantam- bis zum Schwergewicht: Georg Pulheim (Köln), Ferdinand Schmitz (Köln), Otto Freund (Ludwigshafen), Wolfgang Ehrl (München), Ludwig Schweickert (Berlin), Fritz Leichter (Frankfurt a. M.), Willi Liebern (Hörde).

Schwarzkopf nach Finnland

An der Reise nach Finnland im nächsten Monat wird Heinrich Schwarzkopf (Koblenz) teilnehmen. Zusammen mit Fritz Schäfer (Ludwigshafen) und Kurt Hornfischer (Nürnberg) nimmt der Rheinländer in der Zeit vom 17. bis 22. März an Turnieren in Helsinki, Kotka und Riihiäki teil.

Deutsche Ringer in Schweden

Beim internationalen Turnier in Göteburg mußten sich die deutschen Ringer mit guten Plätzen begnügen. Im Federgewicht erhielt Schwedens Olympia-Zweiter Egon Svensson den ersten Platz vor Ferdinand Schmitz (Köln). Im Leichtgewicht wurde Fritz Weikart hinter dem Schweden Carlsson und Aake Johansson nur Dritter.

In Senköping erkämpfte Wolfgang Ehrl zwei schnelle Siege. T. Svensson warf er in 3:45 und Lindberg mußte schon nach 50 Sekunden auf die Schultern. Der Mannheimer Allraun besiegte O. Gustaffson in 2:30, mußte aber anschließend dessen Bruder einen knappen 2:1-Punktsieg überlassen.

Wilhelmshavens H.J.-Boxer siegreich

Bann 59 schlug Emden und Aurich mit 6:4 Punkten

Am gestrigen Sonntagmorgen wurden von der Hitler-Jugend eine Reihe von Boxkämpfen durchgeführt, die den Wilhelmshavenern recht schöne Erfolge brachten. Die Leitung hatte Bannfachwart Willi Kempf.

Vergleichskampf Emden gegen Wilhelmshaven

Harrack, MHJ. Wilhelmshav., schlägt Lücht, Aurich, nach Punkten.

Ottens, HJ. Wilhelmshaven, schlägt Römer, Emden, nach Punkten.

Feilschner, MHJ. Emden, schlägt Neumann, HJ. Wilhelmshaven, nach Punkten.

Inhülsen, HJ. Wilhelmshaven, schlägt Hülsebus, MHJ. Emden, nach Punkten.

Uken, MHJ. Emden, schlägt Müller, HJ. Wilhelmshaven, nach Punkten.

Kämpfe um die Bannmeisterschaft

Im Papiergewicht A siegte Evers II über Onnen nach Punkten.

Im Papiergewicht C schlug Hantelmann von Gisteren nach Punkten.

Im Federgewicht besiegte Dirks Görris nach Punkten.

Im Weltergewicht siegte Evers I über Ziera nach Punkten.

Am Sonntag, dem 26. Februar, kämpft die Wilhelmshavener Hitlerjugend-Boxstaffel in Oldenburg um den Gruppenmeister.

Neusel enttäuschte stark

In der mit 12 000 Zuschauern gut besetzten Dortmunder Westfalenhalle verteidigten Beck, Düsseldorf, und Eder, Köln, ihre Titel im Feder- bzw. Weltergewicht erfolgreich gegen Bernhardt, Leipzig, bzw. Huditsch, Wien. Walter Neusel trug den Hauptkampf gegen den italienischen Meister Santa di Leo aus. Der Kampf enttäuschte stark. Neusel erhielt ein recht glückliches Unentschieden.

Sport der Kriegsmarine

Die Kraftfahrer Gruppensieger im Handball / Kraftfahrkompanie Wilhelmshaven gegen Marineschule Wesermünde 10:5

Dieses Spiel verfehlte seine Anziehungskraft nicht, und so umsäumten viele Soldaten am Sonntagmorgen das Spielfeld. Korv.-Kapt. Götz von der Kommandantur war ebenfalls unter den Zuschauern und verfolgte mit sichtlichem Interesse das Spiel. Wesermünde, körperlich den Kraftfahrersoldaten überlegen, hatte Anwurf. Der Sturm hatte sich trotz fremder Umgebung rasch gefunden, und da die Kraftfahrsoldaten ein ungenaues Zuspiel hatten, so bestimmen die Marineschüler das Spiel. Dann aber wurden die Kraftfahrer etwas besser. Trotz alledem hatten sie viel Glück, denn die scharfen Schüsse der MSW.-Mannschaft gingen oft an die Latte. Einen günstigen Moment erwischte die MSW., und schon saß der erste Treffer im Netz. Nach Anwurf glichen mit dem ersten Durchgang die Kraftfahrsoldaten überraschend aus. 1:1! Die Kraftfahrsoldaten fanden sich und die Zusammenarbeit zwischen Sturm und Läuferreihe wurde besser. Ein Strafwurf konnte endlich zur Führung verhelfen. Die Durchbrüche brachten den Wesermündern nichts ein. Bei den vielen „Motoranhängern" herrschte eitel Freude, als es mit 4:1 in die Halbzeit ging.

Gleich nach Beginn der letzten Hälfte hielt der Torwart meisterhaft eine Nummer von dem hiesigen Sturm. Jedoch nur kurz war die Freude, denn der sich nunmehr eingeschossene Sturm legte zum 5:1 vor. Die Kraftfahrsoldaten schossen einige schöne Tore, und erst beim Stunde von 8:1 erhöhte die MSW. auf 8:2. Wie zähe und widerstandsfähig die Schüler waren, geht wohl am besten daraus hervor, daß sie noch ein 10:5-Resultat erzielten. Eine sehr gute Leistung. Wenn die Kraftfahrer auch verdient siegten.

Pflichtvereinsmannschaftskämpfe im Geräteturnen

Der Kampf in der Unterkreisklasse wird am Mittwoch, dem 22. Febr. 1939, um 20.00 Uhr in der Turnhalle Artilleriestraße durchgeführt. Das Kampfgericht ist um 19.30 Uhr zur Besprechung zur Stelle. Die teilnehmenden Vereine stellen an folgenden Geräten Kampfrichter:

Reck: T. u. Sp. Brüderschaft, Tv. Frisch auf
Barren: MTV. Jahn, Postsportverein
Seitpferd m. P.: Tv. Vorwärts, WSW.
Seitpferd o. P.: Reichsbahn T. u. Spv., Tv. Stern, Schaar
Schaukelringe: T. u. Sp. Brüderschaft, MTV Jahn
Bodenübung: Tv. Frisch auf, Tv. Vorwärts.

Der Fachwart für Turnen, Stükler.

Landesbibliothek Oldenburg

H. Lantschner und Christl Cranz wurden Weltmeister

Deutsche Ueberlegenheit bei den Wettbewerben in Zakopane

Der Abfahrtslauf als erster des Wettbewerbes der Ski-Weltmeisterschaft 1939 in Zakopane endete mit einem gewaltigen deutschen Erfolg. Auf der teilweise vereisten Strecke des 2000 Meter hohen Kasprowy erkämpfte sich Helmuth Lantscher vor Josef Jennewein den Weltmeisterschaftstitel bei den Männern. Willy Walch wurde hinter dem Schweizer Karl Molitor 4., Rudi Cranz belegte den 10. Platz. Bei den Frauen holte sich Christl Cranz den Titel vor ihren Kameradinnen Lisa Resch und Helga Gödl. Lisl Hoferer stürzte und wurde nur 14.

Im Nebel über Eis.

Dichter Nebel hüllte den Gipfel des Kasprowy ein, so daß sich der Start zum Abfahrtslauf verzögerte. Die Strecke der Männer war 3600 m lang und wies 800 m Höhenunterschiede auf. Sie war nach Ansicht der führenden deutschen Läufer nicht schwer, da sie keine hohen Anforderungen an das technische Können stellte, also die besten alpinen Läufer benachteiligte. Bald brach die Sonne durch, sie konnte aber das völlig vereiste erste Teilstück nicht mehr schmelzen, so daß mit Spitzhacken vorgegangen werden mußte.

Prächtige Kämpfe spielten sich ab und zeigten die verschiedenen Stilarten und Temperamente der angetretenen Läufer. Drei Tore unterbanden gefährliche Geschwindigkeiten. Das Rennen bewies die eindeutige Ueberlegenheit der deutschen Spitzenklasse. Der dreifache Deutsche Meister Helmuth Lantschner erzielte mit 3:26,9 Minuten die weitaus beste Zeit und wurde Weltmeister. Der 18jährige Josef Jennewein von der Ordensburg Sonthofen startete zum ersten Male in einem so verantwortungsreichen Kampf, er schlug sich als Zweiter überraschend gut. Zwischen die Deutschen schob sich der Sieger von Megève, der Schweizer Molitor, dann folgte Willy Walch, hinter ihm Louis Agnel-Frankreich und Vittorio Chierronni-Italien, als beste Vertreter ihres Landes. Der Sieger von Garmisch-Partenkirchen, Hans Hansson, wurde 9. vor dem zu langsam laufenden Rudi Cranz. Der Titelverteidiger James Couttet-Frankreich mußte sich mit dem 13. Platz begnügen. Insgesamt starteten 36 Teilnehmer aus 14 Nationen.

Christl Cranz 14 Sekunden schneller.

Die um 400 m kürzere Frauenstrecke wurde von unserer Christl Cranz in der fabelhaften Zeit von 3:25,4 Minuten durchjagt. 14 Sekunden mehr benötigte die Titelverteidigerin Lisa Resch als zweite. Ausgezeichnet schlug sich die für Kathi Grasegger eingesetzte Innsbruckerin Helga Gödl, die in 3:40,7 Minuten noch sicher 3. wurde. Unsere vierte Vertreterin, Lisl Hoferer, stürzte und kam über den 14. Platz nicht hinaus. Die englische Meisterin Isabel Roe fuhr ein gutes Rennen und wurde 6. Polens Staatspräsident Moscicki verfolgte das Rennen vom Startplatz. Mit großem Beifall wurden die in schneller Fahrt anflitzenden Läufer und Läuferinnen empfangen.

Kanada zum 10. Male Weltmeister

Amerika im Endspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft geschlagen

Auf der sehr guten Eisbahn im Margarethenpark in Basel trat Kanada zum 12. Male zur Eishockey-Weltmeisterschaft an, und, wie so oft, war USA. der Endspielgegner. 45 000 Zuschauer sahen den größten Kampf, den eine kanadische Mannschaft je geliefert und gewonnen hat. Mit einem verdienten Sieg von 4:0 Toren holten sich die Smoke Eaters aus Trail die 10. Weltmeisterschaft für Kanada. Die Amerikaner konnten sich damit rein ergebnismäßig nicht über das Niveau der europäischen Spitzenmannschaften hervorheben, lieferten aber trotzdem das beste Spiel der Weltmeisterschaft. Kanada gewann den Kampf nicht wie es wollte, das wäre zuviel gesagt, aber es bestimmte das Spielergebnis fast während der ganzen 45 Min. und gewann den Titel in dem Augenblick, der dafür am geeignetsten erschien. Das war, als der sehr energisch seines Amtes waltende deutsche Schiedsrichter Paul Martin einen Amerikaner wegen allzu harten Angehens eines Kanadiers des Feldes verwies.

Es kam zur Schlägerei.

Dann gab es eine tolle Szene, als Breman sich an einem Amerikaner wegen einer Unsportlichkeit handgreiflich rächte und alle Spieler ein unentwirrbares Knäuel bildeten. Der Schiedsrichter mußte beide Uebeltäter des Feldes verweisen. Der schönste Spielabschnitt war das zweite Drittel, wo Morris eine Glanztat vollbrachte. Er umspielte Sturm und Verteidigung des Gegners und es gelang ihm am Torwart vorbeizukommen und auf 4:0 zu erhöhen. Im letzten Drittel gab es einige Augenblicke von Einmaligkeit an blitzschnellem Funktionieren der kanadischen Kombination, fanatischen Einzelgängen und verzweifelten Gegenstößen der Amerikaner, doch blieb es beim 4:0, und alles war sich einig, daß man den besten Kampf gesehen hatte, der je in Europa geliefert worden ist.

Wer wird Europameister?

Der Europameister im Eishockey wird wohl am grünen Tisch ermittelt werden. Im entscheidenden Kampf trennten sich die Schweiz und die Tschecho-Slowakei nach dreimaliger Verlängerung 0:0. Damit sind beide punktgleich. Ob die Schweiz auf Grund des besseren Torverhältnisses — 1:9 gegen 0:5 der Tschechei — den Titel erhält, oder ob ein Wiederholungsspiel angesetzt wird, darüber hat der Kongreß zu beschließen.

Die 15 000 Zuschauer wollten fast verzweifeln. Ständig war die Schweiz im Angriff. Drückend überlegen gestaltete sie die Spielzeit in den Verlängerungen, doch so oft das gegnerische Tor auch belagert wurde, zu einem Treffer reichte es nicht.

Das Gesamtergebnis der Weltmeisterschaft: 1. und Weltmeister Kanada, 2. USA., 3. Europameister Schweiz oder Tschecho-Slowakei, 5. Deutschland, 6. Polen, 7. Ungarn, 8. England, 9. Italien, 10. Lettland.

Eishockey-Sieg über Polen

Deutschlands letztes Spiel in Basel.

Mit einem Sieg über Polen schloß die deutsche Eishockeymannschaft ihre Spiele bei der Welt- und Europameisterschaft in der Schweiz ab. Nach einem schönen Kampf gewannen unsere Vertreter 4:0 und errangen damit den 3. Platz der Europameisterschaft und den 5. der Weltmeisterschaft. Sie wurden dabei von keiner europäischen Nation geschlagen.

Kaltes Wetter und bedeckter Himmel schufen zwar keinen freundlichen Rahmen, dafür bot der Kampf packende Momente. Deutschland setzte Polen sofort unter starken Druck. Die Polen, durch das wechselnde, flüssige Spiel der Deutschen immer mehr auseinandergerissen, ballten sich in den gefährlichen Augenblicken vor ihrem Tor zusammen, wo sich manch tolle Szene abspielte. Der Berliner Jänicke war der weitaus populärste Spieler der Deutschen. Er wurde in Sprechchören gebührend gefeiert.

Klagenfurt schlug Krefeld.

Zur endgültigen Abwicklung der Eishockey-Weltmeisterschaftsspiele waren alle Begegnungen zur Deutschen Meisterschaft abgesetzt, lediglich das Treffen AC. Klagenfurt gegen den EV. Krefeld, das bereits zur Zwischenrunde zählt, wurde im ausverkauften Sportpalast durchgeführt. Die Klagenfurter kamen mit 3:2 zu einem recht glücklichen Sieg.

Elf Paare und 13 Männer

Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften.

Beim Nennungsschluß zu den Weltmeisterschaften im Kunstlaufen der Männer und Paare, die in den Tagen 17. und 18. Februar in Budapest zur Entscheidung gebracht werden, lagen für die Titelkämpfe die Meldungen von 11 Paaren und 13 Männern vor. Die amtliche Meldeliste lautet:

Paare: Titelverteidiger Herber/Baier, Geschw. Pausin, Koch/Noack (alle Deutschland), Geschw. Dubois (Schweiz), Ehepaar Cliff (England), Ehepaar Cattaneo (Italien), Geschw. Kalusz (Polen), Geschw. Szekrenyessy, Basch/Barcza (beide Ungarn), Moldowan/Feraru und Guber/Henchert (beide Rumänien).

Männer: Horst Faber, Edi Rada, Franz Loichinger, Emil Rathenhofer (alle Deutschland), Graham Sharp, Fred Tomlins, Tom Austin (alle England), Per Cook-Clausen (Dänemark), Tertak, Kalay (beide Ungarn), Binds, Turisanko (beide Rumänien), Hirv (Estland).

Megan Taylor nicht gefährdet

Im Prager Winter-Stadion begann Sonnabend die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf der Frauen. Da Europameisterin Cecilia Colledge infolge einer Sehnenscheidenentzündung am rechten Fuß nicht dabei ist, ist die Titelverteidigerin Megan Taylor praktisch ohne ernste Gegnerin. Sie lief ihre Pflicht trotz des sehr weichen Eises mit großer Sicherheit und holte schon hier einen erheblichen Vorsprung heraus.

Einen um so schärferen Kampf dürfte es um den zweiten Platz geben, für den nach dem Abschneiden am Sonnabend die Deutsche Meisterin Lydia Beicht, die Engländerin Daphne Walker, die für USA. startende Hedy Stenuf sowie Eva Nyklova, die Meisterin der Tschecho-Slowakei, in Frage kommen.

Deutscher Rugbysieg

Italien in Mailand 12:3 geschlagen

Der 5. Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien zeitigte am Sonnabend in Mailand einen unerwartet glatten deutschen Sieg. Mit 12:3 (9:0) Punkten wurden die Italiener von der das weitaus reifere Spiel zeigenden deutschen Nationalmannschaft geschlagen. Beide Mannschaften wurden für ihren ritterlichen Kampf lebhaft gefeiert. Etwa 8000 Zuschauer hatten sich zu dem Kampf in der fahnengeschmückten Mailänder Arena eingefunden. Von Beginn an zeigte die deutsche Mannschaft das systemvollere Spiel, und bald machte sich eine deutliche technische und spielerische Ueberlegenheit bemerkbar.

Irland schlug England

In Twickenham wurde England im Rugby-Länderkampf von Irland mit 5:0 geschlagen. Zur Pause stand das von 60 000 Personen besuchte und bei schönstem Wetter durchgeführte Spiel noch torlos.

Erfolge unserer Kriegsmarine-Turner in Braunschweig

Wie wir bereits berichteten, trat eine Auswahlmannschaft von Turnern unserer Kriegsmarine in Braunschweig zu einem Kampf gegen Riegen aus Braunschweig und Dortmund an. In der Braunschweiger Mannschaft turnte auch der bekannte Leutnant Schwarzmann mit. Wenn unsere Soldaten von der Kriegsmarine den Kampf auch nicht gewinnen konnten, dürfen sie mit dem Erfolg doch sehr zufrieden sein.

Wir erhielten aus Braunschweig folgendes Telegramm:

Turnwettkampf — bis zum Schluß äußerst spannend — wie folgt entschieden:

1.	Braunschweig	518,1 Punkte
2.	Kriegsmarine	511 Punkte
3.	Dortmund	465 Punkte

Der Kieler Standortmeister

Die 3. SStA. schaffte es im Fußball

Auf dem Flandernsportplatz fand das Entscheidungsspiel um die Marine-Standort-Fußballmeisterschaft zwischen den Marinemannschaften der 1. und 3. Schiffsstammabteilung statt. Als glücklicher aber auch nicht unverdienter Sieger und damit als Standort-Fußballmeister 1939 konnte die Elf der 3. SStA. den Kampfplatz verlassen.

Zweimal Berlin im Endspiel

Hallen-Handballturnier in der Deutschlandhalle.

Das von acht Städtemannschaften besetzte Internationale Hallen-Handballturnier in der Deutschlandhalle brachte recht spannende Kämpfe. Ins Endspiel gelangten die beiden Berliner Mannschaften, von denen sich naturgemäß die erste Garnitur mit den Spielern der Gauklasse als überlegen erwies und mit 6:2 auch zum Turniersiege kam. In der Zwischenrunde waren Berlin I durch einen Sieg von 8:3 über Dortmund sowie Stuttgart durch den 3:0-Erfolg über den schwedischen Vertreter Karlskrona gelangt. Auch Berlin II erkämpfte sich mit 9:4 über Kopenhagen die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde, und auch Wien blieb, allerdings erst nach Verlängerung, mit 4:3 über Königsberg erfolgreich. In der Zwischenrunde kam dann Berlin I über Stuttgart mit 8:5 zum klaren Sieg. Ueberraschend kam die Niederlage von Wien durch Berlins zweite Mannschaft, die 7:6 nach Verlängerung siegreich blieb.

Handball-Sieg und -Niederlage

Adler schlug den OTB. — Vorwärts unterlag dem Heeres SV. J-R. 16

Das, was wir von unseren Handballern in Oldenburg erwartet hatten, ist nicht ganz in Erfüllung gegangen. Zwei Siege können wir nicht melden. Unsere Vorwärts-Mannschaft fand sich nicht zu einer guten Mannschaftsleistung zusammen und verlor überraschend hoch gegen den Heeres-SV. JR. 16 mit 9:4. Umso erfreulicher ist dagegen der Sieg unserer Adler-Mannschaft, die allerdings schwer kämpfen mußte, um den OTB. mit 5:3 Toren niederzuhalten. Noch drei Spiele hat Adler auszutragen, alle auf eigenem Platze, hoffen wir, daß die Rotweißen den Meister machen.

Adler—OTB. 5:3 (2:1)

Der OTB. hatte sich etwas vorgenommen, die Mannschaft zeigte eine bedeutend bessere Leistung als am Vorsonntag und zwang dadurch Adler zur Hergabe seines ganzen Könnens. In folgender Aufstellung stellte sich Adler dem OTB.: Frank; Byl, Lührs; Harms, Fertig, Kresken; Eich, Jungemann, Reese, Uelsmann, Hübner.

Schon der beim ersten Angriff verhängte Strafwurf vor dem Adlertor wurde von dem Halblinken des OTB. zum 1. Tor verwandelt. Die Oldenburger waren mit dem Wind als Bundesgenossen recht stark, aber die ausgezeichnete Abwehr von Adler verhinderte weitere Erfolge.

Adlers Sturm spielte zunächst zu eng und ungenau. Endlich war Hübner durch und warf ein. Der Schiedsrichter hatte jedoch schon wegen unfairen Haltens 13 Meter entschieden. Hübners Tor wurde nicht gewertet. Den 13-Meter-Ball verwandelte dafür Reese prompt zum ersten Tor. Adler kam jetzt besser in Schwung. Einen Bombenwurf Reeses konnte der Torwart vom OTB. noch eben zur Ecke abwehren. Bei einigen schön durchgeführten Angriffen wurde zu unplaciert geworfen. Dann brachte Byl den Ball schön vor, gab geschickt an Jungemann und unhaltbar saß der Ball im Netz. Mit diesem knappen Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

Ein Strafwurf für OTB. ging eben über die Latte. Mit großer Schnelligkeit ging das Spiel hin und her. Wieder ein Strafwurf für OTB., der wieder vom Halblinken sicher zum Ausgleich verwandelt wurde. Zweimal verpaßte Adler gute Chancen. Die OTB.-Läuferreihe und das Schlußdreieck waren auf der Hut. Durch Reese kam Adler wieder in Führung und nach einem Stellungswechsel konnte Hübner auf 4:2 erhöhen. OTB. gab das Spiel jedoch noch nicht verloren, und die Adler-Abwehr mußte hart kämpfen. OTB. konnte wieder nur durch Strafwurf das 3. Tor holen. Die weiteren verzweifelten Anstrengungen der Oldenburger scheiterten jedoch an der eisernen Abwehr von Adler. Die Punkte waren Adler nicht mehr zu nehmen, als Reese durch einen Alleingang das 5. Tor erzielte. Verdient hat Adler gewonnen. Die Torerfolge fielen durch gute Stürmerleistungen, während OTB. seine drei Tore durch Strafwürfe herausholte.

Vorwärts—HSV. JR. 16 4:9 (3:6)

Mit folgender Mannschaft fuhr Vorwärts nach Oldenburg; Gebbers; Folkers, Burmeister; Jordan, Feld, Kleen; Heibock, Wilken, Hoffmann, Dornbusch, Wille. Die Soldatenmannschaft hatte durch neue Spieler bedeutend an Spielkraft gewonnen und zeigte auch gestern eine gute Leistung. Im Zusammen- und Zuspiel und vor allen Dingen im Torwurf waren die Soldaten unserer Vorwärts-Mannschaft überlegen.

Bei Vorwärts fehlte das zügige Angriffsspiel, das Zuspiel war manchmal sehr schlecht, so daß der Soldatenmannschaft die Abwehr leicht gemacht wurde. Durch einen Strafwurf eröffnete JR. 16 den Torreigen, und in kurzen Abständen fielen trotz bester Leistungen Gebbers die Tore. Bereits 4:0 führten die Soldaten, ehe Vorwärts durch Wille zum ersten Gegentreffer kam. Das Spiel wurde jetzt etwas ausgeglichener. HSV. konnte durch zwei Strafwürfe das halbe Dutzend voll machen. Für Vorwärts dagegen war noch zweimal der schnelle Linksaußen Wille erfolgreich.

Im zweiten Durchgang war eine Überlegenheit der Soldaten unverkennbar. Der Sturm kam immer wieder zum Angriff vor, und die Stürmer verpaßten auch den Torwurf nicht. Gebbers zeigte feine Paraden, aber auch für ihn unhaltbar zogen die Soldaten auf 9:3 davon. Vorwärts verzettelte sich im Einzelspiel, fühlte sich durch die Entscheidungen des Schiedsrichters benachteiligt. Zwei Tore wurden nicht gegeben. Erst Wille war es wieder, der durch Strafwurf das 4. Tor erzielte.

1. Kreisklasse

MTV. Jahn.—Waspo 1:0 (0:0)

Beide Mannschaften konnten sich schwer mit dem aufgeweichten Boden abfinden. Jahn spielte überlegen, konnte jedoch nur mit einem Tor siegen.

LSV. Jever—Adler

Mit einer Stunde Verspätung trafen die Flieger ein, als Adler schon wieder abgerückt war. Die Punkte wird wohl Adler erhalten.

Vareler Turnerbund—MTV. Jever 3:6 (3:3)

Jevers junger Herbstmeister trat keinen leichten Gang an. Der Verein Vareler Turnerbund hatte am letzten Sonntag einen klaren 6:2-Sieg gegen Jahn gemeldet. Da der MTV. auf eigenem Platz nur knapp an einem Unentschieden vorbeikam, mußte man um den ungeschlagenen Herbstmeister besorgt sein. Nicht die Tagesform entschied das Spiel, denn Varel war noch besser als vor zwei Wochen in Jever, sondern das tatsächlich bessere Können der augenblicklich in ausgezeichneter Form sich befindlichen MTV.-Mannschaft setzte sich besonders in der 2. Halbzeit klar durch.

Trotzdem die Vareler den starken Wind zum Bundesgenossen hatten, wogte der Kampf in der ersten Viertelstunde auf und ab. Den Führungstreffer der Gastgeber erkannte der Schiedsrichter nicht an. Jevers Linksaußen erwischte eine gute Vorlage des rechten Läufers und trotz des Gegenwindes führte der MTV.

Als beim Wechsel der Kampf unentschieden stand und Varel nur noch 10 Spieler im Feld hatte, mußten die Blauweißen gewinnen. Und so kam es auch. Drei Tore, eines noch schöner als das andere, stellten den Sieg sicher, während Varel leer ausging.

Nebel bezwang Caracciola

Rekordfahrten bei Dessau unterbrochen

Die Versuchsfahrten auf der neueröffneten Dessauer Rekordstrecke konnten auch am Sonnabend wegen des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden. Während BMW. und Hanomag ihre Zelte bereits abgebrochen haben, hält sich Mercedes-Benz noch immer bereit und hofft, heute die Rekordfahrten wieder aufnehmen zu können, sofern sich das Wetter bis dahin gebessert hat. Am Mittwoch sollen die Versuche beendet werden.

Nebel und Regen haben den Rekordfahrten auf der Reichsautobahn bei Dessau ein vorzeitiges Ende bereitet. Caracciolas Vorhaben, die absoluten Autoweltrekorde Rosemeyers anzugreifen, muß daher auf einen späteren Termin verschoben werden. Die Organisation auf der Versuchsstrecke bleibt aber noch bis zum 15. Februar in Bereitschaft.

Gegen 15 Uhr traf Europameister Caracciola am Freitag auf der Strecke ein, mit der festen Absicht, mit dem 5- und 6-Liter-Modell die absoluten Autoweltrekorde Rosemeyers über ein Kilometer und eine Meile mit stehendem Start nochmals anzugreifen, nachdem der erste Versuch vor zwei Tagen wegen einer geringfügigen Motorstörung erfolglos verlaufen war. Gerade für diese Rekordleistungen, bei denen es darauf ankommt, die Motorkraft in höchster Stärke und doch möglichst gefühlvoll im Tempo einzusetzen, ist erste Voraussetzung eine trockene und griffige Fahrbahn. Die aber war wegen des leichten Nebels und der zu feuchten Luft nicht vorhanden. So entschloß sich die Daimler-Benz-AG. nach zwei ungezeiteten Probefahrten, die Versuche erst nach grundlegender Wetteränderung wieder aufzunehmen.

Hanomag hat überdies schon am Donnerstagabend die Heimfahrt angetreten, weil die von dem hannoverschen Werk geplanten Weltbestleistungen für Dieselfahrzeuge ohne Ausnahme erreicht worden sind. Auch die Bayrischen Motorenwerke reisten am Freitagfrüh wieder ab, da sich die Grippeerkrankungen von Gall und Kraus verschlimmert hatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Dreißig Rauschgifthändler verhaftet

Sie lockten Hunderte von Kindern in Rauschhöhlen

Die Kette der Großrazzien auf Rauschgiftschmuggler führte am vorigen Wochenende zu der Verhaftung von 30 Heroin- und Marihuana (aus Hanf hergestelltes Rauschgift) -Händlern. Die Razzia wurde im ganzen New Yorker Negerbezirk Harlem durchgeführt, ferner in türkischen und griechischen Restaurants.

Man vermutet, daß unter den 30 Verhafteten sich die Chefs einer internationalen Rauschgifthändlerbande befinden, die nicht nur Rauschgifte aus Mexiko einschmuggelten, sondern auch amerikanische Farmer zur Anpflanzung von rauschgifthaltigen Hanfpflanzen verleitet hatten. 16 Verhafteten wurde nachgewiesen, daß sie innerhalb zweier Wochen über hundert Pfund Rauschgift nach New York gebracht hatten — genug, um 150 000 rauschgifthaltige Zigaretten herzustellen. Da diese Art Zigaretten zu Preisen von 50 Pfg. bis zu 2 RM. verkauft werden, muß der Ertrag der Bande geradezu ungeheuerlich gewesen sein. Alle sechzehn Geständigen waren Mexikaner oder Bürger von Portoriko.

Wie die New Yorker Zeitungen berichten, genügt ein Zug aus einer Marihuana-Zigarette, um für lange Zeit jegliche Selbstbeherrschung zu verlieren. Die Polizei behauptet, daß Hunderte von Kindern zu ständigem Besuch der Rauchhöhlen verleitet wurden und daß eine ganze Anzahl der Verbrechen Jugendlicher auf das Schuldkonto der Bande zu setzen ist.

Bäckergeselle als Arzt

Der 25jährige Wiener Bäckergeselle Theodor Aichholzer, der wiederholt vorbestraft ist, hat einen geradezu unglaublichen Betrug verübt.

Obgleich er nie eine Hochschule gesehen hatte, nie etwas mit Krankenpflege zu tun gehabt hatte, gelang es ihm, seine Anmeldung zur ärztlichen Praxis zu erschleichen.

Er wurde auch wirklich von einer Privatheilanstalt als Arzt angestellt und bezog fünf Monate lang ein Gehalt von 500 Schillingen.

Endlich wurde er durch eine Bademeisterin, der seine Unkenntnis in medizinischen Dingen auffiel, angezeigt und entlarvt.

Der Betrüger wurde zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Dreimal zum Mord angestiftet

Fanatische Witwe wollte Meuchelmörder dingen - Sie zahlt sogar Handgelder

Die Große Strafkammer Bielefeld verhandelte gegen den 29 Jahre alten Wilhelm Stellbrink aus Hiddenhausen (Kreis Herford) und seine Mutter, die 65 Jahre alte Witwe Sophie Stellbrink, denen die Anklage Aufforderung zum Mord, Vergehen nach § 49a und § 211 des Strafgesetzbuches vorwarf. Die Schäferfamilie Stellbrink hatte einen fanatischen Haß auf einen Nachbarschäfer Böker, der den Wilhelm Stellbrink ins Gefängnis gebracht haben sollte, indem er einen Schafdiebstahl der Polizei anzeigte. In dieser Sache hat schon früher vor dem Bielefelder Schwurgericht ein großer Meineidsprozeß stattgefunden, in dem die heutigen Angeklagten wegen Verleitung zu erheblichen Strafen verurteilt wurden.

Der Haß gegen Böker ging so weit, daß Wilhelm Stellbrink einem wiederholt vorbestraften Verbrecher 500 RM. versprach, wenn er dem Böker so viel gebe, „daß er genug hat". Mit einer besonders verbrecherischen Energie aber verfolgte die 65jährige Witwe den Mordplan. Insbesondere versuchte sie, die bei ihr beschäftigten Schäfer als Meuchelmörder zu dingen. Einem Zeugen legte sie eine Pistole hin mit dem Bemerken, er solle Böker „um die Ecke bringen". Ein anderer Schäfer wurde aufgefordert, dem Böker einen vor den Kopf zu hauen, dann könne er (der Zeuge) von ihr verlangen, was er wolle. Wieder ein anderer Zeuge erhielt ein „Handgeld" von 20 RM., dazu die Aufforderung, den Böker in seiner Schäferhütte zu erstechen oder zu erschlagen. Der Mann ging aber mit dem Gelde lieber in die Kneipe.

Die Angeklagten bestritten zwar hartnäckig jede Schuld, wurden aber durch das Ergebnis der Beweisaufnahme eindeutig überführt. Wegen Aufforderung zum Mord in drei Fällen wurde die Witwe Stellbrink zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, wegen der gleichen Tat in einem Fall der Wilhelm Stellbrink zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre aberkannt. Auch die Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt. Die Urteilsbegründung betonte, daß es sich bei den Angeklagten um Verbrecher handelt, denen alles zuzutrauen ist und vor denen die Oeffentlichkeit geschützt werden müsse.

Vier Jahre auf den Tod gewartet

Vier Jahre lang mußte der zum Tode verurteilte Sylvester Warner auf den Gang zum elektrischen Stuhl warten, „weil seine Akten verlegt waren".

Schon am 25. Oktober 1934 sollte er mit einem Kumpan aus der Liste der Lebenden gestrichen werden. Da aber für diesen noch in letzter Minute eine Umwandlung der Strafe in lebenslänglich erwirkt worden war, wurde auch er wieder in seine Zelle zurückgeführt.

Seitdem ist er aktenmäßig vergessen worden, obwohl seine Zelle immer noch im Gang der zum Tode Verurteilten lag und obwohl er im Laufe der Jahre mehr als 20 Mitgefangene den Weg zur Todeszelle antreten sah.

Erst jetzt hat der neue Gouverneur Kentuckys bei einer Generaldurchsicht der Akten den vergessenen Warner entdeckt und ein zweites Mal ein Todesurteil unterzeichnet.

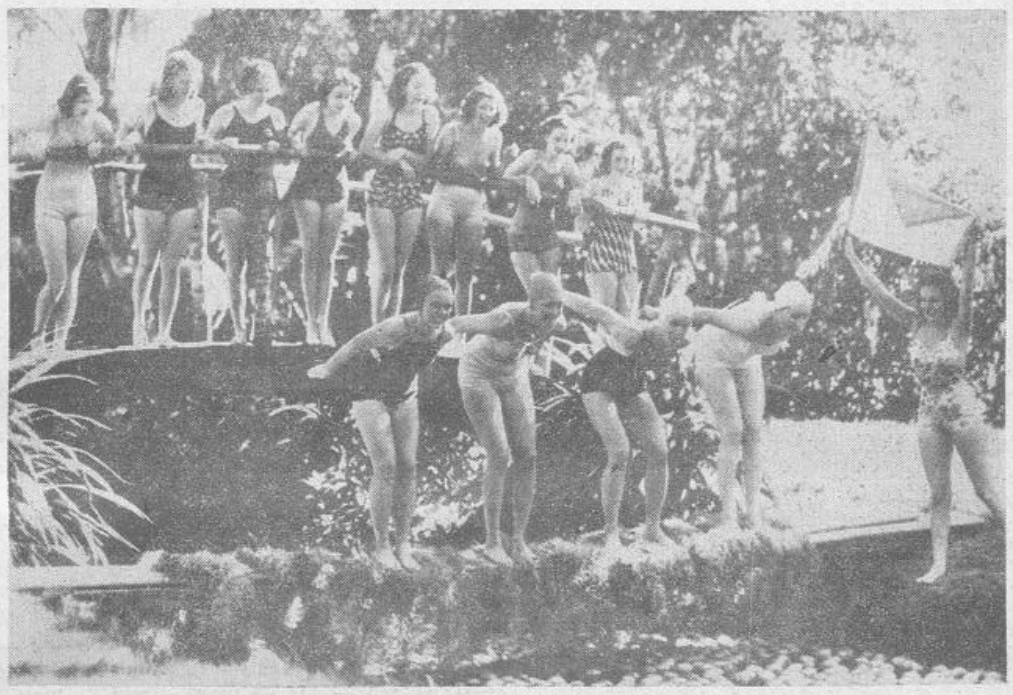
Die wahrhaft kluge Hausfrau spricht: „Verachtet die Kartoffeln nicht!"

Neue englische Luftschutzerfindung: „Bomben-Ablenker"



So nennt ein Werk in Hounslow in der englischen Graischaft Middlesex ihre neuen Kugeln aus Beton, die einen Durchmesser von 33 cm haben und zur Zusammensetzung von Schutzdächern und Aufbauten verwendet werden können. Ein solches steinernes Dach über einem Eingang zu einem Schutzkeller (linkes Bild) bringt die auftreffenden Bomben auf diese Weise schon vor Erreichen des Zieles zur Explosion, wodurch die zerstörende Wirkung auf ein Mindestmaß herabgesetzt wird; denn die gleichzeitig zusammenstürzenden „Bombenablenker" und Sandsackbarrikaden (rechtes Bild) mildern die Wucht der Explosion und Durchschlagskraft der Bombenteile. (Scherlbild)

Grapefruit-Hindernisschimmen in Florida



Die Sonne Floridas scheint nicht ungefährlich zu sein ... Jedenfalls muß man das aus der Fülle der spleenigen Einfälle folgern, mit denen die jungen sorgenfreien Millionärstöchter ihre Zeit totzuschlagen versuchen: Hier ließ man einen Parkbach ganz mit Grapefruits zudecken, um dann ein Hindernisschwimmen (in der Hauptsache natürlich für den Kameramann) durchzuführen. (Scherlbild)

Haubitzen legten Wiener Wohnblocks nieder

Vor fünf Jahren: Roter Aufstand in Wien — 2000 Arbeiter büßten mit ihrem Leben

Vor fünf Jahren, am 12. Februar 1934, griffen die österreichischen Arbeiter gegen die klerikale Regierung zu den Waffen. Der Aufstand brach nach 72stündigem, schwerem, blutigem Ringen zusammen. Die jüdischen Anstifter und Führer der Revolution suchten feige ihr Heil in der Flucht.

Im Morgengrauen des 12. Februar 1934 verlosch in den Straßen Wiens plötzlich das Licht, die Telephonverbindungen funktionierten mit einem Male nicht mehr, wenige Stunden später blieben die Wagen der Straßenbahn stehen, in den Fabriken drehten sich die Räder nicht mehr, die Arbeiter legten das Werkzeug aus der Hand.

Und dann jagten auch schon die Ueberfallwagen der Polizei durch die Straßen, Militärpatrouillen folgten, von den Außenbezirken her war das Bellen der Maschinengewehre zu hören, ging in Kanonendonner über: Der Austro-Marxismus hatte zu seinem großen Schlage ausgeholt. Die Roten wagten, von Juden verführt, den bewaffneten Aufstand.

Es begann in Linz . . .

Dort wurde am 11. Februar ein Telephongespräch der Organisation der „Kinderfreunde" abgehört, aus dem klar hervorging, daß schon in den allernächsten Tagen mit einer Aktion des Republikanischen Schutzbundes zu rechnen sei. Am 12. Februar begab sich eine Polizeistreife in das Linzer sozialdemokratische Parteiheim, um dort Nachforschungen zu halten. Man ließ die Polizisten ruhig in das Haus hinein — aber nicht mehr heraus. Schwerbewaffnete Schutzbündler besetzten die Ausgänge und die Fenster und beschossen die zum Entsatz ihrer Kameraden anrückenden Polizeiformationen mit Maschinengewehren.

Die Revolution war zu früh da

Eine tschechische Zeitung verriet es später. Die Sozialdemokraten waren mit ihrer Mobilisierung noch nicht fertig. „Ernst und Anna erkrankt, Unternehmung verschieben" hieß die Parole, die den Putsch noch einige Tage hinausschieben sollte. Aber die Linzer Marxisten hatten sich nicht mehr zurückhalten lassen. Sie schlugen los, als sie bemerkten, daß die Exekutive sich schon seit Tagen im Bereitschaftszustand hielt.

Der Austro-Marxismus, dieser „Internationale 2½", die sich schon immer zu einheitlichem Vorgehen zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus bekannte, hatte seit Jahren für den Tag des Ausbruchs des bewaffneten Aufstandes gerüstet. Die Wiener Gemeindewache war zum Kern des seit 1933 verbotenen Republikanischen Schutzbundes ausgebaut worden, in dem die Führer geschult und immer wieder ausgetauscht wurden. Die Wiener Wohnhauspolitik — die Stadtverwaltung war völlig rot — diente ausschließlich der Vorbereitung zum Bürgerkrieg.

Wohnblocks waren getarnte Festungswerke

Die großen Wohnblocks der Stadt, die sogenannten Gemeindebauten, waren zu richtigen Festungen ausgebaut worden und so angelegt, daß von ihnen aus die strategisch wichtigen Plätze und Bahnhöfe beherrscht werden konnten. Diese roten Trutzburgen spielten beim Ausbruch der Revolution dann eine entscheidende Rolle. In den Häuserblocks waren schwer betonierte Wehrgänge, MG.-Nester und raffiniert angelegte Schützenstände eingebaut. Unterirdische Gänge stellten die Verbindung mit dem Wiener Kanalnetz her, Sicherheitskammern, die als Kohlenkeller getarnt waren, nahmen die Munitionsbestände auf. Die vielgerühmten Zentralbadeanlagen und Hauswaschküchen dienten während der Angriffe der Exekutive als geschützte Sammelplätze für Frauen und Kinder und als Lazarettstationen. Diese roten „Burgen", in denen bis zu 4000 Menschen wohnen, waren mit Telephonen, Scheinwerferanlagen, Sauerstoffgebläse und allem modernen Pioniergerät ausgerüstet. Als später Infanterie die Häuser stürmte, fand sie oft nichts mehr von Waffen und roten Verteidigern vor: Man hatte sich durch die unterirdischen Verbindungsgänge im letzten Augenblick noch in Sicherheit bringen können.

Diese strategisch glänzende Anlage der Städtischen Gemeindebauten,

die wie ein Ring aus Beton Wien umschlossen und alle in die Stadt laufenden Eisenbahnstrecken und Straßenlinien beherrschten, war das Werk eines bekannten österreichischen Generals, der sich im politischen Zwielicht der Nachkriegszeit der Sozialdemokratie in die Arme geworfen hatte. Allerdings nahm dieser Mann, General Körner, am Februaraufstand selbst nicht mehr teil. Wenig erfreuliche Erfahrungen mit der jüdischen Führung hatten ihn veranlaßt, schon Jahre vorher das „Oberkommando" des republikanischen Schutzbundes niederzulegen. An seine Stelle trat der Jude Julius Deutsch, der dann den Februarputsch leitete und sich rechtzeitig in Sicherheit brachte, als das Ende nahte. Auch seine Genossen Fritz Adler, der Mörder des Ministerpräsidenten Graf Stürgh, weiter Dr. Bauer, Koloman Wallisch, Austerlitz, Danneberg und Breitner, alles Juden, nahmen Reißaus, als die Exekutive die Macht wieder an sich zu reißen begann. Wallisch konnte auf der Flucht verhaftet werden und wurde später gehängt.

Der Kriegsplan der Sozialdemokratischen Partei

Oesterreichs sah vor, nach Ausrufen des Generalstreiks sofort 40 000 bewaffnete Schutzbundleute zu mobilisieren und den zentralen Teil von Wien mit einem festen Ring zu umschließen. Dieser Plan mißglückte, da es den Regierungstruppen gelang, den Schutzbund in einzelne Teile zu zersprengen. Ein anderer Grund des Zusammenbruchs des roten Aufstandes war, daß zu wenig Menschen den Parolen der jüdischen roten Führer folgten. Die nationalsozialistische Propaganda hatte schon längst die Masse erfaßt. Wichtige Gruppen der Arbeiter folgten überdies der Generalstreikparole nicht.

Schwere Kämpfe

Um die Gemeindewohnungen in den Arbeiterbezirken Floridsdorf, Heiligenstadt und Ottakring entbrannten gleich von Anfang an die schwersten Kämpfe, so um den Karl-Marx-Hof an den Kalenberghängen, um den Matteotti-Hof und zum Schluß um den Goethe-Hof. Da verschiedene Infanterie-Angriffe des Bundesheeres von den in den roten Festungen verbarrikadierten Arbeitern verlustreich abgeschlagen worden waren, ließ die Exekutive Artillerie auffahren, die die Häuser zum Teil in Trümmer schoß. Ein mehrstündiges Bombardement quer über die Donau auf die Gemeindewohnungen machten die Bauten erst sturmreif. Das Arbeiterheim Ottakring wurde aus 150 Meter Entfernung mit schweren Haubitzen beschossen, da die gewöhnlichen Feldgeschütze gegen die dicken Betonwände nichts auszurichten vermochten.

72 Stunden tobte der Kampf

Der Kampf tobte 72 Stunden lang. Auch in den Bundesländern, besonders in den Industriegebieten der Steiermark und in Niederdonau, griffen die Arbeiter zu den Waffen. Mittwoch, den 14. Februar, war auf dem rechten Donauufer der größte Teil von Wien in den Händen der Regierung. Die Juden hatten den großen strategischen Fehler gemacht, die Donaubrücken nicht ausreichend zu sichern. So war es den Abteilungen der Polizei, der Gendarmerie und des Bundesheeres leicht gemacht, über den Strom vorzustoßen und das Hauptquartier der roten Bonzen selbst, den Goethe-Hof, anzugreifen. Am Abend des 15. Februar war die Bundeshauptstadt Wien wieder völlig in der Hand der Regierung, die jüdischen Marxistenführer flüchteten zur tschechischen Grenze, die geschlagenen verführten Arbeiterbataillone blieben zurück. Dollfuß nahm furchtbare Rache. Schwerverletzte Marxisten wurden halbtot zum Galgen geschleppt. Für Nächstenliebe zeigte die christliche Regierung kein Verständnis.

2000 in der Nacht verscharrt

Der Aufstand hatte schwerste Opfer gefordert. Man schätzt die zur nächtlichen Stunde verscharrten Toten der Marxisten auf etwa 2000. Die Dollfuß-Regierung duldete auf ihren Gräbern weder Aufschriften noch Kränze. Bei den Beisetzungen waren auf die Frauen und Kinder der Gefallenen Maschinengewehre gerichtet. Die Exekutive hatte 180 Tote zu beklagen. Neben Polizei, Gendarmerie und Bundesheer waren auch freiwillige Heimwehrverbände eingesetzt worden, die aber wenig Kampfwert bewiesen.

Von den Arbeitern, die im Februar 1934 zu den Waffen griffen, sagte Gauleiter Bürckel vor kurzem: „Wer möchte behaupten, daß die Männer, die ihr Leben einsetzten, um ihren rein persönlichen Vorteil gekämpft hätten? Ich habe sie nicht zu verteidigen, aber eines möchte ich erklären: Vor jenen Marxisten, die ehrlicher Weise ein System beseitigen wollten, damit ihre Kinder wieder Brot haben, und die weiter nichts glaubten, als den Worten ihrer Führer — warum will ich nicht vor ihnen den Hut abziehen, wenn sie nie daran dachten, ihr deutsches Land zu vernichten, wenn sie nur den Glauben hatten, recht zu tun."

Landesbibliothek Oldenburg

Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Eine fröhliche Gaststätte von Liebe, Rotwein und noch ganz anderen Abenteuern ...

ROMAN VON FELIX RIEMKASTEN

(6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Drei? Vier Tage mindestens", rief Rotter begeistert. „Natürlich mache ich das. Da reden wir gar nicht. Geben Sie mir das Geld, und ich verspreche Ihnen . . ."

„Alsdann", sagte Herr Kleinschmidt, „dann reisen Sie mit Gott. Hier ist das Geld. „Ich gehe jetzt schlafen, mir genügt das, was ich bisher gehabt habe." Und er verabschiedete sich.

In der Nacht wurde Herr Kleinschmidt von einem schweißtreibenden Traum aufgestört. Der Traum sagte ihm durch deutliche Gesichte, daß es so gut wie aussichtslos sei, um neun Uhr statt um zwölf Uhr nach Susak zu fahren, denn Liebe rostet nicht, Angst ahnt alles, und Frau Müller würde einfach zweimal zum Bahnhof gehen, um neun Uwr wie um zwölf Uhr.

Er stand auf, öffnete weit die Fensterflügel und rauchte in der wachwerdenden Ratlosigkeit eine Zigarette.

Entrinnen um jeden Preis!

Er rauchte viel mehr, als ihm gut war; es war ihm klar, daß er nach solcher Raucherei mitten in der Nacht nicht würde schlafen können. Er sah im Kursbuch nach und fand, daß ihm eigentlich nichts anderes übrigbleibe, als weder um zwölf noch um neun Uhr nach Susak zu fahren, sondern um sieben Uhr früh nach Split. Barmherziger Gott, denn einen anderen Ausweg gab es nicht, und in dem Zuge nach Split würde er den Jungen treffen, dem er ausdrücklich zwanzig Mark Bestechungsgeld gegeben hatte für Split, nicht Susak. Aber Frau Müller war schlimmer.

Als er diese Dinge in sich geordnet hatte, war es so spät geworden, daß es keinen Zweck mehr hatte, noch zu schlafen. Er bestellte die Rechnung und ließ sich einen Sonderkaffee brauen. Es wurde langsam sechs Uhr und mehr als sechs Uhr, und er konnte zum Bahnhof gehen. Dort löste er eine Karte zweiter Klasse, um vor dem Jungen sicher zu sein, und dann rollte der Zug zu der langen Reise an. Frau Müller, ich grüße dich!

Er beschloß, zu schlafen und sich durch keine noch so schöne Landschaft rühren zu lassen.

Und irgendwo in diesem Zuge, für sein Geld, saß der Junge. Laß ihn sitzen!

Ja, laßt ihn sitzen, denn er hat ein Recht darauf. Er hat eine Fahrkarte und ist sogar verpflichtet, in diesem Zuge zu sitzen. Für zwanzig Mark auf Ehrenwort hat er es versprochen.

Er hatte rennen müssen, um den letzten Wagen noch zu erreichen; aber er erreichte ihn, und ein paar Fäuste halfen ihm hinein, so daß er zu seinem Koffer kam, den er, um Hilfe rufend, schon vorangeworfen hatte. Im Abteil setzte er sich und schöpfte Atem. Dann lachte er; denn diese Angst war siegreich überstanden, wieder einmal. Sie lächelten alle, die mit ihm fuhren; denn so etwas versteht in jedem Lande jeder: Da hat einer gerade mal Glück gehabt! Er lachte, sie lächelten zurück; jemand sagte etwas, aber da lachte er nur noch mehr, und als sie kroatisch redeten, antwortete er deutsch und vergnügt.

Danach beruhigten sich die Parteien und konzentrierten ihre Kräfte. Die Reise begann erst, und die Menschen müssen sich erst gegenseitig angesehen haben. An den beiden alten Bauersfrauen war für Herrn Rotter nicht viel zu sehen, „alt" war nicht sein Fall, aber es saß noch ein junger Mensch da, kaum älter als er selbst, der wie ein junger Landarbeiter aussah. Er hatte zwei Mädchen bei sich, und eine davon gehörte ihm offenbar zu eigen. Herr Rotter fand sie beide ausgezeichnet, obwohl sein privater Geschmack auf soviel Kraft und Tüchtigkeit nicht ging. Und dann gackerte in einem Korbe ein Huhn. Herr Rotter gackerte nach, als die Hühner vorgackerten.

Es lachten alle im Abteil. Der alte Bauer deutete ein Lachen an, schwach wie Abendhauch, der vergessen über die Fluren streift; die Bäuerinnen lachten vollkommen geheim, nämlich gar nicht, aber sie zählten ja auch gar nicht; und die beiden jungen Mädchen lachten, und der junge Landarbeiter lachte, sogar sehr laut.

Sie verstanden sich sofort, die beiden jungen Mädchen, der junge Landarbeiter und der jugendliche Herr Ausländer. Reden konnten sie miteinander nicht, aber sie machten sich Zeichen und mißverstanden einander so glänzend, daß die Zeit in heller Heiterkeit hinging. Zum Beispiel konnte es in aller Welt nicht mißverstanden werden, als Herr Rotter entzückte Augen machte, mit der Zunge schnalzte und das hübschere der beiden Mädchen ansah. Dem glücklichen Brautbesitzer machte er seine tiefe Ergebenheit vor, um anzudeuten, daß er Besitzrechte zu achten wisse. Er ordnete ihnen dann die Hände auf den Knien, rückte ihre Gesichter zurecht, insbesondere die der Mädchen, und photographierte sie ohne Apparat. Danach segnete er sie und verheiratete sie feierlich, und in der ganzen Zeit ließ er verstehen, daß sein Herz gebrochen sei für die andere. Das schmeichelte der anderen ernstlich, aber ihn versetzte es nur in gruselige Lausbubenfreude, denn weder mit der einen noch mit der anderen hätte er abends durch den Grunewald zu gehen gewagt. Ein Schlag, und hin bist du!

Er bot ihnen Bonbons an. Nach diesen Kunststücken des Herrn Rotter trug auch der Bräutigam etwas zur allgemeinen Wohlfahrt bei. Er bat um einen Augenblick Zeit, haha, nur einen Augenblick, und dann hatte er zwischen Käse, Brot und Bündeln und Päckchen eine Mundharmonika hervorgeholt, und von da an gab es Musik, Gesang und immer neue Begeisterung.

Doktor Eisenbart seligen Gedenkens.

Draußen rollte träge die Landschaft vorüber, Acker, Steinfeld, Busch; nur Weite war schön, die Maßlosigkeit und das Verhaltene, und dieses Gefühl beschlich sogar den lustigen Herrn Rotter. Er hatte aber keine Zeit, sich darin zu verlieren, denn jetzt war Frühstücksstunde, und der Brautbesitzer nötigte ihn, Brot und Speck anzunehmen. Und Sliwowitz. Oder lieber von dem Landwein, Dalmatiner? Der Tonkrug ging reihum. Brot, Speck, Wein.

Es war nicht zu unterscheiden, ob es das Brot war oder der Speck, von dem insbesondere Herr Rotter nun lustig wurde, es kann sein, daß es auch an dem Wein lag, man kann es nicht wissen. Jedenfalls sah er in dem Schnappsack eine Schachtel mit rotem Pulver, und als der Freund und Brautbesitzer ihm von diesem roten Pulver etwas auf den Speck schütten wollte, just als der Wagen ruckelte und schaukelte, so daß es ein bißchen sehr viel Paprika wurde, auf dem Speck . . .

Mein Gott! Er hustete und würgte. Sofort schoß ihm Wasser aus den Augen, und sein junger Freund und die beiden Freundinnen, die erst hatten lachen wollen, erschraken bis ins Herz. Die Mädchen erhoben ein anklagendes Geschnatter gegen den jungen Mann, und alle drei starrten bangend und wartend auf den jungen fremden Gospodar, der jetzt vom Paprika gefoltert wurde und nur noch röchelte. Wie die Mörder kamen sie sich vor.

Es gab im Zuge kein Wasser, es gab auch nicht Milch, nur in der tönernen Buddel gab es eine löschende Flüssigkeit. Sliwowitz. Es war Wahnsinn, in dieser Mittagshitze Sliwowitz zu trinken, aber zum Wahnsinn führte noch sicherer das höllische Brennen. Wie ein Kind ließ Herr Rotter sich nehmen und sog Sliwowitz ein. Nicht einmal davon hatte er etwas, daß zwei schöne slawische Mädchen ihn pflegten und stützten und auf den Rücken klopften. Der junge Landarbeiter stand vernichtet. Er hielt die Buddel bereit, aber das war alles, mehr konnte er nicht tun. Fragen konnte er nichts, denn der fremde junge Herr verstand ihn nicht. Er konnte nur nachgießen. Sliwowitz. Und wer kann sagen, weshalb dem jungen Herrn die Augen so unselig glasig herausquollen? Es konnte am Sliwowitz liegen, aber wahrscheinlich lag es immer noch am Paprika, und folglich mußte immer noch mehr Sliwowitz eingegeben werden.

Nach langer Zeit, in der Herr Rotter entkräftet auf der Bank lag und stöhnte und klagte, lief der Zug im langsameren Rollen eine kleine Station in den Bergen an, und da ermannte sich der Fremdling. Er richtete sich von der Bank auf, begriff, daß der Zug hielt, und von da an gurgelte und strampelte er nur: Hinaus! Wo eine Station ist, muß Wasser sein. Sogar an Kuhmilch dachte er und an ein anderes Leben fortan; aber vor allen Dingen: hinaus!

Der Zug pfiff. Aber das betraf nun ihn nicht mehr. Er wußte nur, daß er hier an dieser eisernen Pumpe das kühle, rostig einlaufende gesunde Gebirgsquellwasser zu sich nahm. Er ächzte im tiefen Labegefühl und tat erst nach vielen langen Schlucken die Augen auf, um zu sehen, wer in aller Welt ihn da am Arme rüttelte und vielleicht wegschleifen wollte von dem köstlichen Pumpenwasser. Da erkannte er wunderbarerweise diesen Herrn Kleinschmidt. Er erkannte zugleich, daß der Zug abgefahren war, aber er sah auch, daß auf dem Bahngelände in der Sonne sein Köfferchen lag.

„Winfried!" jappte er staunend. Den Nachnamen hatte er vergessen.

Er sah ganz recht. Herr Kleinschmidt hatte im Zuge zu schlafen gesucht, er hatte durchaus nicht einschlafen können, er hatte geraft und getobt gegen dieses Versagen der Natur, er hatte gestöhnt und gerungen, und als der Zug nun endlich einmal hielt, mitten in der Einöde, war er fertig geworden mit seinem Entschluß: „Hier steige ich aus!" Auf der Station sah er dann einen rennenden Menschen, es war dieser Herr Rotter, und Rotter umarmte die Wasserpumpe und . . . Und soff, denn trinken konnte man das nicht nennen. Und sonst war ringsum nichts als gottverlassene Einsamkeit, kahle Almen, Höhenluft, eine riesige Fernsicht, dann dieses Statiönchen hier, drei Güterwagen und der Bahnhofsbau.

Nach der Feststellung, daß Rotter keineswegs von Krankheit oder Tod bedroht war, ließ Herr Kleinschmidt ihn an seiner Wasserpumpe stehen, verachtete ihn sogar und gönnte ihm alles. Er dachte jetzt an sich und an sein Schlafbedürfnis. In der Bahnhofswirtschaft mochte er nicht übernachten. In einer Mulde dicht am Bahndamm hatte er ein Haus gesehen, das wie ein Gasthaus aussah.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch

Zum Todestag Richard Wagners ein Wort von Houston Stewart Chamberlain:

Ist ein edelgezüchteter Mensch ungewöhnlich begabt, so stärkt und hebt ihn die Rassenangehörigkeit von allen Seiten, und er wird ein die gesamte Menschheit überragendes Genie, nicht weil er wie ein flammendes Meteor durch eine Laune der Natur auf die Erde herabgeworfen wurde, sondern weil er wie ein aus tausend und aber tausend Wurzeln genährter Baum stark, schlank und gerade zum Himmel emporwächst.

Köpfchen - Köpfchen!

Silbenrätsel

Aus den Silben

a — a — ba — bel — bra — da — di — e — eg — ge — gro — gu — ha — i — ku — le — le — ma — ma — man — mei — mo — ne — ne — ne — nen — nor — o — ot — ral — ral — re — ren — ri — ro — san — see — sen — sen — su — ta — ti — tor — tra — tu — tum — tun — ul — um

sind 16 Wörter zu bilden, von denen der Anfangs- und der fünfte Buchstabe, von oben nach unten gelesen, aneinandergereiht ein Sprichwort ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. See im russischen Turkestan, 2. Nebenfluß des Amazonenstroms, 3. Hererohäuptling während des Aufstandes 1904, 4. Mineral, 5. übersichtliche Zusammenstellung, 6. Hautflügler, 7. altgermanischer Bewohner Skandinaviens, 8. Offiziersrang, 9. letzter Tag des Monats, 10. mongolisches Nomadenvolk, 11. Blödsinniger, 12. Fußbekleidung, 13. französischer Feldherr im 17. Jahrhundert, 14. Hafenstadt am Schwarzen Meer, 15. Vollstrecker, 16. große Sundainsel.

Haben Sie Sonnabend richtig geraten?

Auflösung des Zahlenrätsels:

4, 5, 6, 4	=	Elbe
7, 3, 4, 5, 4	=	Adele
4, 1, 9, 7	=	Erna
7, 9, 9, 7	=	Anna
6, 7, 5, 5	=	Ball
6, 2, 8, 9, 4	=	Bohne
9, 4, 1, 2	=	Nero
9, 7, 3, 4, 5	=	Nadel
1—9	=	**Rodelbahn.**

Unsere Kurzgeschichte:

Haben Sie sich nie geirrt?

Von Walter Persich

(Nachdruck verboten.)

Diese Geschichte handelt von einer gelbroten Garderobenmarke mit der nichtssagenden Nummer 54.

Die Garderobenmarke Nummer 54 gelangte gegen elf Uhr abends zur Ausgabe an die Schauspielerin Elena Nohl.

Elena Nohl war durch eine Aufführung plötzlich bekannt geworden und darum von dem Filmmann Pedder für diesen Abend zum Zwecke einer Besprechung über ihre Mitwirkung in seinem neuen Tonfilm hierher eingeladen worden. Seit vier Tagen befand sie sich in diesem Zustand gläubiger, erwartungsvoller Seligkeit.

Die Garderobenfrau, durch Elena Nohl in einem Gespräch mit ihrer Kollegin gestört, hängte den Mantel der Schauspielerin versehentlich auf den Haken Nummer 154.

Später händigte die Garderobenfrau einem Herrn die Marke 154 aus, der sie gleichmütig in die Westentasche schob. Dann ging sie, bepackt mit Mantel und Hut nach hinten.

Auf 154 hing die Garderobe einer Dame. Die Garderobenfrau überlegte. Hatte sie nicht dem Herrn jetzt 154 gegeben? Oder war es — nein, es war eine lose Marke gewesen. Der Herr mußte ja 54 bekommen haben. Also kam sein Mantel dorthin — —

Auf dem Tisch stand eine Karte

Bestellt Herr Pedder.

Aber Herr Pedder tauchte nicht auf. Die junge Schauspielerin hatte sich ein kleines Abendessen anrichten lassen und trank dazu ein Glas Sekt. Pedder — sie kannte seinen Namen, selbst sein Bild zur Genüge, ohne ihn je gesehen zu haben — hatte am Fernsprecher gesagt: „Ich komme bestimmt!" Wenn ein Mann seines Rufes das sagte, dann konnte eine eben bekannt werdende Schauspielerin nicht viel anderes tun, als auf ihn warten — — —

Der Geschäftsführer kam, als sie sich endlich, des Wartens müde, erhob, in die Loge.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, haben Sie vielleicht die Garderobenmarke 54? Ein peinliches Versehen — —"

Elena fand den gelbroten Abschnitt.

„Würden Sie sich zur Garderobe bemühen, damit wir feststellen, welcher Mantel Ihnen gehört?"

Ein Herr durchmaß mit aufgeregten Schritten den Vorraum.

„Unerhört!" Elena hörte ihn schimpfen. Er kam ihr entgegen.

„Seit einer halben Stunde muß ich auf meinen Mantel warten, weil ein Dam enmantel auf meiner Nummer hängt. Gehört er Ihnen?"

„Dieser? Jawohl!"

„Er hing auf Nummer 154", schon wieder machte der Geschäftsführer eine Verbeugung, „während der Mantel, den der Herr als seinen bezeichnet, auf 54 gehängt war. Wir werden alle Maßnahmen ergreifen, die Garderobenfrau —"

Elena sah das tränenüberströmte Gesicht der Garderobenfrau und streichelte deren Hand. Sie schenkte dem Geschäftsführer ein Lächeln. „Haben Sie sich in ihrem Leben noch nicht geirrt? Das ist doch kein Staatsverbrechen!"

„Gewiß!" stammelte der Mann. „Im Interesse unserer Gäste — der Ruf unseres Hauses —"

„Seltsame Gäste, wenn sie durch die Entlassung der Frau zufriedengestellt werden. Sollten Sie", wandte sich Elena an den Herrn, „in Ihrem ganzen Leben so unfehlbar gewesen sein, daß Ihnen noch niemals ein Versehen unterlief? Sonst müßten Sie doch von selbst erklären, daß Ihnen mit der Entlassung der Frau nicht gedient ist, ja, sich bei ihr entschuldigen!"

„Irrtum!" hörte sie ihn murmeln, „Versehen? Schuld?" Er wandte sich wie in einem plötzlichen Entschluß an die Garderobenfrau. „Ja — es gibt Irrtümer, an denen wir uns nicht schuldig fühlen. Sie lauern boshaft irgendwo auf uns. Vergessen Sie meine harten Worte!"

Mit einem Ruck wandte er sich um und sprang auf Elena zu.

Sie hatte einen Aufschrei hören lassen und wankte. Der Fremde geleitete sie zu einem Stuhl.

„Kölnisch Wasser!" rief er dem Geschäftsführer zu. Elena besaß selbst Kraft genug, Stirn und Schläfen einzureiben. Dann wies sie auf einen Stoß Zeitungen, die auf einem Seitentisch lagen.

Die Nachtausgabe brachte in Fettdruck:

Filmregisseur Pedder tödlich verunglückt!

„Mein Gott!" sagte er niedergeschlagen. „Hat der Herr — Pedder, meine ich, Ihnen nahegestanden?"

Elena hatte ihren Schreck überwunden.

„Nein. Ich kannte ihn nicht einmal. Ich bin Schauspielerin, und er wollte mich verpflichten. Ich habe vergeblich auf ihn gewartet — Und ich habe ihn im Geiste ebenso gräßlich beschimpft, wie Sie die schuldlose Garderobenfrau. Es scheint ein Abend seltsamer Verwicklungen—"

„Wir wollen darüber nicht mehr nachgrübeln, Fräulein Nohl —" Der Herr drückt ihr die Hand. „Sonst würden wir uns in Sphären des Uebersinnlichen verlieren, in denen das Wort „Zufall" zum unheimlichen Gott wird."

— — — — — — — — — —

„Haben Sie eine Taxe bestellt?" fragte der kaum genesene Regisseur Pedder, auf seinen Stock gestützt, den Arzt. Der Doktor führte ihn ans Portal. Dort reichte Elena Nohl ihm den Arm. Er sah sie groß an.

„Nicht fragen!" mahnte Elena. „Sie fahren mit uns heim. Platz genug ist im Hause. Dort werden Sie sich erholen und eine seltsame Geschichte hören!"

Auf der sonnigen Terrasse dehnte Pedder sich wohlig.

„So schnell haben Sie also geheiratet, Elena Nohl? Aber deshalb muß ich Sie doch für meinen Film haben!"

Der große Herr, der Pedder gegenübersaß, reichte dem Gast Zigaretten.

„Den nächsten Film?" Elena schüttelte den Kopf. „Ich konnte gerade noch vor der neuen Saison meinen Vertrag lösen, Herr Pedder."

„Sie spielen nicht mehr, Elena?" In der Erregung nannte er sie einfach beim Vornamen. „Ihr wundervolles Talent wollen Sie der Oeffentlichkeit rauben?"

„In jedem Jahr wachsen neue, wundervolle Talente heran. Wann je ist der Ruhm von Bestand gewesen? Ich hätte darüber nicht so sehr nachgedacht, wenn — die Geschichte mit der Garderobenmarke 54 nicht gewesen wäre!"

Grübelnd hörte Pedders ihren Bericht an.

„Ich verstehe Sie, Elena. Und Sie, Herr Generalkonsul, halten Sie die Entscheidung Ihrer Gattin für die einzig richtige?"

„Ja!" sagt Konsul Danwars mit seiner beruhigenden Stimme. „Welcher Mann teilt seine Frau gern, und sei es auch mit dem Ruhm?"

Elena lächelte zu ihm auf.

„Willst du alles erzählen, John?" fragte sie.

„Es gehört wohl dazu. Sehen Sie, Pedder, es ist nicht alles in der Welt, wenn man sich auf seine eigene Untadeligkeit stützen kann. Vor etwa zehn Jahren kam mein Bruder in einer sehr bedrängten Lage zu mir. Er versicherte mir, rein von Schuld zu sein. Ich glaubte ihm nicht — in der Nacht nach unserm Gespräch hat er sich erschossen! Ein Vierteljahr später ergab die Untersuchung die Schuld eines andern. Am Abend, da es mir bestimmt war, Elena zu finden, bekomme ich statt meines Mantels den einer Dame, fahre die Garderobenfrau fürchterlich an und wäre verbissen genug gewesen, mich über ihre Entlassung zu freuen, wenn nicht Elena mich vor die Frage gestellt hätte: „Ist Ihnen in Ihrem Leben noch kein Irrtum unterlaufen?" Und als ich, erschüttert von der Fragestellung, die eine alte Wunde berührte, keinen Ausweg weiß, sinkt mir Elena beinahe ohnmächtig in die Arme. Sie hat gerade in einer Zeitung den Unglücksfall des Herrn Pedder gelesen —"

Elena blickt traumverloren in den Park hinaus.

„Ist es nicht so, daß wir uns hinter dieser Garderobenmarke Nummer 54 verstecken wollen, nur, um nicht erkennen zu müssen, daß an ihr vorüber der Weg unseres Schicksals führte? Nummer 54 flatterte an einer Wegkreuzung vor unsere Füße. Wir hätten darüber hinweggehen können, wie wir über vieles im Leben hinweggehen. Nur dieses Mal haben wir die Augen offen gehabt — und die Herzen — Daraus wurde unser unbeschreibliches Glück —"

Landesbibliothek Oldenburg